Nummer 44 — 31. Jahrgang

Erscheint 6mal wöchtl. mit illustr. Gratisbeilagen „Heimat und Welt" und der Kinderbeilage „Für unsere kleinen Leute", sowie den Textbeilagen „St. Benno-Blatt", „Unterhaltung und Wissen", „Der praktische Hausfreund", „Persönlicher Ratgeber", „Tod aus Luft". Monatlicher Bezugspreis M 2.30 einschl. Postbestellg. Einzelnummer 10 ₰. Sonnabend- u. Sonntagnummer 20 ₰.
Hauptschriftleiter: Dr. G. Todtzigk, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Sonntag, den 21. Februar 1932
Verlagsort: Dresden
Anzeigenpreise: Die 5gespaltene Petitzeile 30 ₰. Familienanzeigen u. Stellengesuche 20 ₰. Die Petitreklamezeile, 69 mm breit, 1 M. Für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 ₰, die Petitreklamezeile 1.50 M. Belegbl. 30 ₰. Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigen-Aufträgen u. Leistung v. Schadenersatz.
Geschäftlicher Teil: Franz Bungarz, Dresden.

Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania, Buchdruckerei und Verlag Dresden-A. 1, Polierstr. 17. Fernruf 21011. Postscheckkonto Dresden 1025. Bankkonto Stadtbank Dresden Nr. 91741.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Altstadt 1, Polierstraße 17, Fernruf 20111 und 21012.

Des Königs letzte Fahrt

Die Ueberführung nach Dresden — Dienstag Beisetzung in der Hofkirche

Feierliche Einholung Montag

Dresden, 20. Februar.

Die Beisetzung des früheren sächsischen Königs findet, wie bereits kurz berichtet, am Dienstag 11 Uhr in der Katholischen Hofkirche in Dresden statt. Am Montagvormittag wird die Leiche in militärischer Trauerparade vom Hauptbahnhof nach der Hofkirche übergeführt. Auch die sächsische Regierung wird an den Feierlichkeiten teilnehmen. Reichspräsident v. Hindenburg wird sich vertreten lassen.

Die Leiche des Königs trifft am Montag 10 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein und wird dann in feierlichem Zuge durch Lüttichaustraße, Bürgerwiese, über den Georgplatz, durch die Moritzstraße, Neumarkt und Augustusstraße nach der Katholischen Hofkirche gebracht, wo sie etwa um 10.45 Uhr eintrifft. An der Trauerparade, die der Artillerieführer IV, Generalmajor Bech, kommandiert, nehmen ein Bataillon Infanterie, eine Batterie und eine Schwadron Reichswehr teil. Die Leiche wird in der Hofkirche aufgebahrt und von 13 bis 21 Uhr zur Besichtigung freigegeben. Teilnahme an der Feier in der Hofkirche ist nur gegen besondere Karten möglich. **(Ueber die Verteilung dieser Karten und andere Einzelheiten bringen wir Näheres auf der folgenden Seite.)**

Das Propsteipfarramt teilt uns mit, daß mit dem Eintreffen der Leiche des verstorbenen Herrschers am Montag kurz vor 11 Uhr gerechnet wird. Einlaß zu der Einführung der Leiche nur gegen besondere Karten. Von 13 bis 21 Uhr ist am Montag die hohe Leiche in der Hofkirche aufgebahrt, alle Gläubigen haben Zutritt. Das feierliche Requiem findet statt Dienstag, 23. Februar, vorm. 11 Uhr (Einlaß 10 Uhr nur gegen Karten). Anschließend an das Requiem findet die absolutio ad tumbam statt und die Ueberführung in die Gruft.

Einschreibelisten für Beileidskundgebungen anläßlich des Hinscheidens des Königs liegen im Palais Zinzendorfstraße 6 wochentags bis Dienstag in der Zeit von 9—15 Uhr und am Sonntag von 10—12 Uhr aus.

Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß am Dienstag, den 23. Februar, dem Tage der Beisetzung des vormaligen Königs Friedrich August von Sachsen, die sächsischen staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude Halbmast zu beflaggen sind.

Zum Tode König Friedrich Augusts wird eine Kundgebung von Angehörigen der alten sächsischen Armee veröffentlicht, in der es heißt:

„König Friedrich August war ein Bundesfürst, der in seltener Treue zu Kaiser und Reich hielt und diese Treue bewahrte er bis zu seinem letzte Atemzuge. Die Geschichte seiner 11jährigen Regierung hat bewiesen, daß die einzige Richtschnur seiner Politik gewesen ist: „Deutschland über alles". Sein ihm von seinen Vorfahren übertommenes heißgeliebtes Sachsenland hat er treu verwaltet. Auf seiner Regierung ist kein Schatten. Dank seinem anspruchslosen Auftreten, der Herzlichkeit und Natürlichkeit seines Wesens hat er sich in unserem Heimatlande große Volkstümlichkeit erworben. Die Armee war, wie er selbst in dem Tagesbefehl bei seiner Thronbesteigung bekannt hat, seine besondere Liebe. Solange noch Soldaten der alten sächsischen Armee leben, wird das Andenken an ihren unvergeßlichen König nie erlöschen."

Der Stahlhelm erläßt einen Tagesbefehl, in dem mit ehrenden Worten die Verdienste des Königs, der das einzige Ehrenmitglied des sächsischen Stahlhelms war, gedacht wird.

Die gesamte sächsische Presse, einschließlich der sozialdemokratischen, würdigt in sympathischen Nekrologen die Persönlichkeit des letzten Herrschers aus dem Hause Wettin und bringt u. a. auch zum Ausdruck, wieviel besser es heute wohl um Deutschland stehen würde, wenn an der Stelle eines Wilhelm II. ein Friedrich August gestanden hätte, dessen Gottesgaben gewiß nicht die des Kaisers erreicht haben, der aber in seiner natürlichen und nüchternen Art für Deutschland ein besserer Monarch gewesen wäre als jener . . .

*

In Sibyllenort wird heute die Leiche im Grünen Saal des Schlosses aufgebahrt. Zugang haben nur die Angehörigen des Toten sowie die Beamten, Angestellten und Arbeiter der königlichen Besitzung. Am Sonnabend nachmittag 4 Uhr findet eine Trauerfeierlichkeit im Schloß statt, die gleichfalls nicht öffentlich ist. In den frühen Morgenstunden des Montag — um 3.15 Uhr — wird dann die Ueberführung der Leiche über Breslau nach Dresden erfolgen.

Wirtschaftsnot — Kreditnot

Wünsche der Industrie zu aktuellen Wirtschaftsfragen

Bedenkliche Forderungen

Berlin, 20. Februar.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hielt gestern unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen-Halbach Sitzungen seines Vorstandes und Hauptausschusses ab, in deren Verlauf u. a. Geheimrat Kastl über das Thema „Wirtschaftsnot und Kreditnot" referierte. Die weltwirtschaftliche Zerrüttung, erklärte er, könne nur auf der Grundlage einer internationalen Regelung gebessert werden; allerdings müsse vorher noch in der Reparationsfrage die notwendige Klärung herbeigeführt werden. Auf die speziellen Verhältnisse in Deutschland übergehend, glaubte der Redner, an die Regierung die Mahnung richten zu müssen, daß sie sich künftig vor Eingriffen in die private Rechtssphäre grundsätzlich frei halte. Geheimrat Kastl betonte erneut die Notwendigkeit freier Vereinbarungen über den Arbeitslohn. Die Erfüllung dieser Forderung bedeute keinen Angriff auf das Tarifvertragssystem (?), sondern nur eine Auflockerung der Erstarrung, die dem Arbeitnehmer nur den Verlust der Arbeitsstätte bringe. Auf dem Gebiete der Währungspolitik müßten die Auswirkungen der Deflation durch geeignete Maßnahmen umgehend gemildert werden, jedoch müsse man sich dabei vor kreditpolitischen Experimenten hüten, die die Währung bedrohen könnten.

Ministerialdirektor Posse erklärte zur deutschen Handelspolitik, daß man mit Abwehrmaßnahmen den Ländern entgegentreten sollte, die sich durch Zollerhöhungen, Kontingentierungen, Devisenregelung usw. absperren. Die überhandnehmende Ueberspannung des Protektionismus in der Welt, so schloß Ministerialdirektor Posse, berge vielleicht den ersten Keim einer künftigen Besserung in sich.

*

Die Forderungen Geheimrat Kastls nach Herstellung der vollen Beweglichkeit der Löhne muß in den Kreisen der Arbeitnehmerschaft stärkste Bedenken erregen. Leider liegen bisher keine Anzeichen dafür vor, daß man in allen Kreisen der Arbeitgeberschaft das soziale Verständnis hätte, daß die unentbehrliche Voraussetzung für die Erfüllung dieser Forderung wäre. Daß die Regierung Brüning für Lockerung der hiesigen Lohnbildungen gesorgt hat, ist bekannt. Eine volle Erfüllung der Wünsche der Arbeitgeberschaft in diesem Punkte darf als unmöglich gelten.

Treuebekenntnis ohne Bedingungen

Dingeldeys Parole für Hindenburg

Leipzig, 19. Februar.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dingeldey, sprach am Donnerstag im Großen Saal des Zentraltheaters über das Thema: „Das deutsche Bürgertum vor der Entscheidung". Die Ausführungen Dingeldeys galten in der Hauptsache der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl.

Ein Volk kann, so sagte er u. a. eine Niederlage erleiden und den Zusammenbruch seines Staatswesens erleben. **So hat sich aber erst dann selbst verloren, wenn es keinen Punkt mehr in diesem Volke gibt, der jenseits aller Parteistreitigkeiten und aller Leidenschaften des Tages Sammelpunkt des nationalen Gefühls ist und bleibt. Dieser Sammelpunkt war und ist für das deutsche Volk die Gestalt des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.** Der Kampf um die Tagespolitik hat nicht nur seine Berechtigung, er muß mit aller Eindeutigkeit ausgetragen werden. Aber zu der menschlich überragenden Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls gibt es nur eines: Ein Treuebekenntnis ohne Bindungen! (Beifall). Gerade diejenigen in Deutschland, die einen Wechsel des Systems fordern, haben ihrem Ziel den schlechtesten Dienst geleistet, als sie sich nicht entschließen konnten, als erste die Parole für Hindenburg auszugeben. Den Klatschereien gegenüber, daß Hindenburg als alter Mann ein Opfer seiner Ratgeber sei, erklärte Dingeldey, er könne aus eigenem Leben bezeugen, mit welcher Klarheit und abgeklärten Weisheit Hindenburg die politische Entwicklung überschaue. Für mich und meine Freunde, so erklärte Dingeldey, gab es keinen Augenblick der Besinnung. **Für uns ist die Treue nicht an Bedingungen geknüpft, sondern bekundet sich durch die Tat.**

Anhauch der Ewigkeit

Wenn in das geschäftige Getriebe des Tages die Majestät des Todes eingreift, dann verlieren viele Dinge, die uns sonst von letzter Wichtigkeit schienen, ihre Bedeutung. Angesichts des unwiderruflichen Abschlusses eines irdischen Lebens wird auch der völlig von den zeitlichen Dingen erfüllte Mensch sich bewußt, daß er ein zwischen Zeit und Ewigkeit gestelltes Wesen ist und daß alles, was ihm heute Glück, Sorge und Ziel des Strebens bedeutet, soweit es in den Bezirken des Vergänglichen liegt, einmal nicht mehr sein wird. In solchen Augenblicken trifft uns der Anhauch des Unvergänglichen, empfinden wir ganz klar, daß die Dinge dieser Welt nur ein Schleier sind, der einmal aufgehoben wird und hinter der die Wahrheit steht.

Wenn die Bewohner der sächsischen Landeshauptstadt am Montag das Trauergeleit des letzten sächsischen Königs durch die Straßen ziehen sehen, dann mag freilich viele nur die Neugier bewegen, die Freude an dem feierlichen und würdigen Aufzug, denjenigen Dresden lange nicht mehr gesehen hat. Tiefer Denkende aber werden diese letzte Ehrung für den letzten König von Sachsen als eine doppelt starke Mahnung an die Vergänglichkeit und eine Warnung vor der Ueberschätzung irdischer Dinge empfinden. Marco Polo, jener italienische Kaufmann, der im 13. Jahrhundert eine kühne Reise in das damals noch ganzlich unerforschte Innere Asiens unternahm, berichtet uns von dem Festzug des Großmoguls, des damals mächtigsten Herrschers in Indien. Vor dem Elefanten, der den von Edelsteinen funkelnden Thron des Fürsten trug, ging ein Herold einher, der rief: „Auf die Knie! Hier ist der mächtigste König der Welt!" Hinter dem Elefanten aber schritt ein anderer Rufer, der im Wechsel mit dem ersten verkündete: „Dieser mächtige Herrscher muß sterben, muß sterben!" — Tiefer Empfindende werden wohl ähnlich fühlen, wenn sie am Montag das ehrenvolle Geleit für König Friedrich August betrachten. Der Ruhm der Welt vergeht, wichtig sind am Ende nur die letzten Dinge, nur die entscheidend ist, ob der Mensch sein zeitliches Leben unter das Zeichen eines höheren Gesetzes gestellt hat.

Freiwillige Unterordnung unter das ewige Gesetz war die Richtschnur des Handelns für den verstorbenen König in allen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Er war ein christlicher Staatsmann, und nicht der lustige König jener volkstümlichen und zu 90 Prozent erfundenen Anekdoten. Streben nach Gerechtigkeit und Unterordnung der eigenen Wünsche unter die Notwendigkeiten der Gemeinschaft waren für ihn bei allen politischen Handlungen maßgebend. In dieser christlichen Einstellung zur Politik, die aus seinem lebendigen katholischen Glauben sich als selbstverständlich ergab, stimmte er — bei allem gebührenden Abstand der historischen Leistung — überein mit einem Staatsmann wie Hindenburg, dessen fundamentales Pflichtgefühl sich aus seinem wurzelechten evangelischen Christentum ergibt. Eins auch mit einem Manne wie Brüning, dessen politische Auffassungen der verstorbene König gewiß in Einzelheiten nicht geteilt hat, der aber genau wie er aus katholischem Gewissen heraus handelt und die politische Betätigung unter dem gleichen Leitstern des christlichen Sittengesetzes sieht.

Wem vor dem Sarge des letzten Wettiner-Königs die schwindende Wichtigkeit aller noch so bedeutend scheinenden irdischen Entscheidungen klar geworden ist, der wird vielleicht auch besser verstehen können, mit welcher Einstellung Hindenburg, der an den Grenzen des Lebens steht, an die Präsidentenwahl herangeht. Was bedeutet für ihn das Für und Wider der Meinungen, die Schmähungen der ehemaligen Freunde und das Lob der ehemaligen Gegner. Wichtig ist für ihn nur die Pflicht, die auf seine Seele gelegt ist, seine Verantwortung gegenüber dem Vaterlande, für die er einst seinem Herrgott Rechenschaft schuldig ist. Wer so seine Augen auf ein ewiges Ziel richtet, von dem gleiten die Widerwärtigkeiten des Tages ab. Für den

Heute:

Heimat und Welt (Ill. Wochenbeilage)
Katholische Sachsenjugend
Die praktische Hausfrau
Turnen, Sport, Spiel

SLUB
Wir führen Wissen.

wird sogar Erfolg oder Mißerfolg unwichtig. Er sucht nur aus seinem Gewissen heraus mit dem letzten Einsatz seiner Kräfte das zu tun, was er für richtig und notwendig hält. Wir glauben, daß dies auch die gleiche seelische Haltung ist, mit der Brüning den Aufgaben seines hohen Amtes gegenübersteht. Er ist überzeugt, daß die politische Führung Deutschlands in diesen schwersten Jahren nicht ohne Zulassung einer höheren Macht in seine Hände gelegt ist. Er ist überzeugt, den Weg zu kennen, der allein aus dem Elend führen kann. Er geht seinen Weg, unbeirrt von den Verleumdungen und Drohungen der Gegner. Er weiß, daß er für seine Person alles wagt, auch die heimtückische Kugel des verhetzten Meuchelmörders, wie sie einen Erzberger getroffen hat, aber er wagt es, weil er alles für Deutschland gewinnen will.

Auch politisches Geschehen ist Geschehen zwischen Zeit und Ewigkeit. Auch auf diesem Felde ringen die Kräfte des Abgrunds gegen das Gesetz Gottes. In einer feierlichen Stunde wie der des Abschieds von dem letzten Könige aus Sachsens katholischem Herrscherhaus werden wir uns dieser Wahrheit besonders klar bewußt. Und befestigt jeder einzelne von uns in sich den Vorsatz, auch sein Handeln auf diesem Gebiet zu richten nicht nach den Stimmungen des Tages, sondern nach dem christlichen Sittengesetz und dem christlichen Gewissen. Dyk.

Falscher Kurs in Spanien

Von J. Ventosa y Calvell, früherer spanischer Finanzminister

In der in Barcelona erscheinenden „La Veu de Catalunya" vom 28. Januar 1932 veröffentlicht der frühere Finanzminister J. Ventosa y Calvell folgende beachtenswerte Kritik der spanischen Verhältnisse:

Wer die politische Lage in Spanien beobachtet, gewinnt den Eindruck, daß eine völlige Verwirrung und Unklarheit herrscht. Ueberall Streiks, Aufstände, Versuche einer sozialen Revolution und einer Untergrabung der bestehenden Ordnung. Die Regierung erklärt, diese Bewegungen hätten revolutionären Charakter kommunistischer oder anarchistischer Art. Der Innenminister gibt bis ins Detail darüber Auskunft und sagt öffentlich, derartige Komplotts seien nur der Anfang, das Vorspiel und der Versuch einer großen kommenden Revolution.

Wo die Dinge so liegen, müßte die ganze Tätigkeit der Regierung darauf ausgehen, gegenüber dem heftigen Ansturm der Elemente, welche die Grundlagen unserer Gesellschaft zerstören wollen, den Geist der Einheit und des Zusammenarbeitens all der Kräfte, die zu deren Bestand beitragen könnten, zu stärken. Das ist die Politik, die alle Völker in den Entscheidungsstunden ihrer Geschichte befolgt haben. Die spanische Regierung schlägt den entgegengesetzten Weg ein. Zur selben Zeit, wo die Streiks losbrechen, erläßt sie das Dekret der Auflösung der Gesellschaft Jesu und der Verstaatlichung all ihrer Güter, unter dem Vorwand, daß die Mitglieder der Gesellschaft Jesu ein viertes Gehorsamsgelübde gegenüber einer ausländischen Obrigkeit ablegen. Dabei läßt man hier im Lande ungestört Vereinigungen bestehen und arbeiten, die der sozialistischen, der kommunistischen und anarchistischen Internationale angehören. Vereinigungen, deren Ziel die Zerstörung des Staates, des Vaterlandes, der Familie ist. Es ist Heuchelei und höchste Ungerechtigkeit, den Gehorsam gegenüber dem römischen Papst zum Anlaß der Auflösung einer religiösen Gemeinschaft zu nehmen. Dieser Gehorsam ist allen Katholiken gemeinsam. Zur selben Zeit da der anarchistisch-syndikalistische Streik ausbrach, ergriff die Regierung nicht jene Gegenmaßnahme, die an dringendsten geboten war, nämlich die Auflösung der Organisationen, die den Streik heraufbeschworen hatten. Statt dessen unterdrückte sie eine andere Vereinigung, die offenbar gar nichts mit dem Streik zu tun hat, die im Gegenteil von jenem Geist erfüllt ist, der die revolutionären Unruhen überwinden könnte.

*

Mit dem Vorschlag zur Agrarreform, die noch nicht klar vorliegt, und mit dem Plan der Neuregelung der Mietverträge ist der Klassenkampf auch in Gegenden entfacht worden, in denen das Problem bisher nicht bestand, wie zum Beispiel in Katalonien. Mit der Verfolgung katholischer Organisationen entfacht sie den religiösen Kampf und schürt heftig das Feuer der Zwietracht unter den Spaniern. Will sie alle Bande sozialer Gemeinschaft lösen? Mehr als je ist in letzter Zeit mit großem Wortschwall betont worden, wie notwendig es sei, Gesetz und Ordnung aufrechtzuerhalten. Jeder Versuch einer Auflösung werde unnachgiebig unterdrückt. Es gibt viele konservative Elemente, die immer bereit sind, ähnliche Aeußerungen der Regierung mit Beifall aufzunehmen. Ich muß gestehen, mir scheint das immer ungenügend. Es sind schöne Worte ohne Inhalt. Es gibt auf der ganzen Welt keine Gewalt und keine Regierung, die nicht betonte, man müsse ihr Achtung beweisen und das Gesetz, das sie ausarbeitet, und die Ordnung, die sie vertritt, anerkennen. In Rußland ist die Regierung unerbittlicher als sonst irgendwo, wenn es sich um Verstöße gegen die Staatsgewalt handelt. Aber es genügt nicht, Achtung gegenüber dem Gesetz zu verlangen und Anerkennung der Autorität. Sie sind notwendig Bestandteil jeder Regierung, die bestehen will. Worauf es ankommt, ist dies, daß das Gesetz die Grundlagen der Kultur heilig hält, daß es die Autorität, das Recht und die berechtigten Interessen der Bürger schützt. Eine Ordnung, in der das Eigentumsrecht verachtet, die ökonomische Freiheit verletzt, die religiösen Gefühle beleidigt werden, kann den Forderungen des größeren und besseren Teils der öffentlichen Meinung Spaniens nicht nachkommen.

Mit mir sind viele überzeugt, daß der Grundriß des neuen spanischen Staates nicht so sein kann und darf.

Düsterberg soll es sein?

Die Kandidatensuche der „nationalen Opposition".

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, fand gestern mittag zwischen Hugenberg und Hitler eine Besprechung statt, in der die Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatur der „nationalen Opposition" erörtert worden sein dürfte. Zwischen den Deutschnationalen und dem Stahlhelm, dessen Mitglieder zum größten Teile sowieso zu den Wählern der Hugenberg-Partei zählen, bereitet sich anscheinend eine Einigung dahin vor, daß sie den Stahlhelmführer Düsterberg zum gemeinsamen Kandidaten für den ersten Wahlgang proklamieren. Wenn das genannte Blatt zutreffend unterrichtet ist, hat die Unterredung zwischen Hugenberg und Hitler offenbar den Zweck gehabt, die Nationalsozialisten für Düsterberg als den Sammelkandidaten der sogen. „nationalen Opposition" zu gewinnen. Bei dem gegenwärtig so herzlichen Verhältnis zwischen Stahlhelm und Nationalsozialismus und angesichts des nationalsozialistischen Aberglaubens, daß nur ein Nationalsozialist für die erste Stelle im Reiche in Frage kommen kann, darf man mit Interesse dem Ausgang dieser Verhandlungen entgegensehen.

Zur Trauerfeier in der Hofkirche

Der Einlaß in die Hofkirche

Zur Trauerfeier in der Hofkirche werden Einlaßkarten nur in geringer Anzahl ausgegeben. Es können also nur die Spitzen von Organisationen und Vereinen berücksichtigt werden. Diese Einlaßkarten gelten sowohl für den Tag der Ueberführung (Montag), als auch zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten (Dienstag), und dienen als Ausweis für Vorfahrt und Eintritt.

Es werden ausgegeben: a) Gelbe Karten für Botschafter, Gesandte, Hofstaaten und ihre Frauen, Kammerherren, Leibärzte, Vertreter der Hochschulen, der evangelischen Geistlichkeit und der israelitischen Religionsgemeinde, und sind zu erhalten im Verein Haus Wettin, Zinzendorfstraße 6, die für die katholische Geistlichkeit im Pfarramt, Schloßstraße 32. b) Rote Karten für die linken Emporen 2 und 3 für ehemalige Hofbeamte, für das Forstpersonal, erhältlich Zinzendorfstraße 6, für die Offiziersdamen im Deutschen Offiziersbund, Carusstraße 18; für die linken Emporen 4 und 5 sind Karten bei der sächsischen Staatskanzlei zu haben; für die Damen der katholischen Gemeinde und für Orchester und Sängerschaft im Pfarramt, Schloßstraße 32. c) Weiße Karten für die rechten Emporen 1, 2 und 3 werden durch die sächsische Regierung ausgegeben; diejenigen für die rechte Empore 4, Zinzendorfstr. 6. d) Blaue Karten für Offiziere in Zivil im Deutschen Offiziersbund, Carusstraße 18; für Herren der katholischen Gemeinde im Pfarramt, Schloßstraße 32, und für Vertreter von Organisationen und Vereinen, Zinzendorfstraße 6. Die Offiziersuniform legitimiert zum Eintritt.

Eintritt und Verlassen der Hofkirche: a) für Fürstlichkeiten Botschafter, Gesandte, Hofstaaten und ihre Gemahlinnen, Geistlichkeit, durch Tür A, Schloßseite. b) Damen mit roter Einlaßkarte für die linken Emporen 2, 3, 4 und 5 und für linkes Mittel- und Seitenschiff, ferner für die Mitglieder des Orchesters und der Sängerschaft durch Tür B, Schloßseite. c) Herren mit weißer Einlaßkarte für die rechten Emporen durch Tür C, Elbseite. d) Offiziere in Uniform, Herren mit blauen Einlaßkarten für das rechte Mittel- und rechte Seitenschiff durch Tür D, Elbseite.

Platzeinnahme: Mittelschiff links: die ehemaligen und jetzt diensttuenden Hofstaaten, Kammerherren, Leibärzte, Vertreter der Hochschulen, der evangelischen Geistlichkeit und israelitischen Religionsgemeinde, ehemalige und jetzige Hofbeamte, Damen mit Einlaßkarten für das Mittelschiff und Frauen der Hofbeamten. Mittelschiff rechts: die ehemaligen königlichen Staatsminister, Begleiter von Fürstlichkeiten usw., die ehemaligen kommandierenden Generäle, der Befehlshaber im Wehrkreis IV, das militärische Gefolge Seiner Majestät, die Generäle, der Landeskommandant von Sachsen, die Kommandeure des Militär-St.-Heinrichs-Ordens, das Offizierskorps, die Inhaber der Goldenen Heinrich-Medaille, Vertreter von Verbänden, Vereinen usw. ohne Fahne. Seitenschiff, links: für Damen der katholischen Gemeinde. Seitenschiff, rechts: für Herren der katholischen Gemeinde. Emporen, links: 1. Empore: Oberhofmeisterinnen, Palastdamen, Gemahlinnen der ehemaligen und jetzigen Hofstaaten; 2. Empore: Exzellenzen (Damen); 3. Empore: Gemahlinnen der Kammerherren und des militärischen Gefolges; 4. und 5. Empore: der sächsischen Staatsregierung für Damen überlassen. Emporen, rechts: 1. Empore: Vertreter der Reichs- und sächsischen Regierung, Vertreter der Heeres- und Marineleitung, Präsidium des Landtages, Oberbürgermeister von Dresden; 2. und 3. Empore: der sächsischen Staatsregierung für Herren überlassen; 4. Empore: Presse.

*

Die Vorbereitungen zur Beisetzung des Königs Friedrich August haben Sonnabend morgen in der katholischen Hofkirche begonnen. Die Handwerker sind dabei, die Estrade aufzubauen, auf die der Sarg gesetzt werden wird. Die Vorderreihen der Bänke werden entfernt, um genügend Platz zu schaffen. Das Innere der Kirche selbst wird schwarz drapiert werden. Nach Beendigung der Feier soll der Sarg nicht durch die in der Kirche vorhandene Versenkung, sondern durch Träger in die Gruft hinunter getragen werden.

Die Teilnahme der Reichswehr

Am Montag erfolgt der Abmarsch der Truppen von den Kasernen 8.15 Uhr. Weg: Albertbrücke, Lennéstraße, Wiener Platz. Eintreffen Hauptbahnhof 9.10 Uhr. Hinmarsch und Marsch von der Kirche erfolgen still (ohne Musik). Truppenteile: ein gemischtes Bataillon, Infanterie-Regt. 10, 6. Schwadron, Regt. 12, 1 Batterie, Artillerie-Regt. 4. Am Bahnhof wird bei Erscheinen des Sarges der Präsentiermarsch gespielt, während des Marsches die Trauerparade und Choräle. Die Traditionskompagnie des Leibgrenadier-Regt. (1. Komp. Infant.-Regt. 10) erwartet die Truppenparade an der Hofkirche mit ihrem Präsentiermarsch. An der Spitze marschieren die Fahnen-Kompagnien mit ihren sechs Fahnen: drei Fahnen des 2. Grenadier-Regt. 10, eine Fahne des Kadetten-Korps, eine Fahne des 1. Bataillons Inf.-Regt. 104, dessen Chef der Verstorbene als Kronprinz war. Die Fahnen bleiben in der Kirche bis zum Trauersalut.

Am Dienstag folgt die Trauerparade. Sie soll aller Voraussicht nach aufgepflanzt marschieren. Die Plätze für den Trauersalut am Dienstag: Die Batterie auf dem Neustädter Elbufer gegenüber der Hofkirche, die Kompagnie zwischen Schloß und Hofkirche mit dem Rücken zum Schloß. Die Zeit: Wenn der Sarg zur Gruft getragen wird. Spalier: Vom Hauptbahnhof zur Hofkirche abwechselnd von Reichswehr- und Schupo; in der Hofkirche durch Jähnriche der Infanterieschule.

Im Trauerzug vertritt Oberst Bolze, der Landeskommandant von Sachsen, alle ehemaligen sächsischen Truppenteile, deren Chef der König war, der Oberst Schellbach alle nichtsächsischen Truppenteile, bei denen der König Chef war bzw. à la suite stand. Der Heeresbefehlshaber im Wehrkreis IV vertritt den Herrn Reichswehrminister, den Herrn Chef der Heeresleitung und den Herrn Chef der Marineleitung; er legt in ihrem Auftrage einen Kranz nieder. Der Herr Reichspräsident wird vertreten durch seinen Sohn, Oberst von Hindenburg.

An die hochwürdige Geistlichkeit Dresdens!

Der hochwürdigste Herr Bischof hat den Wunsch ausgesprochen, daß die hochwürdige Geistlichkeit Dresdens möglichst vollzählig an den Beisetzungsfeierlichkeiten anläßlich des Todes Sr. Majestät des Königs in der Katholischen Hofkirche teilnimmt. Talar, Rochet und Biret sind mitzubringen.

Der Prinz von Mandschurien

Der ehemalige Kaiser von China zum Präsidenten der Mandschurei gewählt

Tokio, 19. Februar.

Der regierende Ausschuß des neuen mandschurischen Staates hat den früheren Kaiser von China, Puji, einstimmig zum Regierungschef gewählt.

Der Chef der japanischen Armee in der Mandschurei, General Honjo, teilte der mandschurischen Regierung mit, das japanische Oberkommando hoffe, mit der mandschurischen Regierung gut zusammen zu arbeiten; die japanische Regierung werde ihre Truppen sofort aus der Mandschurei abberufen, wenn die mandschurische Regierung ihre eigene Armee gebildet habe und in der Lage sein werde, für die Ordnung in der Mandschurei zu sorgen. Die japanischen Truppen in der Mandschurischen Republik üben nur Polizeifunktionen aus.

*

Bereits im November des letzten Jahres wurden Gerüchte laut, daß Prinz Puji mit japanischer Unterstützung beabsichtige, sich zum Kaiser der Mandschurei ausrufen zu lassen. Der Prinz ist der letzte Sproß des mandschurischen Kaisergeschlechts, das in Mukden seinen Ausgang nahm und annähernd 250 Jahre über China geherrscht hat. Unmittelbar vor dem Sturz der Dynastie wurde der damals erst vierjährige Prinz zum Kaiser von China ausgerufen und später von den republikanischen Gewalten in der „verbotenen Stadt" gefangenen gehalten. In den Wirren des 1924 ausbrechenden Bürgerkrieges mußte der erst 19jährige Prinz Puji in die internationale Niederlassung in Tientsin flüchten, wo er als Privatmann in strenger Zurückgezogenheit lebte und mit japanischen Kreisen enge Fühlung hielt. Die „Wahl" des mandschurischen Regierungschefs soll offenbar auf die noch sehr zahlreichen kaiserlichen alten Bevölkerungsteile in der Mandschurei Eindruck machen.

Mit der Ausrufung der mandschurischen Republik hat Japan das nächste Ziel seiner Wünsche erreicht, nämlich, die Mandschurei von der chinesischen Einflußnahme unabhängig zu machen und die Garantie für ein japanfreundliches Regime in Mukden zu schaffen. Die nationalchinesische Bewegung hatte in den letzten Jahren die japanischen Verkehrs- und Wirtschaftsinteressen in der Mandschurei, die vertraglich in weitem Umfange gesichert waren, in Frage gestellt, und steuerte auf eine völlige Loslösung der Mandschurei aus der japanischen Einflußzone hin. Wir haben bereits vor Jahren an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht, daß dieser Versuch von Japan mit äußersten Gewaltmaßnahmen beantwortet werden würde.

Anders sind die Ereignisse im eigentlichen China zu beurteilen. Das Vorgehen Japans in Schanghai läßt sich durch keinen noch so rigorosen und wirkungsvollen chinesischen Wirtschaftsboykott rechtfertigen und ruft den Völkerbund zu unmittelbarem und entschiedenem Handeln auf. Ob er sich angesichts der Interessenverpflechtung der Mächte wenigstens bei der bevorstehenden Bundesversammlung dazu aufschwingen wird, ist mehr als zweifelhaft. Inzwischen haben die Japaner in Schanghai zum Generalsturm angesetzt, und die besten Truppen Chinas unter der persönlichen Führung des Generalissimus und Staatspräsidenten Tschiangkaischek sind willens, jeden Fußbreit Boden mit Blut zu verteidigen. Der Krieg, den die Tokioter Regierung nach ihren jüngsten Erklärungen vermieden sehen möchte, ist tatsächlich längst im Gange, wenn dieser Krieg zwischen einer modernen Großmacht und einem erst halbentwickelten Agrarland auch ein anderes Gesicht zeigt als wir es in Europa gewohnt sind. Wird der Völkerbund sprechen? Er muß sprechen, wenn er nicht überhaupt seine Sprache verlieren soll.

Schwierigkeiten mit den Russen-Wechseln

Die Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei weist in einer Anfrage darauf hin, daß die Diskontierung der sogenannten Russenwechsel in letzter Zeit sehr erheblichen Schwierigkeiten begegnen solle. Die Regierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um diese Schwierigkeiten, die zu ernster Gefährdung mittlerer und kleiner sächsischer Industriebetriebe führen müsse, schnellstens zu beseitigen.

In letzter Zeit sind, wie wir hierzu ergänzend berichten können, derartige Schwierigkeiten bekanntlich bei der Zwickauer Maschinenfabrik A.-G. Zwickau, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, und bei der J. E. Reinecker A.-G. in Chemnitz zu verzeichnen gewesen.

* **Painlevé** hat dem Präsidenten der französischen Republik den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgegeben. Es wird angenommen, daß jetzt ein Senator, wahrscheinlich Paul Boncour oder Barthou betraut wird.

* **Vor Schanghai** hat am Sonnabend die große Offensive der Japaner begonnen. Nach japanischen Meldungen ist Kiangwan an der Eisenbahn Schanghai—Wusung von den japanischen Truppen genommen worden.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten: Wechselnd bewölkt, besonders anfänglich noch Schneefall. Temperaturen in der Ebene um den Nullpunkt schwankend. Gebirge anhaltend vorwiegend leichter Frost. Nächste beiden Nächte in Aufklarungszonen wieder etwas verstärkter Nachtfrost. Winde aus nördlichen Richtungen zeitweise besonders im Gebirge lebhaft.

Washington und Hindenburg

Ein Vergleich

Am 21. Februar begeht die Welt den 200jährigen Geburtstag eines großen Wegbereiters der Demokratie und eines bedeutenden Menschen dazu, des amerikanischen Freiheitshelden, Generals und ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, George Washington, der am 22. Februar 1732 in der Grafschaft Westmoreland in Virginien als Sohn eines reichen Pflanzers geboren wurde. Ein eigenartiges Zusammentreffen, das vielleicht kein Zufall ist, fügt es, daß wir dieses Jubiläum des großen Amerikaners gerade zu einer Zeit begehen, in der wir für die Entwicklung und Bedeutung dieses Mannes ein ganz besonderes Verständnis aufbringen können, ein Verständnis, das bis zur Staatsumwälzung 1918 uns bedeutend mehr gefehlt hätte. Damals erblickten viele Kreise unseres Volkes in Washington nur einen erfolgreichen Revolutionär gegen das angestammte, englische Herrscherhaus, einen vom Glück begünstigten General, einen geschickten und klugen Staatsmann. Heute aber sehen wir alle noch mehr in ihm, nämlich den Begründer eines neuen Staatswesens, das er mit seinen Gedanken und Ideen erfüllte und das er aus den Folgen eines verhängnisvollen und die Kräfte des Landes bis aufs äußerste in Anspruch nehmenden Krieges mit eiserner Zähigkeit und aufopfernder Pflichttreue herauszuführen bemüht war in eine sonnigere Zukunft. Wenn wir uns das Bild des amerikanischen Nationalhelden so recht deutlich in der oben wiedergegebenen Form vor Augen stellen, dann drängt sich uns fast unwillkürlich ein Vergleich mit einem Manne auf, den wir mit Stolz an der Spitze unseres Staates sehen und dem gerade jetzt, wo eine neue schwere Prüfung über ihn gekommen ist, die Herzen des deutschen Volkes in Liebe und Verehrung entgegenschlagen, mit unserm greisen Reichspräsidenten von Hindenburg.

*

Schon in den äußeren Lebensereignissen der beiden finden wir eine weitgehende Uebereinstimmung. Beide wurden von einem geraden, pflichtgetreuen und rechtlich denkenden Vater und einer zärtlich besorgten, feingebildeten Mutter streng und anspruchslos erzogen, wie uns die Erzählungen aus ihrer Jugendzeit beweisen. Zwischen der Erziehung im preußischen Kadettenkorps und der gleich spartanischen eines puritanischen Haushaltes dürfte nur wenig Unterschied bestehen. Beide nahmen schon verhältnismäßig jung an einem Kriege teil und zeichneten sich dabei durch Tapferkeit und Besonnenheit aus. Hindenburg zog mit den preußischen Heeren in den Bruderfeldzug gegen Oesterreich und in den Kampf gegen Frankreich. Washington übernahm im englisch-französischen Kolonialkriege erst 21jährig das Kommando einer Milizabteilung, mit der er das im feindlichen Besitze befindliche Fort Duquesne nach dreijähriger Belagerung 1758 einnahm.

In Entscheidungskämpfen um Sein und Nichtsein des Vaterlandes werden beide zur höchsten Führerstelle in der Armee berufen. Sie übernehmen diesen Posten in ärgster Notzeit. Washington soll aus den zusammengelaufenen, undisziplinierten und jämmerlich ausgerüsteten Milizen überhaupt erst ein Heer bilden; Hindenburg wird berufen, um das durch schwierige Kampfhandlungen und teilweise Mißerfolge geschwächte Heer neu zu ordnen und seine Widerstandskraft bis zum Endsiege zu steigern. Beide berief das Vertrauen ihrer Völker, verkörpert durch den obersten Repräsentanten zu ihrem Amte. Washington empfing es aus der Hand des Kongresses am 16. Juli 1775; Hindenburg nahm es aus der Hand seines Kaisers.

Die Aufgaben waren für den Amerikaner wie den Deutschen die gleichen: Wiederherstellung des Glaubens an den Sieg, Maßhalten mit den vorhandenen Machtmitteln, Erschließung neuer Kraftquellen, Ausnützung jeder Schwäche des Feindes, dabei Vermeidung jeder überflüssigen Kräftevergeudung. So führten beide den Krieg an den Hauptkampffronten defensiv und scheuten in der Erfüllung ihres Zieles, der entscheidenden Erreichung des Sieges, weder vor verlustreichen Rückzügen noch vor notwendigen Zerstörungen zurück. Wenn nun auch das so ganz verschiedene Ende ihrer kriegerischen Erfolge die Uebereinstimmung zwischen den Lebensereignissen der beiden aufzuheben scheint, so ist dies doch nur bei oberflächlicher Betrachtung der Fall, denn die Parallelen treten nach dieser scheinbaren Verschiedenheit nur um so stärker hervor. Beide Feldherren ziehen sich, gestützt auf die einmütige Liebe ihres Volkes, in die ihnen überlassenen Ruhesitze zurück, um als Bürger ihres Staates die wohlverdiente Muße zu suchen.

Aber dem großen Amerikaner wie dem großen Deutschen wird noch eine zweite gewaltige Aufgabe vom Schicksale zugewiesen, wobei man nicht sagen kann, ob die eben gelöste oder die neu gestellte die größere ist. Washington wie Hindenburg berufen das Vertrauen ihrer Länder an die Spitze des neugegründeten Staates. Bei dem ersteren ist es ein aufstrebendes, jugendkräftiges, siegreiches Land, das 1789 dem größten Sohne des Volkes die neugeschaffene Würde des Staatspräsidenten anbietet, dem letzteren wird diese Würde von einem eben besiegten, körperlich und seelisch zermürbten, von höchster Höhe zu tiefster Tiefe gestürztem Volke, das die größte Umwälzung seiner Geschichte hinter sich hat, anvertraut. Und doch ist auch für den neugewählten, amerikanischen ersten Präsidenten die Lage nicht rosig gewesen. Wohl hatte sich in den Jahren 1775 bis 1783 Amerika seine Unabhängigkeit erkämpft, aber der neugegründete Staat bedurfte einer festen Hand und eines gründlichen Organisators, um sich dieses Gut zu wahren. Dazu drückte eine große Schuldenlast das junge Staatswesen hernieder, Handel und Wandel stockten, es fehlte an Verkehrsmitteln, das Land war weithin verwüstet, die Einigkeit der Unionsstaaten stand teilweise nur auf dem Papier. An Washington wie Hindenburg traten also wieder fast die gleichen Aufgaben heran, die Durchführung der Reorganisation eines zusammengebrochenen Staates. Beide meisterten sie, der Amerikaner schuf in zäher Arbeit die Grundlagen für die heutige Weltgeltung der Vereinigten Staaten, legte den Grund zur blühenden Weiterentwicklung seines Landes; der Deutsche erhielt in gleicher, eiserner Pflichttreue seines Volkes Einigkeit und den unter so schweren Opfern errungenen inneren Frieden, bahnte Schritt für Schritt den Weg zur inneren Gesundung und zur äußeren Freiheit.

Beiden aber blieb auch das Härteste nicht erspart, das furchtbare Schicksal, verkannt zu werden, für ihre Aufopferung und selbstlose Hingabe Undank zu ernten. Ueber den Begründer der amerikanischen Freiheit senkte sich dieses dunkle Los hernieder, als er notgedrungen und um des Wohles seines Landes willen Frankreich, der jungen Republik, in ihren außenpolitischen Nöten keine Unterstützung lieh, sondern zu einem Bündnis mit dem in seinem Vaterlande noch immer verhaßten England riet, ja sogar den französischen Delegierten, die überall gegen den Präsidenten hetzten, 1797 das amerikanische Gebiet verbot. Daraufhin häuften sich die Anklagen, gerade seiner früheren Anhänger, der Demokraten, immer mehr, der Kampf nahm so unschöne Formen an, daß der erst 65jährige Präsident seine zweite Wiederwahl ablehnte und sich nach einer herrlichen Ansprache an die Vertreter seiner undankbaren Heimat noch im gleichen Jahre 1797 nach seinem Ruhesitze Mount Vernon zurückzog. Sein Groll gegen das undankbare Vaterland aber hinderte den greisen Washington nicht, schon im nächsten Jahre in einem drohenden Konflikt mit Frankreich erneut den Oberbefehl zu übernehmen und durch seine klugen Verteidigungsmaßnahmen den Ausbruch des fast sicheren Krieges zu verhindern. Auch hier so viele Parallelen zu Hindenburg, die uns gerade jetzt besonders deutlich werden, wo der Reichspräsident ebenfalls mit der Feindschaft der Kreise zu rechnen hat, die ihn einst zum hohen Amt beriefen und sich heute nicht genug tun können, die Maßnahmen des alten Herrn zu verurteilen, weil sie — genau wie damals die amerikanischen Demokraten zur Zeit Washingtons — in ihrer Kurzsichtigkeit seine weitschauende Politik nicht verstehen. Trotzdem hat sich Hindenburg im Gegensatz zu dem Amerikaner, der aus ähnlichen Gründen seine zweite Wiederwahl ablehnte, doch aus sittlicher Größe und Pflichtgefühl entschlossen, dem deutschen Volke noch einmal seine Kandidatur anzubieten.

Vielleicht, ja will's Gott, wird dem greisen Hindenburg auch die Genugtuung zuteil, die Washington erlebte, daß nämlich die Richtigkeit seiner Politik durch die Entwicklung der Ereignisse bestätigt wurde, damit wäre die Übereinstimmung im Leben der beiden Großen bis zur letzten Parallele durchgeführt.

*

Aber nicht nur im Rahmen der historischen Geschehnisse springt die Aehnlichkeit ins Auge, sie offenbart sich auch in den Charaktereigenschaften. Wenn man Washington nachsagt, daß er, wenn nicht zu den genialsten Männern, so doch zu den größten Charakteren der Weltgeschichte gehöre, so kann man das Gleiche für Hindenburg in Anspruch nehmen.

Wenn der Amerikaner als Mann von rücksichtsloser Entschiedenheit, gerechter Mäßigung, ruhiger Ueberlegung und Besonnenheit geschildert wird, so können wir mit berechtigtem Stolze dasselbe von unserm greisen Reichspräsidenten sagen. Wenn der Begründer der Vereinigten Staaten als standhaft im Unglück und als noch standhafter im Glück, als tapferer Soldat, scharfsinniger Denker, aufrichtiger frommer Mann und pflichtgetreuer Beamter in der Geschichte fortlebt, wird Hindenburg dasselbe Schicksal zuteil werden. Der Chronist, der des Amerikaners Harmonie zwischen Wollen und Können, seine gleichbleibende Sicherheit, seine gute Menschenbeobachtung, seine Treue zu seinen Mitarbeitern hervorhebt, wird diesen gleichen Ruhmestitel auch dem deutschen Präsidenten zuerkennen müssen.

Zusammenfassend hat man von Washington gesagt, er sei das Vorbild eines treuen Republikaners. Kann man von Hindenburg, dem einstigen kaiserlichen Feldherrn, dem treuen Diener des preußischen Königshauses dasselbe aussprechen? Ich denke: Ja. Und wohl noch mit viel mehr Berechtigung; denn während der Amerikaner als Republikaner von Ueberzeugung geboren wurde und für dieses Ideal schon in seiner Jugendzeit kämpfte, ist Hindenburg erst aus der Not der Zeit, aus Dienst an seinem Volke, aus Pflichttreue zum Republikaner geworden. Und daß er es mit der beschworenen Treue zur deutschen Republik ernst gemeint hat, das hat er uns in einer siebenjährigen, verantwortungsbewußten Amtszeit bewiesen, denn ihm ist es wie jedem vaterlandsliebenden Deutschen völlig klar, daß die Frage der Staatsform derzeit von untergeordneter Bedeutung ist und daß zudem gegenwärtig die Erhaltung und Stärkung der Republik einzig und allein eine wahre Volksgemeinschaft verbürgt.

Beide Männer sind auf Grund ihrer Charaktereigenschaften und ihrer Taten zu Nationalhelden geworden. Wie Washingtons wie aus Stein gemeißeltes Antlitz von einem Felsen seines Landes in Riesengröße auf den Beschauer niederblickt, so ist für uns in Deutschland schon seit den Jahren des Weltkrieges der eiserne Hindenburg das Sambol des Generalfeldmarschalls gewesen, in dem das deutsche Volk mit Recht seinen getreuen Eckart sieht.

Möge das deutsche Volk aus dieser Parallele zwischen dem großen amerikanischen Staatsmann und Feldherrn und unserm Reichspräsidenten besonders das eine lernen, daß es dem großen Manne, der in aufopfernder Pflichttreue erneut vor sein Volk hintritt und sich zur Wiederwahl darbietet, vor sich selbst und der Geschichte das unverdiente Schicksal erspart, von seinem undankbaren Volke verschmäht zu werden, wie das dem Amerikaner am Ende seines Lebens geschah.

Der 22. Februar, der Gedenktag eines der größten Charaktere der Weltgeschichte soll uns mahnen, seinem Ebenbild an Taten und Charakter ebenfalls die gelobte Treue zu halten und für seine Wiederwahl mit allen Kräften einzutreten.

Dr. Friedrich Krache

Eine Washington-Straße in Dresden

Dresden, 20. Februar

Aus Anlaß der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages des großen amerikanischen Staatsmannes und ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika George Washington hat der Rat beschlossen, im Stadtteil Kaditz die Straße Am Flugplatz und ihre Fortsetzung nach Washington zu benennen. Die Washingtonstraße ist auf Neustädter Seite der Hauptzugang zur neuen Elbbrücke und zu dem in Vorstadt Kaditz geplanten Industriegelände. Sie ist bereits entlang der Nachrichten-Kaserne in rund 100 Meter Länge und 30 Meter Breite ausgebaut. Ihre endgültige Länge wird rund 3 Kilometer, ihre Breite 40 Meter betragen. Sie soll künftig bis zur Rankestraße weitergeführt werden und wird dadurch die Hauptverbindung zwischen den Lößnitzgemeinden und den Stadtteilen Cotta, Löbtau sowie dem Stadtinnern werden. Ferner wird sie einen Teil der bereits früher in Aussicht genommenen Autostraße Berlin—Dresden—Prag bilden. Auch die für spätere Zeit vorgesehene Schnellbahn nach den Lößnitzgemeinden wird die gesamte Washingtonstraße durchfahren, so daß letztere alsdann zweifellos als eine der bedeutendsten Straßen des Stadtgebietes mit angesehen werden kann.

Volkstrauertag und Heimat

Zum Sonntag Reminiscere.

Auf dem Ehrenfriedhofe bei Wicres-Village, südwestlich von Lille, stehen auf dem mächtigen Gedenksteine die mahnenden Worte eingemeißelt:

Wanderer, entblöße dein Haupt,
Du stehest am heiligen Orte,
Kreuze, von Lorbeer umlaubt,
Künden gewaltige Worte:
„Helden, gefallen im Ringen
Deutschlands um Ehre und Sein!
Nie wird ihr Name verklingen,
Geheiligt soll er uns sein!"

Wie können und sollen wir diese Mahnung befolgen? Die nachwachsende Generation, die nun wieder — trotz allem, was uns drückt — warm und weich in der Heimat sitzt, hat kaum noch eine Ahnung von dem, was erst dreizehn Jahr hinter uns liegt. Also, mein lieber, damals aktiver Soldat, Reservist, Landwehrmann und Landsturmer, zieh manchmal in geruhsamen Stunden deine Kinder an dich heran und erzähle ihnen, was du selbst mit deinen Verwandten und Nachbarn im Kriege erlebt, erstritten und erlitten hast und weihe auch ein dankbar Gedenken den gefallenen Heimatsöhnen. Es brauchen nicht gerade die grausigen Kriegserlebnisse die kindliche Seele erschüttern; die heitern Zwischenfälle, die Strapazen im Felde, das brennende Heimweh, die Seufzer der Lazarette und vor allem die todverachtende Erfüllung der eisernen Pflicht — sie zeigen der Jugend an wirksamen Einzelbeispielen, was Elternhaus und Heimat wert sind. Oder sollen wir all dessen nicht mehr gedenken, weil uns die letzte große Siegeskrone versagt blieb? Trägt denn nicht jede vaterländische Tat ihren reinsten Wert in sich selbst und nicht in ihrem Enderfolge? Der geistreiche Bischof Wilhelm von Keppler hat schon während des Krieges ein ergreifendes Büchlein geschrieben: „Unsere toten Helden und ihr letzter Wille". Es klingt aus in das Gelöbnis der Lebenden: „Wir werden unseren Kindern und Kindeskindern von euch erzählen, und ihre Augen werden leuchten, und etwas von eurem Heldenmute wird sich in ihren Adern regen. Und wir werden euer Vermächtnis ihnen in die Seele und aufs Gewissen legen."

Der öffentliche Volkstrauertag ist immer auch, gleich der Teilnahme an einer Beerdigung, ein sichtbares Zeichen dankbarer Anteilnahme. Darum sollte die Beteiligung zahlreich und würdevoll sein. Unsere Kriegerdenkmäler sind meistens der gegebene Mittelpunkt. Hier können wir uns alle in unserer, ach, so zerklüfteten Zeit, am Volkstrauertage die Hand reichen, wes Glaubens, Standes und Alters wir auch sein mögen. Denn uns alle trägt und nährt die gleiche Heimaterde, für die unsere Lieben gefallen sind. Kriegerdenkmäler bedeuten nicht Kriegsverherrlichung, sondern Kriegerehrung. Dasselbe gilt von der Kriegerehrung im engeren Sinne, wie sie in fast allen Orten der Heimat in Kirchen und Kapellen und an weihevollen Plätzen greifbare Gestalt gewonnen hat. Der tiefere Sinn der Kriegerehrung und des Volkstrauertages besteht nicht zuletzt darin, daß wir durch Rat und Tat den Hinterbliebenen hilfreiche Hand bieten. In der kleinen Pfarrkirche zu Kerz in Rumänien hängt eine Kirchenfahne, von deutschen Eltern zum Andenken an ihren gefallenen Sohn gestiftet. Sie trägt folgende mahnende Inschrift:

„Wenn eure Hand in treuem Dank für uns're Toten Kränze flicht,
Vergeßt in eurem Ueberschwang die traurig-stillen Eltern nicht.
Wer draußen fiel in Wehr und Ehr', gab hin sein Leben hochgesinnt,
Die Eltern aber gaben mehr: Sie opferten ihr Kind."

Solang unsere Heimat noch religiös empfindet, wird sie besonders am Volkstrauertage auch an dem Troste sich aufrichten, der über den Sternen wohnt und von dem Herrn der Heerscharen kommt. „Der Wein der Religion wird im Kelch der Heimat gereicht", sagt der Rembranddeutsche. Auch manche Ehrenfriedhöfe zeigen diesen religiösen Einschlag als Bindeglied mit der Heimat, z. B.

Wir standen zusammen in Reihe und Glied,
Wir standen zusammen im Leben,
Drum gleiches Kreuz und gleicher Schmuck
Ward uns auf's Grab gegeben.
Wir standen zusammen in dieser Zeit,
Wir stehen zusammen in Ewigkeit!"

(Ehrenfriedhof bei Brügge.)

Am Volkstrauertage gibt es mehr denn sonst eine seelische Verbundenheit, ein heimatliches Fluidum, das geisterhaft herüber- und hinüberweht, erhaben über Raum und Zeit. Dann ist es, als ob unsere toten Landsleute, „denen in Gott gelohnet die harten Taten sind", aus allen Himmelsgegenden und den Tiefen des Meeres uns zuflüsterten was auf dem Gedenkkreuz des Friedhofes in Plocsti, Rumänien, steht:

„Wanderer,
Der du die Sonne noch siehst,
O, grüß uns die Heimat,
Die wir, getreu bis zum Tod,
Mehr als das Leben geliebt."

Heinrich Herold.

Grenzlandtheater als Brücke. — Im Elsaß gab es nach dem Waffenstillstand jahrelang nur französisches Schauspiel und französische Oper. Der größte Teil der elsässischen Bevölkerung konnte jedoch zu wenig Französisch, um diese Vorstellungen zu besuchen. Da Theateraufführungen in hochdeutscher Sprache verboten waren, suchte man durch die elsässische Dialektkomödie, die schon vor dem Krieg von Dilettanten gepflegt und in den städtischen Theatern gespielt wurde, Ersatz zu bieten, wobei man so weit ging, Werke deutscher Autoren, so unter anderen Sudermanns „Ehre" ins Elsässische zu übersetzen. In der Spielzeit 1926/27 und 1927/28 konnten nach einem Bericht aus der Arbeit des Grenzlandtheaters, den Intendant Dr. Krüger-Freiburg in der „Deutschen Bühne" veröffentlicht, zum erstenmal nach dem Krieg in Straßburg hochdeutsche Theatervorstellungen, allerdings nicht durch eine reichsdeutsche Truppe, sondern durch das Ensemble des Basler Stadttheaters gegeben werden, deren erste den „Don Carlos" mit sensationellem Erfolg brachte. 1928/29 spielte das Freiburger Stadttheater zur Vorfeier von Lessings 300. Geburtstag vor ausverkauftem Hause „Emilia Galotti". Im vergangenen Winter wurde neben Basel und Freiburg auch das Landestheater Karlsruhe zu Vorstellungen herangezogen, und außer in Straßburg wurden auch in Hagenau und Colmar deutsche Schauspiel- und Opernaufführungen veranstaltet. In den Wintern 1929/30 und 1930/31 gastierte die französische Oper in Freiburg, und die laufende Spielzeit bringt wieder deutsche Vorstellungen im Elsaß, französische in Freiburg.

Bald werden die „Vierer" rollen

In etwa zwei Wochen werden die ersten 4-Pfennig-Stücke die deutschen Münzen verlassen und in den öffentlichen Verkehr gebracht. Zunächst ist vorgesehen, eine Million der Oeffentlichkeit zu übergeben. Insgesamt werden 50 Millionen ausgeprägt, um für den erhöhten Bedarf an Kupfergeld zu sorgen. Die Vorbereitungen für die Einführung des 4-Pfennig-Stückes sind sehr umfangreich. Die Geldstücke werden in dafür vorgesehene Geldrollen verpackt, auf denen der Betrag verzeichnet steht, den die Rollen bergen. Meist sind es 100 Stück, die auf diese Weise von der Reichsbank ausgegeben werden. Die dazu erforderlichen Hüllen müssen erst in größeren Massen hergestellt werden, da weder die für das neue Geldstück notwendigen Größen noch die Aufdrucke vorhanden waren. Man hofft, daß nunmehr mit der Einführung des neuen 4-Pfennig-Stückes auch die Pfennigrechnung im öffentlichen Verkehr eine viel weitere Ausbreitung erfahren wird, als es bisher trotz aller Maßnahmen der Regierung der Fall war.

Es sind jetzt insgesamt rund 120 Millionen 1- und 2-Pfennig-Stücke im Verkehr. Wenn die Gesamtausgabe der „Vierer" erfolgt sein wird, dann wird die Anzahl der Kupferstücke auf 170 Millionen gestiegen sein. Sie kann sogar, wenn der Bedarf dafür eintreten sollte, noch um weitere 50 Millionen 1- und 2-Pfennig-Stücke vermehrt werden, die rechtzeitig aus Anlaß der Preissenkungen bereitgestellt wurden und nur auf den Abruf von den verschiedenen Reichsbankstellen warten. Die Gesamtsumme der 1-, 2- und 4-Pfennig-Stücke wird dann mehr als 200 Millionen Stück betragen, so daß auf jeden Haushalt 12 bis 15 Kupferstücke entfallen. Damit ist der Bedarf gedeckt. Dr. Goerdeler wird übrigens an den Reichsrat den Antrag stellen, die 5-Pfennig-Stücke völlig einzuziehen. Dadurch soll die Abrundung der Preise nach oben erschwert werden.

Dresden und Umgebung

Hofrat Seyfferts 70. Geburtstag

Dresden, 20. Februar.

Hofrat Seyffert, der altbekannte Förderer der sächsischen Volkskunst, feierte am Freitag seinen 70. Geburtstag. Ganze Bündel von Telegrammen und Briefen wurden ununterbrochen bei ihm abgegeben. General O'Byrn übermittelte die Glückwünsche des Königs Friedrich August, die dieser ihm noch zu Lebzeiten für Seyffert aufgetragen hatte. Der Ministerpräsident, die Stadt Dresden und viele andere Städte im Sachsenlande usw. gratulierten; die Landsmannschaft der Bayern brachte ihm in Volkstracht in aller Frühe ein Ständchen und der erzgebirgische Sänger Anton Günther sang das Lied vom Vaterhaus. Im Kurländer Palais gab es mittags einen Festakt mit zahlreichen Glückwunschansprachen des Ministers Richter, des Oberbürgermeisters Dr. Külz usw. Prof. Dr. Mogk überbrachte dem Siebzigjährigen ein Diplom der Leipziger Universität, das Seyffert zum Ehrendoktor ernannt und ihn preist als den Förderer wissenschaftlicher und praktischer Volkskunde, den treuen Schirmer heimatlicher Sitte, den Erwecker und Pfleger bodenständischer Volkskunst und den Gründer und Förderer des Landesmuseums für sächsische Volkskunst.

Tiefbewegt dankte Hofrat Seyffert für alle Glückwünsche, die für ihn der beste Beweis dafür sind, daß sein Wirken in allen Kreisen des Volkes Würdigung findet. Und das dürfte den Siebzigjährigen mit neuer Freude an sein Werk im Dienste der sächsischen Volkskunst erfüllen.

: **Akademischer Gottesdienst.** Sonntag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr findet im Josephinen-Stift, Dresden-A. 1, Große Plauensche Straße 16, ein akademischer Gottesdienst mit Predigt des Studentenseelsorgers Dr. Baum und gregorianischem Chor statt. Gesungen wird die Missa XVII: In Dominicis Quadragesimae.

: **Washingtonfeier der amerikanischen Kolonie.** In Anbetracht des plötzlichen Todes des früheren Königs Friedrich August und der allgemeinen Trauerstimmung am 22. Februar hat das Komitee beschlossen, die ursprünglich für Montag abend angesetzte Feier bis auf Freitag, den 26. Februar, zu vertagen. Weiteres Bicentennial Comittee, American Consulate, Schloßstraße 7, 1., Ruf 20169.

: **Die Dresdner Stadtverordneten** halten am Montag keine Gesamtsitzung ab.

: **Internationale Ehekommission.** Die Internationale Ehekommission wird am 23. d. M. zu einer mehrtägigen nicht öffentlichen Tagung in Dresden zusammentreten.

„Brüning im Kampf"

Dr. Karisch vor den Zentrumswählern in Dresden-Löbtau

Die Bezirksgruppe Dresden-Löbtau der Zentrumspartei hat am Donnerstag im Ratskeller Dresden-Löbtau eine gut besuchte Zentrumsversammlung abgehalten, in der Studienrat Dr Karisch (Freiberg) über das Thema „Brüning im Kampf" sprach. Dr. Karisch bezeichnete einleitend das Jahr 1932 als Jahr der Entscheidung, vielleicht das wichtigste Entscheidungsjahr seit 1919. Es habe begonnen mit dem Höhepunkt der großen Wirtschaftskrise. Diese Krise trage internationalen Charakter und könne nur durch internationale Zusammenarbeit überwunden werden. Wer das im Gefolge der Krise entstandene Elend lediglich auf „Zentrumsdiktatur" zurückführt, sei entweder vom Haß verblendet oder ein Lügner. Gründe der Krise seien der Verlust der Absatzmärkte, die Nationalisierung, der Krieg und seine Folgen insbesondere der Versailler Vertrag. Die Reparationen haben eine wesentliche Schuld daran, daß Deutschland kapitalarm geworden ist. Deutschland hat die Reparationen zunächst bezahlt aus Anleihen, die es bei seinen Gläubigern aufgenommen hat. Seitdem Brüning damit Schluß gemacht hat, liegt die Unmöglichkeit, Reparationen zu bezahlen, zutage.

Dr. Karisch setzte sich dann mit den Angriffen der Opposition auf die Politik Dr. Brünings auseinander und kritisierte die von der Opposition vertretenen Pläne. Die Arbeitsdienstpflicht erfordere Milliarden zu ihrer Durchführung und berge die Gefahr der Lohndrückerei in sich. Für einen Uebergang zur Autarkie wäre Voraussetzung eine Entwicklung zum Staatskapitalismus und ein Zerbrechen unserer sämtlichen Handelsverträge. Auch wenn Hitler zur Regierung kommen sollte, könnte er grundsätzlich keine anderen Wege gehen als Brüning. Ein Unterschied aber würde bestehen: Unter Brüning ist Kritik erlaubt, unter Hitler wäre sie es nicht mehr, unter Brüning gibt es Notverordnungen, unter Hitler gäbe es nur noch Verordnungen. Es sei töricht, ein „System" zu bekämpfen. Nicht das System sei das Entscheidende, sondern die Führung. In Italien sei die Demokratie, in Spanien der Faschismus zusammengebrochen, weil in beiden Fällen der Führer gefehlt habe. Brüning ist ein Führer, auf ihn setzen wir unser Vertrauen.

Es ist falsch, Brüning als den „Kanzler des Ja" hinzustellen. Brüning hat bei seiner Rede zum Young-Plan erklärt, daß wir diesen Plan nur annehmen, weil er ein Diktat bedeutet. Er hat die Unmöglichkeit der Durchführung schon damals dargelegt, und in seiner ersten Rede als Kanzler das außenpolitische Ziel der Befreiung vor das Volk hingestellt. Deutschland kann heute nein sagen, weil es durch Brünings Politik genügend innerlich gefestigt ist. Brünings Initiative ist das Hoover-Feierjahr zu verdanken; er kann sich heute auf ein Gutachten internationaler Sachverständiger stützen, unter dem sich auch die Unterschriften französischer Sachverständiger befinden. Vor zwei Jahren nein zu sagen, wäre unser politischer Bankrott gewesen, heute ist dank Brüning ein Nein möglich. Wir stehen zu Brüning, weil wir in ihm den Führer sehen, der Mut, Wissen und Charakter hat. Er ist der Mann der Tat, während andere sich mit Phrasen begnügen. Wir fordern Politik, aber nicht Agitation, Sachlichkeit, aber nicht Hingabe an Gefühle. Wir sind überzeugt, daß man Politik mit dem Herzen spüren muß, aus dem christlichen Glauben begründen und mit dem Verstande durchführen.

Das Referat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es schloß sich eine Aussprache an, in der u. a. die Herren Dehorn, Herre, Suhr und Michallak das Wort ergriffen. Dr. Deseczyk kennzeichnete die Bedeutung des Jahres 1932 als Wahljahr und legte die Gründe dar, aus denen Zentrum und Bayerische Volkspartei bei der Reichspräsidentenwahl für Hindenburg eintreten. An dem Volksentscheid für Auflösung des Sächsischen Landtages haben nur die Anhänger des Radikalismus Interesse, an diesem Volksentscheid werden sich daher die Zentrumswähler nicht beteiligen. Von größter Bedeutung ist es, daß wir schon jetzt unsere Parteiarbeit auf die im Herbst zu erwartende Kommunalwahl einstellen, bei der es gilt, unseren bewährten Stadtverordneten Müller den Dank abzustatten. — Kurz nach 11 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden Bräuer geschlossen. n

Zentrumsarbeit in Dresden

Der Landesjugendtag der Zentrumspartei

für den Freistaat Sachsen findet am Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr im Konferenzzimmer des Kolpinghauses statt. Dr. Karisch (Freiberg) spricht über die Abrüstungskonferenz. Eine Aussprache über aktuelle politische Fragen schließt sich an. Alle politisch interessierten Jungwähler des Zentrums in Dresden sind zu der Tagung eingeladen.

Für Dresden-Ost

findet am Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr im großen Saale von Hammers Hotel, Augsburger Straße 7, eine Zentrumskundgebung statt, in der Pfarrer Kirsch (Reichenbach) sprechen wird. Der Landesvorsitzende der Zentrumspartei wird in seiner Rede Stellung nehmen zu allen wichtigen politischen Tagesfragen, insbesondere zur Reichspräsidentenwahl. Alle Zentrumswähler in Johannstadt, Striesen, Blasewitz, Loschwitz, Leuben, Laubegast und Zschachwitz sind zur Teilnahme an der Versammlung herzlich eingeladen. In der gleichen Versammlung wird Dr. Wrede (Berlin) vom Volksverein für das katholische Deutschland sprechen. Die Versammlung am 24. Februar muß eine einmütige Kundgebung des geschlossenen Willens der katholischen Wählerschaft in Dresden-Ost werden!

Unfall des Schnellzugs Wien—Berlin

Dresden, 20. Februar. Der Wien—Dresden—Berlin Nachtschnellzug erlitt auf der Strecke Prag—Tetschen bei Polepragastorf einen Unfall. Infolge eines Radreifenbruches entgleiste ein Schlafwagen, verletzt wurde niemand. Es trat eine Verspätung von 4 Stunden ein. Der Zug fuhr dann nach Dresden weiter und wurde hier neu zusammengestellt und traf mit entsprechender Verspätung in Berlin ein.

Die Wohlfahrtserwerbslosigkeit in Sachsen

Immer noch im Ansteigen begriffen.

Die Zahl der von den sächsischen Gemeinden betreuten Wohlfahrtserwerbslosen ist nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes auch weiterhin wieder erheblich gestiegen. Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände an das Statistische Landesamt wurden Ende Januar 1932 in Sachsen 247 478 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt gegenüber 236 952 am Ende des Vormonats, so daß im Januar eine Zunahme um 20 526 oder rund 9 v. H. zu verzeichnen ist, die größer ist als der Zuwachs im Dezember v. J. (19 568). Berücksichtigt man noch die 8871 Unterstützungsempfänger, deren Anerkennung als Wohlfahrtserwerbslose das Arbeitsamt am Stichtage noch nicht ausgesprochen oder abgelehnt hatte, so ergibt sich, daß **in Sachsen Ende Januar 256 349 Arbeitslose oder 41 v. H. aller unterstützten Arbeitslosen der Wohlfahrtspflege den Gemeinden zur Last fielen,** während auf die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zusammen 59 v. H. entfielen.

Die auf 1000 Einwohner errechnete Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen erreichte Ende Januar 1932 im Landesdurchschnitt 49,6 (gegen 45,4 am 31. Dezember und 23 Ende Januar 1931. Wesentlich größer ist die Wohlfahrtserwerbslosigkeit in folgenden 14 bezirksfreien Städten: Freital (86,3), Pirna (84,2), Chemnitz (78,5), Freiberg (71,9), Plauen (67,3), Mittweida (66,6), Warzen (65,2), Bautzen (60,3), Meißen (60,2), Leipzig (58,3), Dresden (56,1), Werdau (56,6), Riesa (56,2) und Zwickau (52,9). Unter den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden standen Pirna (63,6), Leipzig (60,7), Flöha (52,8) und Dresden (51,7) an der Spitze.

Katholische Kirchenmusik

Musikaufführung in der katholischen Propstei (vorm. Hof-)kirche, Dresden. Sonntag, den 21. Februar, vormittags 11 Uhr: Missa Qual Donna, Graduale Adoramus, Offertorium Super Flumina von Orlando di Lasso zu seinem 400. Geburtstag.

Theater und Musik

4. Sinfoniekonzert, Reihe B in der Staatsoper.

Die 1. Sinfonie in C-Dur (Werk 2) von Beethoven und die 4. Sinfonie in E-Moll (W. 98) von Joh. Brahms bildeten den Rahmen zu dem B-Dur-Klavierkonzert mit Orchester von Mozart. Der Solist des Klavierkonzertes M. Horszowski, ein sehr zart besaiteter Künstler. So gewann die Mozartsche Schöpfung eine ätherische Durchsichtigkeit und eine kristallene Klarheit, zumal die Anschlagskultur des Pianisten von äußerster Delikatesse und Vornehmheit ist. Er gibt dem gesamten Werke den Ausdruck einer Filigranarbeit. Jedoch verleidet ihn die musikalische Zeichnung in nur weichsten Pastellfarben zu einer etwas zu ausgesprochenen Sachlichkeit. Und der langsame zweite Satz verlor sich daher in zu starke Kühle. Ich glaube auch, daß in den höheren Rängen viel vom Klang verloren gegangen ist; denn schon im 2. Range deckte das von Fritz Busch sehr zurückhaltend geführte und in zarten Farben abgetönte Orchester den Klavierpart hier und da zu. Trotzdem scheint Horszowski ein ausgesprochener Mozartspieler zu sein. An Beifall fehlte es dem feinsinnigen Künstler nicht. Zu den Sinfonien wäre höchstens zu sagen, daß Fritz Busch mit der Staatskapelle den Charakter der beiden Orchesterwerke aufs feinste unterstrich. So fanden auch diese beiden Tonschöpfungen durch das gut besuchte Haus lebhaften Beifall. —ff—

Komödie Dresden. Die gestrige Erstaufführung des aus dem Englischen auf uns überkommenen Schwanks „Der Mustergatte" („Fair und Warmer") von Avery Howood stand wieder im Zeichen Fritz Fischers. Er ist die Attraktion und Sensation des Abends gewesen und ihn muß man als soliden Ehemann Billie gesehen haben, wenn man im kommenden Tagesgespräch auf der Höhe sein will. Was dieser quecksilbrige Schauspieler diesmal an Kunst der Geste und Maske, an wirklicher Gestaltungskraft, an komischen Einfällen, an gymnastischen Verrenkungen und Clownerien leistet, das ist tatsächlich in dieser Fülle noch nicht dagewesen! Dazu spricht für ihn noch der Umstand, daß das Stück eigentlich ziemlich mäßig ist. Seine Zutaten sind ältester Schwank, Operettenwitze und Situationen, die schon tausendmal da waren, allerdings in einer neuzeitlichen, erträglich gewürzten Sauce serviert. Margaret, Billies Frau, ist sehr unzufrieden mit ihrem Mann, weil er zu solid und zu langweilig ist. Ihr früherer Verlobter Evans versucht daher im Trüben zu fischen. Und Jack, der Freund und Besitzer einer kleinen, dummen Frau, rät ihm, den verfluchten Kerl zu spielen, weil die Frauen nach seiner Ansicht nur zu fesseln sind, „wenn man ihnen etwas zu raten aufgibt". Die beiden Kontrastekepaare plappern ihre Geheimnisse aus und so kommt es, daß Billie mit Blanche, Jacks Frau, dieweil Margaret in die Oper und Jack in die zur Verschleierung seiner heimlichen Ausflüge erfundene „Loge" gehen, den Versuch machen, ihren Ehehälften „etwas zu raten aufzugeben". Sie setzen sich nämlich gründlich unter Alkohol, dem sie beide bisher abgeneigt waren. Die Folgen sind ein unbeschreiblicher Katzenjammer und am nächsten Morgen zwei Familienskandale. Selbstverständlich mit ebenso unmöglichen wie tollen Steigerungen und dem günstigen Ausgang. Neben Fischer wirkt hier seine Partnerin Thea Thiele besonders erfolgreich. Sie ist glänzend in der dankbaren Rauschszene und ihr Lachen steckt im Zuschauerraum an. Aber auch Cläre Harten, die unverstandene Frau, und Otto Stoeckel, der Nachsteiger sind in großer Form. Und Kersten, der Mann mit den fatalen Ratschlägen, nicht minder. In kleinen Rollen müssen sich's diesmal Tauz, Wenck und Frl. Gerth genug sein lassen. Lachorkane brausten mitunter durch das Haus, obwohl der Fasching längst vorbei . . . . Zk.

Das Trauerspiel „Katharina von Alexandrien" wurde am letzten Sonntag in Kleinzschachwitz durch die Jungfrauenkongregation Dresden-N. zum Besten der Winterhilfe aufgeführt. Von weit und breit waren viele herzu geeilt, um der ernsten Handlung mit tiefer Ergriffenheit bis zum Schluß zu folgen. Es war eine schöne Idee, in einer Zeit der religiösen Verflachung, die leider so oft die notwendige katholische Ueberzeugungstreue und die Begeisterung, für das Erhabenste auch höchste Opfer zu bringen, vermissen läßt, ein Stück vom Heldentum urchristlicher Blutzeugen aufzuführen. Sämtliche Spielerinnen erledigten ihre Aufgaben auf das beste und fanden bei allen ungeteilte Anerkennung. Allen Mitwirkenden, die in selbstloser Weise den Reinertrag restlos der Winterhilfe überließen, sei noch einmal ein herzliches „Vergelts Gott" gewünscht.

Dresdner Lichtspiele

Im **Ufa-Palast** versichern Dolly Haas und Heinz Rühmann: „Es wird schon wieder besser!" Diese heute so notwendige Tröstung nimmt man gerngläubig entgegen, wenn sie in so liebenswürdiger Form dargeboten wird. Rühmann ist in diesem Film ein stellenloser junger Ingenieur, der von der Tochter des Direktors einer Automobilfabrik überfahren wird. Die Folgen dieses Unfalles sind für die beiden Beteiligten lebenslängliche. Das wäre an sich keine ungewöhnliche Geschichte, aber wie sie erzählt wird, das macht den Reiz dieses Filmes aus. Kurt Gerron hat mit urwüchsigem Humor und großer Filmerfahrung Regie geführt. Ein besonderes Festessen ist das Zusammenspiel von Fritz Grünbaum als Justizrat und Oskar Sima als Sanitätsrat. Wir haben noch niemals eine so brillante und zwerchfellerschütternde Auseinandersetzung zwischen der juristischen und medizinischen Fakultät erlebt. Das ist ein Lustspiel, das man sich ansehen soll; vielleicht glaubt man dann wenigstens zwei Stunden lang, daß es uns wieder besser gehen wird.

Capitol. „Die nackte Wahrheit" ist ein Film, der nach einer sehr alten Idee hergestellt ist: Ein Mann wettet, daß er einen Tag lang nur die Wahrheit und nichts als die Wahrheit sagen wird. Als Preis winken ihm 50 000 Franken und eine schöne Frau. Die Folgen des Wahrheitssagens aber sind katastrophal. Der Mann ruiniert seine gesellschaftliche und geschäftliche Stellung und stürzt alle Leute in die tödlichste Verlegenheit. Er kann sich hinterher nur aus der Affäre ziehen, indem er erklärt, seine Wette habe dahin gelautet, daß er 24 Stunden hätte lügen müssen. Jenny Jugo, Trude Hesterberg, Oskar Karlweis, Otto Wernicke und Adalbert von Schlettow haben die Hauptrollen in diesem gut photographierten Film.

Wochenprogramm der übrigen Theater.

UT-Lichtspiele. Tonfilm Luise, Königin von Preußen, mit Henny Porten, Gustaf Gründgens, Paul Günther, Friedrich Kayßler.

Prinzeßtheater. Tonfilmlustspiel Fräulein — falsch verbunden!, mit Magda Schneider, Trude Berliner, Joh. Riemann.

Zentrumlichtspiele. Tonfilmlustspiel Gesangverein Sorgenfrei, mit Ralph A. Roberts, Else Elster, Hermann Picha, Paul Graetz.

Kammerlichtspiele. Tonfilm Menschen hinter Gittern, mit Heinrich George, Dita Parlo, Gustav Diestl.

Lichtspiele Musenhalle. Tonfilmoperette „Ronny" mit Käthe von Nagy und Willi Fritsch in den Hauptrollen. Musik von E. Kalman.

Fürstenhof-Lichtspiele. Tonfilm Der Kongreß tanzt, mit Lilian Harvey, Willi Fritsch, Lil Dagover, Conrad Veidt.

Gloria-Palast. Tonfilmschwank Holzapfel weiß alles, mit Felix Bressart, Joan Petrovich, Grett Theimer.

Notizen

Wie sie sich einschätzen.

Im Handbuch der Gottlosen berechnen die Gottlosen ihren eigenen Wert folgendermaßen: „Der menschliche Körper enthält soviel Fett, daß man sieben Stück Seife daraus machen kann, Eisen, das für einen Nagel mittlerer Größe reichen würde, Phosphor für 2000 Streichhölzer, Schwefel so viel, daß man damit gerade einen Hund von seinen Flöhen befreien könnte usw. Macht zusammen einen Wert von 1 Rubel und 96 Kopeken = 3,90 Reichsmark. Soviel ist der Mensch wert."

Wo aber bleibt Geist und Seele, die uns erst zum Menschentum führen? Jahrtausende hindurch hat man darin den eigentlichen Wert des Menschen gesehen. Nur die Gottlosen unserer Zeit anerkennen es nicht. Sie mögen sich in ihrer eigenen Einschätzung wohl fühlen. Uns gilt Geist und Seele, jede Leistung und jeder Gedanke als das Höchste. Sie geben dem Körper erst Vollendung und Sinn.

Die Fehler, die begangen wurden . . .

Anläßlich des 10. Todestages Papst Benedikts XV. widmete die Bologneser Zeitung „Avvenire d'Italia" dem Friedenspapst einen Leitartikel mit dem Motto: „Was die gutzumachenden Kriegsschäden und Kriegskosten angeht, sehen wir keinen anderen Weg, die Frage zu lösen, als die Aufstellung des allgemeinen Grundsatzes eines vollen und wechselseitigen Verzichtes." Dieser Satz ist der bekannten päpstlichen Mahnung an die Oberhäupter der kriegführenden Staaten zu Beginn des vierten Kriegsjahres entnommen. Der „Avvenire d'Italia" stellt dazu folgende Betrachtungen an: Konnte der Jahrestag des Todes Benedikt XV. in einen symptomatischerischen Zeitpunkt fallen, in eine Stunde, die den Wahrheitsgehalt seiner prophetischen politischen Voraussicht deutlicher zeigt? Man erörtert heute wieder mit besonderer Lebhaftigkeit Kriegsschulden und Reparationen; desgleichen die Abrüstung. Die Welt, die unter größten Mühsalen produziert und unter schwersten Bedrängnissen den Wiederaufbau durchzuführen sucht, wird gehemmt durch die wirtschaftlichen, moralischen und politischen Lasten, die zu den schrecklichsten Ueberbleibseln des Krieges gehören. Nach nichts verlangt sie eindringlicher als danach, daß alle Kriegslasten und Kriegsschulden ausgelöscht werden. Wie könnte man nachhaltiger die Erinnerung an den Papst der Versöhnung begehen als durch die Wiederaufrufung seiner Gedanken über den Frieden und besonders über die Kriegsschulden, die Reparationen und die Rüstungen? Das Bologneser Blatt schließt mit den Sätzen: „Die Welt trägt bitter unter den Fehlern, die begangen wurden. Die Lehre der Wirklichkeit findet heute auch bei Männern der Politik und bei Staatsoberhäuptern ihre Bestätigung und das Verlangen ihrer Durchführung. Das ist für den Friedenspapst Benedikt XV. die erhabenste und, wie wir hoffen, fruchtbringendste Apologie."

Der Postraub bei Dippoldiswalde

Am 1. Verhandlungstag wurde die Verhandlung etwa 5,10 Uhr abends abgebrochen. Die bis dahin bemerkenswerteste Zeugenaussage war die des Postkraftfahrers Anderka, der unter Eid abstritt, von den Angeklagten um Informationen über Gepflogenheiten der Reichspost bei Geldtransporten ersucht worden zu sein resp. solche erteilt zu haben. — Ein trübes Bild malt zu Beginn des 2. Verhandlungstages die geschiedene Frau des Angeklagten Kurt Bergmann, die ihren Mädchennamen Ratschke wieder angenommen hat. Sie schildert ihren ehemaligen Gatten als einen Mann, der sein Hab und Gut durchbrachte und dem an einen anspruchsvollen Leben gelegen war. Einen breiten Rahmen nahmen die Zeugenaussagen über den Aufenthalt der Angeklagten am Vorabend der Tat im Weidenthaler Hof ein. Die restlichen Zeugenaussagen waren ebenfalls wenig bedeutsam. Rechtsanwalt Dr. Helm stellte im Anschluß den Antrag auf Haftentlassung des Angeklagten Robert Hermann, da nach dem Verhandlungsergebnis kein hinreichender Verdacht mehr gegen ihn begründet sei. Gegen 20,30 Uhr wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Die Verhandlung wurde am Sonnabend fortgesetzt mit der Anklagerede des Staatsanwalts.

Leipzig und Umgebung

Neue Arbeitslager der Leipziger Studenten

Leipzig, 20. Februar. Die Leipziger Studentenschaft, die im vorigen Jahre zum ersten Male in Oberschlesien mit bestem Erfolg ein studentisches Arbeitslager durchgeführt hat, kündigt für die kommenden Ferien zwei neue Arbeitslager an. In Wauda bei Großenhain sollen vom 14. März bis 6. April und vom 7. bis zum 29. April zwei Lager mit einer Belegschaft von je 60 Mann an der Entwässerung versumpfter Wiesen arbeiten. Die Arbeitszeit beträgt täglich sechs Stunden.

) **Gedächtnisfeier am Völkerschlachtdenkmal.** Am Sonntag, den 21. Februar, findet mittags 12 Uhr am Völkerschlachtdenkmal eine große Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Krieger statt, an der etwa 20 Organisationen teilnehmen werden. Die Rede hält General Raden. Die musikalische Ausgestaltung liegt in den Händen des Leipziger Männerchors unter Leitung von Prof. Wohlgemut.

) **Ereignisse des Tages.** Am Donnerstagnachmittag wurde in Leipzig in einer Lehmgrube bei der alten Ziegelei in der Eisenstraße der mit Aufladen von Schutt beschäftigte 24 Jahre alte Klempner Fritz Sch. von nachrutschenden Schuttmassen verschüttet und an beiden Beinen schwer verletzt. Sch. war mit noch anderen Sportfreunden mit dem Planieren eines neuen Sportplatzes tätig. Er fand Aufnahme im Krankenhaus St. Georg. — Vor dem Grundstück Tröndlinring 7 brach am Donnerstag der 58 Jahre alte Fabrikdirektor Paul Rappsilber aus Freitung in der Oberpfalz plötzlich bewußtlos zusammen. Der Arzt konnte nur noch den Eintritt des Todes durch Herzschlag feststellen.

) **Entgleisung einer Güterzugslokomotive.** In der Nacht zum Freitag entgleiste in Knautheim beim Rangieren die Lokomotive eines Güterzuges und legte sich über das Hauptgeleis, so daß der Verkehr gesperrt wurde. Durch Umleiten der Personenzüge ergaben sich größere Verspätungen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Am Morgen konnte der fahrplanmäßige Zugverkehr wieder aufgenommen werden.

Das neue Gesicht der Städte

Das Vordringen der Kleinwohnungen in Deutschland

Die Wohnbautätigkeit des Jahres 1931 wurde durch die Verminderung der für diese Zwecke zur Verfügung gestellten Hauszinssteuermittel und sonstigen öffentlichen Gelder, sowie durch die zunehmenden Finanzierungsschwierigkeiten und die wachsende Zahl der leerstehenden Alt- und Neuwohnungen aufs stärkste beeinflußt. Nach der nunmehr vorliegenden amtlichen Statistik wurden im vergangenen Jahr in den Groß- und Mittelstädten 120 000 Wohnungen neu erstellt, das sind 26 Prozent weniger als in 1930 und etwa 16 Prozent weniger als 1929. Mit der Bauleistung des Jahres 1931 sind dem Wohnungsmarkt der Großstädte (mit über 50 000 Einwohnern) seit 1919 rund 1,1 Millionen Wohnungen zugeführt. Der gesamte Wohnungsbestand in den Groß- und Mittelstädten belief sich Anfang Januar 1932 auf 6,4 Millionen, von denen 17 (i. V. 15,4) Prozent auf Neubauten entfielen.

Während die Wohnungsbautätigkeit stark zurückging, hat sich die Umbautätigkeit im Jahre 1931 beträchtlich erhöht, da die Großwohnungen vielfach nur unter Schwierigkeiten zu vermieten sind. Durch Umbau entstanden im vergangenen Jahre 6200 Wohnungen oder 5 Prozent sämtlicher Neubauten. Der Zugang war besonders stark im letzten Quartal, in dem der Anteil der Umbauwohnungen an den gesamten Bauvollendungen auf 8 Prozent stieg; 1930 und 1929 betrug der Anteil nur je 3 Proz.

Unter den im Jahre 1931 errichteten Wohnungen überwogen weitaus die kleinen mit 1 bis 3 Räumen (einschließlich Küche). Ihr Anteil ist auf 57 Prozent gestiegen. Der Strukturwandel im Wohnungsbedarf geht am deutlichsten aus folgender Aufstellung hervor: von 100 Neuwohnungen entfielen auf Kleinwohnungen, 1 bis 3 Räume, im Jahre 1927: 34,2, 1928: 35,6, 1929: 43,0, 1930: 49,4, 1931: 57,; auf Mittelwohnungen, 4 bis 6 Räume, im Jahre 1927: 62,6, 1928: 60,4, 1929: 53,8, 1930: 48,2, 1931: 41,1; auf Großwohnungen im Jahre 1927: 3,2, 1928: 4,0, 1929: 3,2, 1930: 2,4, 1931: 1,9. Unter dem Druck der schwierigen Verhältnisse, in denen sich die öffentliche Hand und die private Wirtschaft befanden, ist auch die Nichtwohnbautätigkeit im Jahre 1931 stark zurückgegangen. Insgesamt wurden in den Groß- und Mittelstädten 5400 Nichtwohngebäude mit 11 Millionen Kubikmeter umbauten Raum fertiggestellt, fast um die Hälfte weniger als 1931 (21 Millionen Kubikmeter). Bei den öffentlichen Bauten betrug die Abnahme 54 Prozent, bei den gewerblichen 43 Prozent.

Bei den Gemeinden mit 10- bis 50 000 Einwohnern ging die Bauleistung weniger stark zurück als in den Mittelstädten. Dort wurden 1931 28 800 Wohnungen fertiggestellt oder 18 Prozent weniger als 1930. In sämtlichen Städten mit über 10 000 Einwohnern wurden mithin im vergangenen Jahre 149 000 Wohnungen gegen 197 000 in 1930 neu errichtet. — 89 Prozent der Wohnungen wurden mit Unterstützung öffentlicher Mittel erbaut.

Die Errichtung von Wohnhäusern hat selbstverständlich je nach dem Umfange der Bautätigkeit das Gesicht der Städte verändert. Die modernste Stadt ist zur Zeit Gleiwitz, wo 32,6 Prozent aller Wohnungen ein Produkt der Neuzeit sind. In welcher Weise die Städte in ihrer Neubautätigkeit vorwärts gekommen sind, davon legt nachfolgende Tabelle Zeugnis ab. (Prozentualer Anteil der Neubauwohnungen am Wohnungsbestand.)

Aachen	12,7	Kassel	17,2
Augsburg	18,2	Kiel	10,9
Berlin	15,2	Köln	21,2
Bielefeld	20,4	Königsberg	18,6
Bochum	17,3	Leipzig	13,5
Braunschweig	12,1	Ludwigshafen	24,3
Bremen	21,0	Magdeburg	13,9
Breslau	14,1	Mainz	17,9
Chemnitz	13,4	Mannheim	22,5
Dresden	15,0	München	16,6
Duisburg	24,0	Münster i. W.	25,1
Düsseldorf	18,9	Nürnberg	17,5
Gleiwitz	32,6	Plauen	10,8
Halle a. d. S.	17,9	Remscheid	17,8
Hamburg	18,8	Solingen	19,8
Hannover	17,5	Stettin	17,1
Hindenburg O.-S.	24,0	Stuttgart	19,7
Karlsruhe	22,7	Wiesbaden	10,9

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Statistisches aus Plauen

Plauen. Nach dem kürzlich veröffentlichten Bericht des Statistischen Amts für das letzte Quartal 1931 zählte man in Plauen am 31. Dezember 114 767 Einwohner gegenüber 114 564 Ende 1930. Im vierten Quartal 1931 wurden 270 Ehen geschlossen. Während 286 Geburten registriert wurden, starben im letzten Vierteljahr des Jahres 1931 303 Personen. Bei der Städtischen Sparkasse konnte im Dezember wieder ein Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen festgestellt werden. Im letzten Vierteljahr 1931 förderte das Städtische Wasserwerk 884 000 Kubikmeter Wasser. Die Gaserzeugung betrug 2 853 500 Kubikmeter. Durch das Kraftwerk der Talsperre wurden an das Elektrizitätswerk 63 530 Kubikmeter Strom geliefert. Die Zahl der Verpflegtage im Städtischen Krankenhaus stellte sich im verflossenen Jahre auf 126 389 gegen 140 831 im Vorjahre, im Säuglingsheim auf 7824 gegen 8498, in der städtischen Walderholungsstätte auf 10 591 gegen 12 532 und in der Pflegeanstalt Kauschwitz auf 35 889 gegen 35 559. Im Jahre 1931 wurden für laufend Wohlfahrtsunterstützte 3 477 605 RM. gegenüber 1 880 280 RM. im Vorjahre ausgegeben. Der Zugang an Wohnungen durch Neu- und Umbauten ist von 521 im Jahre 1930 auf 445 im folgenden Jahre gesunken. Auf der Straßenbahn wurden im verflossenen Jahre 9 933 511 Personen befördert gegen 12 052 901 im Jahre 1930. Auf dem Plauener Flugplatz kamen im letzten Jahre 1167 Flugzeuge an. Abgeflogen sind 1164 Apparate. Die entsprechende Zahl des vorhergehenden Jahres lautet für beide Fälle 1177.

h. **Neuer Direktor.** Anstelle des langjährigen Direktors der höheren Fachschule für Textilindustrie in Chemnitz Professor Gräbners, der am 31. März in den Ruhestand tritt, ist Dr. Ing. Walter Frenzel zum Leiter und Oberstudiendirektor dieser Schule ernannt worden. Er ist 1881 in Kleinschachwitz bei Dresden geboren, studierte an der dortigen Technischen Hochschule, war dann dort Assistent und zuletzt Leiter großer Textilfabriken, auch wissenschaftlich ist er hervorgetreten.

h. **Ausschreibung von Bürgermeisterstellen.** Aus Marienberg wird gemeldet: Infolge der Wahl des derzeitigen Stelleninhabers in ein Amt ist die nicht berufsmäßige Bürgermeisterstelle der Grenzgemeinde Kühnhaide zur Ausschreibung gelangt.

h. **Gerber nach Plauen gebracht.** Der 27 Jahre alte Handlungsgehilfe Willy Gerber aus Reichenbach, der die entsetzliche Mordtat an der 13jährigen Schülerin Magdalene Krügel begangen hat, wurde in die Gefangenenanstalt Plauen i. V. eingeliefert.

Aus der Lausitz

Vom Gebirgsverein Schirgiswalde

Schirgiswalde. Im Anschluß an eine genußreiche Winterwanderung nach dem Mönchswalder Berg und einem kurzen Besuch beim Vereinsmitglied Poch, Kirchsp., beschloß der Gebirgsverein Schirgiswalde beim Vereinsbruder Weißmann durch eine Hauptversammlung sein 46. Vereinsjahr. Der vom Vorsitzenden, Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Paschel, gebotene Jahresbericht beleuchtete nochmals die außerordentlich rege Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, sicherlich des erfolgreichsten Vereinsjahres seit dem Gründungstag. Im Berichtsjahre erfolgte zunächst die Erneuerung der Ueberschiebestiefel des Wandergebietes am hiesigen Bahnhof. An den schönsten Punkten des Mälzerbergabhanges gelangten 17 schöne, moderne Ruhebänke zur Aufstellung; drei davon sind Stiftungen von Freunden des Vereins. Anläßlich des 100jährigen Bestehens des hiesigen Amtsgerichts wurde daselbst eine schöne Gedenktafel angebracht. Auch durch die Aufstellung der Repomuk-

Der Lechthaler-Abend in Leipzig

In erster Linie galt es, die Zwecke der katholischen Nothilfe zu fördern. Der gute Besuch dieser musikalischen Veranstaltung im schönen Saale des Landes-Konservatoriums hätte zwar eine noch regere Beteiligung von seiten der sozial Bessergestellten vertragen. Andererseits aber ist anzuerkennen, daß die bekundete Teilnahme von seiten der katholischen Gemeinden — noch dazu nicht an einem arbeitsfreien Sonntage — aufrichtige Anerkennung verdient.

Im Vordergrund des Interesses stand die Aufführung der St. Josefsmesse (des Patronus ecclesiae) durch den Kirchenchor zu St. Trinitatis (Propsteikirche) unter der umsichtigen Leitung des zuständigen Dirigenten Georg Trexler. Unter den annähernd dreißig Werken dieses Wiener Komponisten steht sie an nennter Stelle. Ein kleineres leistungsfähiges Streichorchester im Verein mit der Orgel (trefflich gespielt von Anselm Homanner) lieh dem sicheren, klangvollen Chore erhöhte Farbengebung und dynamische Steigerung. Als am eindrucksvollsten wurden bezeichnet das Kyrie, das Gloria und vor allem das Benedictus. Diese nicht allzu schwierige Messe eines der schönsten Werke der neueren Literatur. Ohne damit ein Endurteil abgeben zu wollen. Werke dieser Bedeutung wollen von innen heraus erfaßt und nachempfunden sein . . . Die Wiedergabe durch den leistungsfähigen Chor und den gewandten, sicheren Dirigenten gewann besonders durch das Temperamentvolle der Zeitmaße.

Nach dem Vortrage des gefeierten Gastes sangen die Kirchenchöre von Trinitatis, Lindenau, Reudnitz und Schönefeld den Festaktus: „Die heilige Elisabeth" ebenfalls von Lechthaler vertont — mit großer Sicherheit und starkem seelischen Ausdruck. Sicher begleitet von der angenehm schlicht vorgetragenen Deklamation durch Theodor Zenker und dem warmempfundenen Solo der Sängerin Marianne Hahne. Der Eindruck war diesmal musikalisch noch stärker als bei der Erstaufführung am letzten Elisabethtage. . .

Lechthaler als Redner bereitete den zahlreichen Anhängern seiner gediegenen, auf die neue Zeit eingestellten Kirchenmusik einen besonderen Genuß. Reiches Wissen, klare Erkenntnis des Wesens aller katholischen Kirchenmusik, tiefstes Erfassen der Menschenseele und damit der Musikseele eines Bruckner sprach aus seinen Ausführungen über: Anton Bruckner und die katholische Kirchenmusik der Gegenwart". Der geschätzte Redner stand noch unter dem beglückenden Eindruck der glänzenden Aufführung seiner Sinphonischen Dichtung „Stabat mater" — durch den Chor und das Orchester der Philharmonie in Berlin. Im Auftrage der dortigen Bruckner-Vereinigung — unter Leitung von Dr. Felix Maria Gatz. Was der gewandte Redner diesen Abend bot zur Charakterisierung Bruckners, dieses Großmeisters kirchlicher Musik, gehört mit zu dem Wertvollsten, das hier in Leipzig über dieses große Genie gesagt worden ist. Mit atemloser Spannung folgte die Zuhörerschaft den wertvollen Ausführungen dieses Führers der katholischen Kirchenmusik im bruderverwandten Oesterreich. Es geht zur Hauptsache darum, der kirchlichen instrumental begleiteten Tonkunst — bei Wahrung dessen, was zu waren ist — das Heimrecht zu sichern im Dienste des Eucharistischen Heilandes. — Dieser Abend dürfte noch lange nachwirken in den beteiligten Gemeinden und ihren opferbereiten Kirchenchören.

Dr. Hugo Löbmann.

Die Schuloper: Reise um die Erde

In Leipzig-Kleinzschocher fand die Kinderaufführung der „Schuloper" „Die Reise um die Erde" statt. Text von Arthur Wenig; Musik von Joachim Opelka. Beide Autoren sind Berufspädagogen. Man merkt es ihrer lustigen Bühnenarbeit an, daß sie gestaltet worden ist von Schulmännern, die sich auf die Kindesseele verstehen.

Zwei unternehmungslustige Jungen unternehmen im „Flugzeug" — in Wirklichkeit auf einem soliden, erdgebundenen „Holländer" — diese Reise um die Welt. Was sie aus lustiger Höhe erspähen an Menschen- und Landeseigentümlichkeiten, das künden sie im wechselseitigen Gespräch — vor dem Vorhang — der Zuhörerschaft. Und das Erschaute wird alsbald in Tanz, Gesang und Spiel dargestellt. Die Dauer von zwei und einer halben Stunde könnte gut auf nur zwei Stunden zurückgeführt werden durch Ausschaltung der handlungslosen Samoa-Szene, durch Beschleunigung der überaus spaßigen Urwald-Erlebnisse und durch starke Kürzung der Pausen. Auch Spanien entbehrte etwas der originellen Linie, vor allem des Kindertümlichen. Der leitende Gedanke erweist sich als zugkräftig in jeder Hinsicht. Man kann bei Einzelleistungen — beispielsweise bei dem siebenjährigen kleinen „Eskimo" — von sich kündendem Theaterblut reden.

Trefflich waren die Singchöre eingeübt und bis zuletzt frisch wiedergegeben. Diese Mitarbeit des Chores erwies sich als sehr wirksam . . .

Besonderer günstigen Erwähnung bedarf die Musik. Der etwa zwanzigjährige Komponist Joachim Kopelka hat das Zeug in sich, eine modern eingestellte Revue-Musik zu schreiben. Die — sparsame — Mischung von tonaler Musik mit solcher modernen Einschlags wahrt dem einfallsreichen Musiker den Vorzug des Eigenartigen. Gleichwohl bleibt der umsichtige schaffende Künstler für das, was kindertümlich ist, einsichtig und bewahrt seine Musik vor den schwierigen Aufgaben der Wiedergabe der atonalen Neumusik, die nicht geringe Anforderungen an das Musikempfinden der Jugend zu stellen pflegt. Vor allem spricht aus dieser ausgesprochenen Bühnenmusik ein sicheres Stilempfinden und die besondere musikalische Begabung für die leicht beschwingten Rhythmen des Jazz und des ihm verwandten „Song" . . .

Wieder erwies sich die Tatsache als maßgebend für das Schauspiel — weshalb „Oper?" — für Kinder: Handlung, Bewegung, aktives Leben. Dies gilt zwar für das Bühnenleben allgemein. Besonders aber für die Autoren der Kinder-Schauspiele. Der zum viertenmal gestopft volle Saal bewies die seltene starke Zugkraft dieses Kinderschauspiels. Die Jugend von heute bringt für die Forderungen der Bühne ein wesentlich gesteigertes Interesse entgegen.

Dr. Hugo Löbmann.

Sächsische Landesbildstelle. Mittwoch, 24. Februar, 17 Uhr spricht im Rahmen der Wintervorträge Herr Kammerer (Dresden) im Hörsaal der Landesbildstelle, Zirkusstr. 38, Eingang A, über „Winter- und Kunstlichtphotographie". Nach dem Vortrag Aussprache. Eintritt frei.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus der Zentrumspartei

Bischofswerda. Die Ortsgruppe hielt am Montag eine gutbesuchte Versammlung ab. U. a. wurde über die eindrucksvolle Kundgebung in Crostwitz berichtet, an der von Bischofswerda aus 7 Mitglieder der Ortsgruppe teilgenommen hatten. Unter Leitung des Vorsitzenden Eisenrauch wurden eine Reihe aktueller politischer Fragen durchgesprochen. 5 Neuanmeldungen zur Partei waren das Ergebnis der Versammlung.

Parteikalender.

Chemnitz. Sonntag, den 21. Februar, abends 7.30 Uhr, Versammlung im Saale des Goldnen Ankers (Dresdner Straße 2). Redner: Herr Lehrer Kretschmer über: Tausend Jahre deutsch-französische Beziehungen.

Dresden. Der Landesjugendausschuß der sächsischen Zentrumspartei hält Sonntag, 21. Februar, nachm. 3 Uhr im Konferenzzimmer des Kolpinghauses seine ordentliche Tagung ab. Tagesordnung: 1. Referat Dr. Kartisch über „Jugend und Abrüstung"; 2. Neuwahl des Vorstandes.

Oelsnitz i. V. Versammlung am 21. 2. 32 im Vereinslokal „Wilder Mann". Vortrag des Bezirksvorsitzenden Herrn Diplom-Ob.-Ing. Liell aus Plauen i. V. über die politische Lage. Beginn nachmittag 3 Uhr.

Schirgiswalde. Sonntag, 21. Februar, Hauptversammlung der Ortsgruppe im Elisabethheim. — Redner: Stadtv. Verwaltungsamtmann Müller (Dresden).

Sebnitz. Dienstag, 23. Februar, abends 8 Uhr im Sächsischen Hof Versammlung. Redner: Pfarrer Kirsch (Reichenbach): „Jetzt gehts ums Ganze".

Dresden-Johannstadt. Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr im großen Saale von Hammers Hotel Versammlung der Bezirksgruppe Johannstadt und Striesen. — Redner Pfarrer Kirsch.

Freital. Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr im Gemeindesaal Versammlung. Redner: Pfarrer Kirsch (Reichenbach): „Jetzt gehts ums Ganze".

Statue auf der Seebrücke denkt der Gebirgsverein in verkehrswerbendem Sinne und im Interesse seines reizenden Heimatstädtchens gehandelt zu haben. Eine Fülle von Arbeit und Opfern! Doch der Verein blickt auf sie mit Befriedigung zurück. Das Hauptziel des Jahres 1932 ist die Aufstellung künstlerischer Wegweiser im Stadtgebiet. Die beiden ersten fertiggestellten Muster, beide von einzigartiger Wirkung, fanden ungeteilten Beifall. — Im letzten Jahre wurden 8 Wanderungen, über die ein besonderes Wanderbuch geführt wird, ausgeführt und zwar nach den schönsten Punkten unserer Lausitz diesseits, teils auch jenseits der Landesgrenze; etwa 55 Prozent der Mitglieder nahmen hieran teil. Der vom Vereinskassierer, Lehrer Janze, gebotene Jahreskassenabschluß bot ein sehr erfreuliches Bild und ermöglicht dem Verein leicht die Ausführung seiner weiteren Planungen. Hieran reihte Herr Oberlehrer Seifert einen ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit als Vereinswegewart. Bei der Einziehung der Vereinsbeiträge wird die besondere Notlage einzelner Mitglieder gern weitgehendst berücksichtigt. Am 19. März versammelt der Verband Lusatia in Schirgiswalde seine Mitglieder, ihnen will der Ortsverein ein herzliches Willkommen bereiten. Mit Worten des Dankes, aber auch der herzlichen Bitte um weitere Treue der edlen Gebirgsvereinssache schloß die in vollster Einmütigkeit verlaufene Hauptversammlung.

---

f. **Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.** Auf der Haltestelle in Rohnau wurde vom Gendarmerieposten der in Seitendorf wohnhafte Gastwirt Fritz Filla wegen vorliegenden Verdachtes der Brandstiftung verhaftet. Das Grundstück Fillas, das unter Zwangsverwaltung steht, ist während der Abwesenheit des Eigentümers in Breslau aus bisher noch unbekannter Ursache bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Filla soll das Feuer selbst angelegt haben, zumal ihm eine Frau in Zittau beim Einkauf einer dicken Kerze getroffen hat. Auch die gleichzeitige Abwesenheit der Frau Fillas zur Zeit des Ausbruches des Schadenfeuers erscheint sehr verdächtig. Sie soll an dem kritischen Tag in Zittau und Lückendorf gewesen sein. Man ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Gemeinde- und Vereinswesen

Jungführerkursus des Jungmännerverbandes

des Bezirkes Bautzen in Kamenz (Sa.).

Am Sonnabend, 13., und Sonntag, 14. Februar 1932, hielt der katholische Jungmännerverband, Bezirk Bautzen, zu welchem die Vereine Bautzen, Kamenz, Schirgiswalde und Hainitz gehören, in Kamenz einen Jungführerkursus ab. Die Tagung wurde im Vereinszimmer der Turnhalle abgehalten, während im St.-Georgs-Heim für die auswärtigen Kursusteilnehmer für das leibliche Wohl gesorgt wurde. — Am Sonnabendabend zwischen 6 und 7 Uhr trafen die Teilnehmer von Bautzen (4), Schirgiswalde (6) und Panschwitz (2) ein und wurden in ihre Quartiere verteilt, welche von Kamenzer Gemeinde-Mitgliedern liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt worden waren, wofür an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt wird. Um 8 Uhr trafen sich alle im St.-Georgs-Heim zum gemeinsamen Abendessen und 8.30 Uhr war Heimabend im Vereinszimmer.

Der Kamenzer Präses, H. H. Kaplan Kretzschmar, begrüßte zunächst den Bezirkspräses Dr. Wolff, Bautzen, und alle anderen erschienenen Jungmänner und hieß die Auswärtigen in der Lessingstadt herzlich willkommen. Er brachte zum Ausdruck, daß sie sich recht viel von dem Kursus mit nach Hause nehmen möchten, um es im Verein wertvoll ausnützen zu können. Bezirksleiter Gerhard Marschner, Schirgiswalde, hielt dann einen Vortrag über das Thema „Eiserner Wille". Nach dem Vortrag erschienen H. H. Pfarrer Rede, Kamenz, der Landesvorsitzende der Sächsischen Zentrumspartei, H. H. Pfarrer Kirsch, Reichenbach, und Herr Stadtverordneter Wenk, Kamenz, die mit einem kräftigen „Treu Heil" begrüßt wurden. Nach dem Heimabend, der in Liedern und Thema der Fastenzeit entsprechend gehalten wurde, begaben sich alle gegen 11 Uhr in ihre Nachtlager.

Sonntag früh 7.30 Uhr war Gemeinschaftsmesse in der Kapelle des St.-Georg-Heimes, in der die Jungmänner gemeinsam zum Tisch des Herrn traten. Anschließend begann die eigentliche Tagung, in der der Landesvorsitzende der Sächsischen Zentrumspartei, H. H. Pfarrer Kirsch, Reichenbach, in 1½stündigen Ausführungen über das Thema „Politische Grundfragen und Grundbegriffe und katholische Jugend" sprach. Er legte den katholischen Jungmännern anheim, sich mit den politischen Grundfragen vertraut zu machen. Mit größtem Interesse wurde dieser Vortrag von allen verfolgt und auch an der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich alle mit größtem Interesse. — Nach dem gemeinsamen Mittagtisch berichteten die einzelnen Vereine über ihr Vereinswesen und man konnte ersehen, daß die Bautzener, Kamenzer und Schirgiswalder gut arbeiten, während in Hainitz das Vereinswesen nicht so aktiv ist. Mit Freude wurde von den Panschwitzern Kenntnis genommen (die zur Zeit noch im Kamenzer Jungmännerverein sind), daß sie danach streben, dort einen Jungmännerverein zu gründen, allerdings noch einige Schwierigkeiten zu überwinden haben. Wir wünschen den Panschwitzern guten Erfolg.

Zum Abschluß der Tagung ermahnte der Bezirkspräses Dr. Wolff, Bautzen, nochmals alle zur tüchtigen Weiterarbeit im Verein, trotz der schlechten Zeiten und der starken Bekämpfung von links und rechts. Es sei auch an dieser Stelle nochmals H. H. Pfarrer Kirsch, Reichenbach, gedankt, der es möglich gemacht hat, trotz seiner vielen Arbeit unter uns zu sein. Besten Dank auch H. H. Pfarrer Rede, Kamenz, für die Gewährung der Benutzung des neuen St.-Georg-Heimes, sowie auch den Schwestern dieses Heimes, die in bester Weise für das leibliche Wohl gesorgt haben. Die Tagung wurde mit einer Schlußandacht in der Kapelle des St.-Georg-Heimes geschlossen.

Sebnitz. Der Kirchenchor „Cäcilia" hielt in der vergangenen Woche seine Jahreshauptversammlung ab. Der Chorleiter, Lehrer G. Wagner, erstattete zunächst einen kurzen Jahresbericht. Ihm war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre trotz verschiedener örtlicher Hemmungen fleißig und zur Zufriedenheit gearbeitet worden ist. Besonders treu hielt ein Stamm aller verdienter Kräfte zur Sache, während die Mitarbeit der Jugend trotz ernsthafter Bemühungen leider einiges zu wünschen übrig ließ. 5 der langjährigen Getreuen konnte im Herbst vergangenen Jahres durch Ueberreichung einer von der bischöflichen Behörde übersandten Ehrenurkunde wenigstens ein bescheidener Dank übermittelt werden. Ihre Namen lauten: Martha Frenzel, Anna Bitterlich, Johannes Frenzel, Bernhard Kleiner und Theodor Wenzel. Hoffentlich übernimmt die jetzige Schuljugend, die in der Musica sacra auch schon tüchtig mitwirkt, einmal mit größerer Begeisterung dieses schöne Erbe. Nach einem kurzen Bericht über die gewissenhafte Kassenführung wurde zu Ersatzwahlen geschritten. Danach wurden einige Zweifel im Mitgliederverhältnis geklärt und eine Erweiterung der Vereinssatzungen angeregt. Am Schluß ließ es sich der Präses, Pfarrer Kettan, nicht nehmen, seinen und der Gemeinde Dank allen aktiven und passiven Mitgliedern für ihre Opferbereitschaft zum Ausdruck zu bringen. G—r.

Wurzen. Sonntag, den 14. Februar, unternahm der Marienverein einen wohlgelungenen Winterausflug. Wer nicht erst später mit Rad nachkommen konnte, fuhr 2.15 Uhr nach Altenbach. Dann ging es zu Fuß über Zeititz, wo unser Herr Präses gleich pastoralen Hausbesuch erledigte, nach Leubitz und weiter zur beliebten „Waldschenke", wo der uns von lieben Menschen gespendete Kaffee trefflich schmeckte. Von zwei dabeigewesenen Jugendlichen erhoffen wir Anschluß an den Verein. Daß unsere Jugendführerin, Berufsschullehrerin Frl. Helene Rönsch, nicht fehlte und auch die neugewählte Vorsteherin des St. Elisabethvereins sich am Ausflug beteiligte, war uns eine Freude und Ehre. Mit Volldampf weiter!

Bühnenvolksbund Dresden. Zu folgender Veranstaltung können wir unseren Mitgliedern Karten zu RM. 2.50 auf unseren Geschäftsstellen abgeben: 20. Februar, abends 8 Uhr, Gewerbehaus, Heiterer Gesellschaftsabend mit Ball der Kunstgemeinde Dresden des Bühnenvolksbundes unter Mitwirkung erster Künstler. — Weiter können wir unseren Mitgliedern zu folgenden Veranstaltungen Karten zu ermäßigten Preisen auf unseren Geschäftsstellen abgeben: 23. Februar, abends 8 Uhr, Künstlerhaus, Vortragsabend Friedrich Lindner. — 28. Februar, abends 8 Uhr, Vereinshaus, Liederabend von Franz Völker. — 5. März, abends 8 Uhr, großer Saal der Kaufmannschaft, Börries Freiherr von Münchhausen (persönlich), eigene Balladen und Lieder. — Opernhaus: Dienstag, 23. 2. Gruppe 1 4901 bis 5100, Gruppe 2 251 bis 350. — Mittwoch, 24. 2. Vollvorstellung: Gruppe 1 5001 bis 5800, 6001 bis 5800, 6001 bis 6700, 9001 bis 10000. — Sonnabend, 27. 2. Gruppe 1 9501 bis 9600, Gruppe 2 51 bis 150. — Montag, 29. 2. Gruppe 1 6701 bis 6900, 7001 bis 7200, Gruppe 2 551 bis 600, 651 bis 700. — Schauspielhaus: Montag, 22. 2. Gruppe 1 801 bis 1000, Gruppe 2 701 bis 750. — Mittwoch, 24. 2. Gruppe 1 3701 bis 4000, Gruppe 2 1 bis 50. — Sonnabend, 27. 2. Gruppe 1 11101 bis 11200. — Montag, 29. 2. Gruppe 2 151 bis 250. — Albertheater: Dienstag, 23. 2. Gruppe 1 1 bis 100. — Mittwoch, 24. 2. Gruppe 1 4201 bis 4300. — Freitag, 26. 2. Gruppe 1 5291 bis 5300. — Sonnabend, 27. 2. Gruppe 1 5391 bis 5400. — Montag, 29. 2. Gruppe 1 5401 bis 5500. — Komödie: Dienstag, 23. 2. Gruppe 1 391 bis 400. — Mittwoch, 24. 2. Gruppe 1 401 bis 500. — Donnerstag, 25. 2. Gruppe 1 1701 bis 1800. — Freitag, 26. 2. Gruppe 1 2501 bis 2600. — Sonnabend, 27. 2. Gruppe 1 2901 bis 3000. — Sonntag, 28. 2. Gruppe 1 9101 bis 9200, 11901 bis 11950. — Montag, 29. 2. Gruppe 1 4391 bis 4400. — Residenztheater: Montag, 22. 2. Gruppe 1 151 bis 200. — Dienstag, 23. 2. Gruppe 1 201 bis 250. — Mittwoch, 24. 2. Gruppe 1 251 bis 300. — Donnerstag, 25. 2. Gr. 1 1901 bis 1950. — Freitag, 26. 2. Gruppe 1 1951 bis 2000. — Sonnabend, 27. 2. Gruppe 1 2401 bis 2450. — Montag, 29. 2. Gruppe 1 2451 bis 2500. — Zentraltheater: Montag, 22. 1. Gruppe 1 8701 bis 8800, Gruppe 1 426 bis 450. — Dienstag, 23. 2. Gruppe 1 1801 bis 1900. — Mittwoch 24. 2. Gruppe 1 8801 bis 8900. — Donnerstag, 25. 2. Gruppe 1 8901 bis 9000. — Freitag, 26. 2. Gruppe 1 9401 bis 9500. — Sonnabend, 27. 1. Gruppe 1 10301 bis 10400. — Sonntag, 28. 2. Gruppe 1 9001 bis 9100, Gruppe 1 1001 bis 1050. — Montag, 29. 2. Gruppe 1 10601 bis 10700.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. G. Obebrecht; für Lokales und Sport: R. John; für Anzeigen: F. Bungarth, alle in Dresden. Pollerstraße 17. Druck und Verlag Germania, Dresden.

Herbert Godebrechts Sendung

Roman von Georg Julius Petersen.

Copyright 1930 by Karl Köhler u. Co., Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung)

„Ich weiß nicht, was mit mir ist", erwiderte der junge Mann, nachdem er sich mühsam gesammelt hatte. „Meine zehn Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen durfte, Herr Direktor?"

„Sprechen Sie."

Als dann der Direktor sehr tiefe Einblicke in das ungeklärte Innere dieses stillen, gesetzten, pflichttreuen jungen Menschen gewonnen hatte, sah er sehr ernst drein.

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Herr Godebrecht. Aber ich meine, die Wahl kann Ihnen nicht schwer fallen. Direktor Bindewald ist mir persönlich bekannt — und von der vorteilhaftesten Seite, wie ich gleich hinzusetzen möchte — seinen Sohn sah ich gestern noch im Stadttheater dirigieren — ein zweiter Nikisch, wie meine Frau meinte. Na, und wenn die Tochter des Hauses auch nur annähernd die Charaktereigenschaften des Vaters besitzt, dann rate ich Ihnen: Fackeln Sie nicht lange! Nach Ihren eigenen Worten bekommen Sie sogar eine ideale Schwiegermutter obendrein."

„Und die andere — die Tochter des Althändlers?" fragte Herbert mit gerötetem Gesicht.

Das Tischtelephon ging, der Direktor mußte ein kurzes Gespräch führen; unterdessen hing Herbert sehr unerfreulichen Gedanken nach. Es ging ordentlich ein Ruck durch seinen Körper, als der Direktor sich ihm zuwandte.

„Ich bitte Sie, Herr Godebrecht, begehen Sie keine Torheit. Was kann Ihnen ein wildfremdes junges Mädchen sein! ... Sie ist in einem ganz anderen Kreise aufgewachsen, steht Ihren Interessen fremd und verständnislos gegenüber ..."

„Das weiß man doch nicht, Herr Direktor!"

„Man weiß es nicht, sagen Sie, folglich können Sie meine Behauptung auch nicht widerlegen."

Herbert kämpfte mit sich. „Ich habe Mitleid mit dem Mädchen", sagte er dann.

„Mitleid ist nicht Liebe."

„Ich habe in jungen Jahren auf der Universität und auch später, meine eigene Einsamkeit schmerzlich genug empfunden", fuhr der junge Mann mit bebender Stimme fort. „Meine Studiengenossen hatten Eltern, Geschwister, sie erhielten Briefe von zu Hause, sie verbrachten ihre Ferien daheim — ich habe das alles entbehren müssen ... O, ich weiß wohl, daß ich in pekuniärer Hinsicht durchweg besser dran war als sie, aber meine Mittel — ich hatte mehr als tausend Mark im Monat zur Verfügung — konnten das Fehlende nicht aufwiegen ... Vereinsamung begünstigt oder weckt überhaupt erst tieferes Nachdenken. Was war natürlicher, als daß sich meine Gedanken jenen zuwandten, die, wie ich, unter irgendeinem Druck standen, und daß ich mir gelobte, nicht achtlos an Menschen solcher Art vorüberzugehen, wenn sie mir einmal begegnen sollten."

Der Direktor sah den Erregten lange schweigend an.

„Diese Empfindung ehrt Sie, Herr Godebrecht", sagte er endlich; „aber ich kann Ihnen nur wünschen, daß Sie nie enttäuscht werden möchten." Er stand auf, Herbert ebenfalls. „Noch einmal. Vergessen Sie nicht, daß ich jederzeit für Sie zu sprechen bin, auch in privaten Dingen. Herbert ergriff die dargebotene Hand und verneigte sich tief, dann schloß er die Tür hinter sich.

Als er im Laufe des Tages Glöckner von seiner „Beförderung" erzählte, strahlte dieser ihn förmlich an.

„Glänzend", sagte er, „das muß gefeiert werden, wie und wo, das ist Ihre Sache; und sollten Sie meine Frau und mich etwa hinzuziehen wollen, so kann ich Ihnen jetzt schon eine bestimmte Zusage in Aussicht stellen." Herbert drückte dem Neidlosen die Hand.

Am Abend — kurz vor sieben Uhr — betrat er den Laden des Althändlers Roberts.

„Ich habe vorige Woche eine alte Uhr bei Ihnen gekauft", sagte er ruhig, „sie taugt nichts." (Bei diesen Worten bewegte sich die Portiere im Hintergrunde.)

„Taugt nichts? ..." kreischte der Händler. „Wie können Sie sich unterstehen! ..."

„Herr Roberts, Sie täten besser, Ihre Stimme ein wenig zu dämpfen. Wenn ich nicht irre, steht draußen vor Ihrem Fenster ein Schupo." —

Der Althändler hatte sich verfärbt. Auch er gewahrte den Uniformierten — denselben, dem er so grob gekommen war —, Schumann, der in einem Torbogen gegenüberstand, blieb ihm verborgen; er wäre ihm auch wohl kaum verdächtig vorgekommen:

„Es ist gleich sieben Uhr", sagte er mürrisch, „gehen Sie nur, wir können das morgen abmachen."

„Nein, heute noch, und zwar in Ihrer Wohnung."

„Was?!"

„Herr Roberts ..." Herbert beugte sich dicht zu einem Ohr des Alten hin, „Sie kennen doch einen gewissen Otto Droege."

„Droege? .. ich? ... Nein, ich kenne keinen Droege", stotterte er.

„Doch, Sie haben ihm einen Gehpelz verkauft. Dieser Pelz war mir gestohlen worden — von wem, das sollen Sie mir verraten —, gestern hat die Polizei ihn Herrn Droege wieder abgenommen." Er schwieg, um dem am ganzen Körper Zitternden Zeit zu lassen, sich zu sammeln.

„Thea!" rief der Händler mit schwacher Stimme. Gleich darauf teilte sich die Portiere, die Gerufene erschien, über und über rot im Gesicht. „Schließe die Haustür und mache das Licht aus ... Hast du schon etwas zum Abendbrot geholt?"

„Nein."

„Dann besorge das noch, es wird Zeit — Kommen Sie", gebot er Herbert, der um den Ladentisch herumging und dann den Raum hinter dem Laden betrat. „Setzen Sie sich." Der Alte selbst blieb stehen, ein Schweigen herrschte. Man hörte das junge Mädchen nebenan hin- und hergehen, dann den schrillen Klang der Glocke, darauf war es totenstill. „Was wollen Sie von mir?" fragte Roberts endlich, seinen krummen Rücken geradeziehend.

„Meine goldene Uhr", antwortete Herbert gelassen.

„Ich weiß von keiner goldenen Uhr ... Man hat Sie wohl ausgeraubt. Erst reden Sie von einem Pelz, und nun von einer Uhr!"

„Ja, und beides ist in Ihrem Besitz. Oder gewesen. Aber das ist ja einerlei. Wenn Sie auch nicht der Stehler sind, dann doch der Hehler, und das wird Ihnen teuer zu stehen kommen. — Halt!" rief der junge Mann. „Machen Sie keine Dummheiten. Nicht Sie allein haben einen Revolver", damit zog Herbert aus der rechten Manteltasche eine Pistole.

Roberts hatte in der Tat einen Revolver gezogen, nun legte er ihn wieder hin, ein maßloser Haß sprang aus seinen wimperlosen Augen.

„Sie wollen mich ausrauben", keifte er. „In der Notwehr darf ich jeden niederschießen, jeden."

(Fortsetzung folgt.)

Theater-Wochenspielpläne

Sächsische Staatstheater Dresden. Opernhaus: Sonntag, 21. 2. (11.30) Morgenfeier der Dresdner Philharmonie zum Besten ihrer Pensionskasse. (7.30) Die Macht des Schicksals. Außer Anrecht. — Montag, 22. 2. (8) Gastpartie Anrecht A. — Dienstag, 23. 2. (8) Die Sizilianische Bauernehre. Der Bajazzo. Anrecht A. — Mittwoch, 24. 2. (8) Schwanda, der Dudelsackpfeifer. Für die Dresdner Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes. Kein öffentlicher Kartenverkauf. — Donnerstag, 25. 2. (8) Gastpartie, Anrecht A. — Freitag, 26. 2. (7.30) Ein Maskenball. Anrecht A. — Sonnabend, 27. 2. (7.30) Das Rheingold. Außer Anrecht. — Sonntag, 28. 2. (6) Die Walküre. Außer Anrecht. — Montag, 29. 2. Gastpartie. Außer Anrecht. — Schauspielhaus: Sonntag, 21. 2. (7.30) Das Gesetz in dir. Außer Anrecht. — Montag, 22. 2. (8) Die endlose Straße. — Dienstag, 23. 2. (8) Clavigo. Anrecht A. — Mittwoch, 24. 2. (8) Clavigo. Anrecht A. — Donnerstag, 25. 2. (8) Die endlose Straße. Für die Deutsche Buchgemeinschaft. Kein öffentlicher Kartenverkauf. — Freitag, 27. 2. (8) Vor Sonnenaufgang. Anrecht A. Zum ersten Male. — Sonnabend, 28. 2. (8) Einen Jux will er sich machen. Anrecht A. — Sonntag, 29. 2. (7.30) Prinz Methusalem. Außer Anrecht. — Montag, 30. 2. (8) Vor Sonnenuntergang. Anrecht B.

Albert-Theater Dresden. Sonntag, 21. 2. und Montag, 22. 2. (8) Gastspiel Henny Porten: Madame Sans Gêne. — Dienstag, 23. 2. (8) Johannisfeuer. — Mittwoch, 24. 2. (8) Ihr Korporal. — Donnerstag, 25. 2. (8) Washington-Gedenkfeier. — Freitag, 26. 2. (8) Zapfenstreich. — Sonnabend, 27. 2. (8) Ihr Korporal. — Sonntag, 28. 2. (11) Romanische, slawische, germanische Ballettmusiken. — (8) Johannisfeuer. — Montag, 29. 2. (8) Zapfenstreich.

Zentraltheater Dresden. Allabendlich (8) Gastspiel Mimi Gyenes in: Das Veilchen vom Montmartre. — Sonnabend, 27. 2. (16.30) Die Königin der Luft. — Sonntag, 28. 2. (16.30) Im weißen Röß'l.

Die Komödie, Dresden. Allabendlich (8.15) Der Mustergatte. — Sonntag, 28. 2. (11.30) Tanzmatinee Chinita Ullmann. — (16.30) Die spanische Fliege. —

Residenztheater Dresden. Allabendlich (8) Mäscottchen, desgleichen am Sonntag, 21. 2. und Sonntag, 28. 2. (5). — Sonntag, 21. Februar (2) Die Eisprinzessin.

Städtische Theater Leipzig. Neues Theater: Sonntag, 21. 2. (19) Die Stumme von Portici. A 4 4. — Montag, 22. 2. (19.30) Der Rosenkavalier. B 1 7. — Dienstag, 23. 2. (19.30) Aida. B 2 8. — Mittwoch, 24. 2. (19.30) Don Carlos. Oeffentliche Vorstellung, zugleich Verein Deutsche Bühne. — Donnerstag, 25. 2. (19.30) Der Wildschütz. B 4 10. — Freitag, 26. 2. (20) Tosca. Oeffentliche Vorstellung, zugleich Kunstst. d. AVJ. — Sonnabend, 27. 2. (19.30) Die Stumme von Portici. B 3 9. — Sonntag, 28. 2. (16) Die Fledermaus. (20) Carmen. 26 12. — Altes Theater: Sonntag, 21. 2. (15) Die endlose Straße. (20) Der Schulze von Zalamea. 4. Kammerspielabend im Studio. Uraufführung. — Montag, 22. 2. (20) Der Schulze von Zalamea. 2. Vorstellung im Klassiker-Zyklus. — Dienstag, 23. 2. (20) Eine Frau mit sich allein. Oeffentliche Vorstellung 12c. — Mittwoch, 24. 2. (20) Der Schulze von Zalamea. Oeffentliche Vorstellung, zugleich Anrechtsvorstellung 12a. — Donnerstag, 25. 2. (20) Der Schulze von Zalamea. — Freitag, 26. 2. (20) Die Rosenbraut. Oeffentliche Vorstellung, zugl. Anrechtsvorstellung 12c. — Sonnabend, 27. 2. (20) Der Hauptmann von Köpenick. — Sonntag, 28. 2. (15.30) Die Rosenbraut. (20) Der Hauptmann von Köpenick.

Städtische Theater Chemnitz. Schauspielhaus: Sonntag, 21. 2. (20) Menschen im Hotel. Außer Abonnement. — Montag, 22. 2. (20) Der Meineidbauer. Volksbühne. — Dienstag, 23. 2. (20) Freie Bahn dem Tüchtigen. Volksbühne. — Mittwoch, 24. 2. (20) Menschen im Hotel. A 13. — Donnerstag, 25. 2. (20) Ein Glas Wasser. Bühnenvolksbund. — Freitag, 26. 2. (20) Der Meineidbauer. Volksbühne. — Sonnabend, 27. 2. (20) Menschen im Hotel. B 13. — Sonntag, 28. 2. (20) Pension Schöller. Außer Abonnement. — Montag, 29. 2. (20) Pension Schöller. Volksbühne. — Opernhaus: Sonntag, 21. 2. (19.30) Prinz Methusalem. Außer Abonnement. — Montag, 22. 2. (19.30) Figaros Hochzeit. A 13. — Dienstag, 23. 2. (20) Der Bajazzo. Die Puppenfee. B 13. — Mittwoch, 24. 2. (20) Das Herz. E 13. — Donnerstag, 25. 2. (20) Gastspiel Henny Porten in: Madame Sans Gêne. Außer Abonnement. — Freitag, 26. 2. (20) Figaros Hochzeit. Volksbühne. — Sonnabend, 27. 2. (20) Der Bajazzo. Die Puppenfee. D 13. — Sonntag, 28. 2. (15) Das verlorene Herz. Geschlossene Vorstellung. — (19.30) Die Blume von Hawaii. Außer Abonnement. — Montag, 29. 2. (20) Der Bajazzo. Die Puppenfee. E 13.

Stadttheater Zittau. Sonntag, 21. 2. (16) Majestät läßt bitten. — (19.30) Die Fledermaus. — Montag, 22. 2. (20.15) Die Fledermaus. Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne, kein freier Kartenverkauf. — Dienstag, 23. 2. (20.15) Napoleon greift ein. — Mittwoch, 24. 2. (20.15) Die Fledermaus. — Donnerstag, 25. 2. (20.15) Napoleon greift ein. — Freitag, 26. 2. (20.15) Die Fledermaus. Bühnenvolksbund. Freier Kartenverkauf. — Sonnabend, 27. 2. (20.15) Napoleon greift ein. — Sonntag, 28. 2. (16 und 19.30) Die Fledermaus.

Stadttheater Plauen. Montag, 22. 2. (4) Hasenklein. Geschlossene Vorstellung. (8) Li Tai Pe. Geschlossene Vorstellung. — Dienstag, 23. 2. (8) Kabale und Liebe. — Mittwoch, 24. 2. (8) Madame Sans Gêne. Gastspiel Henny Porten. — Donnerstag, 25. 2. (8) Freie Bahn dem Tüchtigen. — Freitag, 26. 2. (8) Der Graf von Luxemburg. — Sonnabend, 27. 2. (3) Der fliegende Holländer. (8) Kabale und Liebe. — Sonntag, 28. 2. (11) Leben in dieser Zeit. (2.30) Im weißen Röß'l. Geschlossene Vorstellung. (7.30) Die Dubarry.

Leipziger Sender

Rundfunkprogramm für Sonntag, 21. Februar
Volkstrauertag

7,00 Frühkonzert, 8,00 Düngung und Pflege des Grünlandes; 8,30 Orgelkonzert aus der Thomaskirche zu Leipzig; 9,00 Zu Franz von Assisis 750. Geburtstag; 9,20 Das hohe Lied der Arbeit; 10,30 Danzig, der Brennpunkt des Ostproblems; 11,00 Junger Aufbruch in aller Welt; 11,30 Neue ostdeutsche Lyrik; 12,00 **Plenarsitzungssaal des Reichstages;** 13,30 Mittagskonzert; 14,00 **Plenarsitzungssaal des Reichstages;** 15,00 Mittagskonzert; 14,00 Sprachenfunk: Esperanto; 14,30 Sprunglauf in Oberwiesenthal; Schaubericht von den Deutschen Akademischen Winterkampfspielen; 15,00 Hausmusik; 15,15 Philotas, ein Trauerspiel; 17,00 Orchesterkonzert; 18,00 Aus Justinus Kerners „Reiseschatten"; 18,40 Sigfrid Grundeis spielt Franz Liszt, 19,30 Konzert; 21,00 Kriegs-Requiem, Dichtung von Hans Frank, 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10,00 Wirtschaftsnachrichten, 10,05 Wetterdienst und Verkehrsfunk; 10,10 Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.; 12,00 Wetterdienst- und Wasserstandsmeldungen; 15,40 und 17,30 Wirtschaftsnachrichten und Wettervoraussage.

Rundfunkprogramm für Montag, 22. Februar

6,30 Funkgymnastik, anschließend Frühkonzert; 11,10 Washington-Gedenkfeier; 13,00 Mittagskonzert; 14,00 Die Einstellung des jugendlichen Erwerbslosen zur Umwelt; 14,15 Kleine Geschichte; 15,10 Ist mein Kind musikalisch? 16,00 Unterhaltungskonzert; 18,00 Stunde der Neuerscheinungen; 18,30 Weltliteratur in Lebensläufen: Hans Grimm; 19,00 Die Sendeleitung spricht: Vom Rundfunk; 19,30 Moderne Operetten; 21,10 George Washington, zum 200. Geburtstag des Staatsmannes; 21,50 Violinsonate von Niels W. Gade; 22,10 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 23. Februar

6,30 Funkgymnastik, anschließend Frühkonzert; 10,00 Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische und deutsche Kunstballaden; 12,10 Mittagskonzert; 13,00 Schallplattenkonzert; 14,00 Wissenschaft und Sozialpolitik; 14,30 Musikalische Neuerscheinungen; 15,00 Frauenfunk: Künstlerische Arbeitsstunde; 16,00 Nachrichtensysteme primitiver Völker; 16,30 Konzert; 18,30 Sprachenfunk: Französisch; 18,50 Einführung in das Gewandhauskonzert am 25. Februar 1932; 19,05 Volksmusik: Das Wiener Schrammeltrio; 19,40 Eduard von Hartmann; 20,00 Reichsarbeitsminister Dr. Adam Stegerwald spricht zur Winterhilfe; 20,15 Reichssendung: Sinfonie G-dur (Oxford-Sinfonie) von Joseph Haydn; 20,45 Forum der jungen Generation: „Wie sie uns sehen — wie wir uns sehen"; 21,30 Orchesterkonzert; dazwischen 22,05 Nachrichtendienst.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 24. Februar

6,30 Funkgymnastik; anschließend Frühkonzert; 8,15 Dienst der Hausfrau: Küchenzettel; 12,10 Mittagskonzert, 14,00 Erwerbslosenfunk: Wir schreiben Briefe an Behörden; 16,00 Für die Jugend; 17,30 Die geschichtliche Bedeutung der natürlichen und politischen Grenzen; 18,10 Arbeitsbild aus einer Oberrealschule: Das Klima Mitteldeutschlands; 18,35 Sprachenfunk: Italienisch; 19,05 Wirtschaftspraxis und Wirtschaftswissenschaft; 19,30 Tanzmusik; dazwischen Olle Kamellen; 21,10 Zeitbericht; 21,20 Vorlesung aus Christoph Martin Wielands Epos „Oberon"; 22,00 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 25. Februar

6,30 Funkgymnastik; anschließend Frühkonzert; 12,10 Mittagskonzert; 14,00 Arbeitslosigkeit und Abiturgestaltung in der deutschen Wirtschaft; 16,00 Konzert; 18,00 Hygienefunk: Kalte Füße; 18,15 Steuerrundfunk; 18,30 Sprachenfunk: Spanisch; 19,00 Neues über Shakespeare; 19,30 Unterhaltungskonzert; 20,30 Abend des Südwestdeutschen Rundfunks; 22,15 Nachrichtendienst; Funkstille.

Rundfunkprogramm für Freitag, 26. Februar

6,30 Funkgymnastik, anschließend Frühkonzert; 10,30 Schulfunk: Joseph Haydns erste Streichquartette; 12,10 Mittagskonzert; 14,00 Kunstberichte; 14,30 Studio des Mitteldeutschen Rundfunks: Der Lyrik eine Bresche; 15,15 Kundendienst; 16,00 Weltwirtschaft und Landwirtschaft stoßen aufeinander; 16,30 Nachmittagskonzert; 17,30 Wissenschaftliche Umschau; 18,00 Wer hat Anspruch auf Rente aus der Invalidenversicherung? 18,25 Sprachenfunk: Englisch; 19,00 Erholungsfürsorge für die werktätige Jugend; 19,30 Onkel Wanja, Funksendung; 20,30 Neue und alte Romantik im Männergesang vor 100 Jahren; 21,10 Richard Strauß; 22,10 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 27. Februar

6,30 Funkgymnastik, anschließend Frühkonzert; 12,10 Mittagskonzert; dazwischen 12,25 Schulfunk; 14,30 Bastelstunde für die Kinder; 15,15 Funkschach; 16,00 Grundstücksversteigerungen und Notverordnung; 16,30 Funkberatung; 17,00 Nachmittagskonzert; 18,00 Konzert; 18,30 Deutsch: Eine Geschichte wird nacherzählt und nacherlebt; 19,00 Hörbericht aus dem Museum der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien; 19,45 Zu Karl Mays 90. Geburtstag; 20,30 Kabarett, Übertragung von Berlin, 22,15 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik; dazwischen 23,00—23,20 Hörbericht von der deutschen Billiard-Amateurmeisterschaft der 1. Klasse in Essen.

Tuchhaus **Pörschel** Dresden - Schettelstr. 21
Herren- Damen- Futter- **Stoffe** in größter Auswahl
Billard- u. Pulttuche
Stickerei- u. Filztuche
Bunte Tuche f. Altardecken
Wollriese - Skistoffe - Ministrantenstoffe
Seiden für Tücher und Umhänger

Prinzess-Theater Dresden, Prager Straße 52
Fräulein - falsch verbunden!
Ein entzückendes Tonfilm-Lustspiel um eine kleine Telephonistin mit Magda Schneider, Trude Berliner, Johannes Riemann u. a. m.
Wochentags 4, 5¼, 7, 9½ Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

KAMMER-LICHTSPIELE
Wiedrutzer Straße 29 — Fernsprecher 17060
Heinrich George in seinem größten und wuchtigsten Tonfilm
Menschen hinter Gittern
Darsteller: Gust. Diessl, Olla Pario usw.
Werktags: 4, 5¼, 7, 9 Uhr. :: Sonntags: 1½, 3, 5, 7¼, 9 Uhr.

CAPITOL
Prager Str. 31 — Telefon 19001
Die nackte Wahrheit
Ein entzückendes Ton-Lustspiel voll Tempo, Feuer u. Humor, mit Jenny Jugo, Oskar Karlweis u. a.
Wo. 4 6.15. 8.3 · So. 2.30 4.3 · 6.45. 8

UFA LICHT-SPIELE U. T. WAISENHAUSSTR. 22
Sonntag letzter Tag!
Henny Porten in
Luise Königin von Preußen
mit Gustaf Gründgens, Paul Günther, Wladimir Galdarow
Regie: Carl Froelich
Wochentags 4, 6.15, 8.30 · Sonntag 2.45, 4.50, 7, 9

UFA PALAST WAISENHAUSSTR. 26
Es wird schon wieder besser ...
Ein lustiger Ufa-Tonfilm mit Dolly Haas, Heinz Rühmann, Fritz Grünbaum, Ernst Verebes
Wo. 4, 6.15, 8.30 So. 3, 5, 7, 9 / Nicht für Jugendliche!

Fürstenhof-Lichtspiele
Striesener Straße 32 — Fernruf: 15
Straßenbahnlinien: 2, 10, 17, 19, 20, 22
Haltestelle: Fürstenplatz
Lilian Harvey und Willy Fritsch in
Der Kongreß tanzt
mit Lil Dagover und Conrad Veidt
Wochentags: 6, ½9 · Sonntag: 4, ¾7, ½9

Vereins-Nachrichten

Katholisches Casino zu Dresden
Sonntag, den 21. Februar 1932
abends 8 Uhr
im Vereinszimmer des **Palmengartens**
Pirnaische Straße

Vortrag des Herrn Lehrers Paul Possett
über:
Das menschliche Gehirn, die Werkstatt unsr. Geistes
Um zahlreichen Besuch, Gäste willkommen, bittet
Der Vorstand.

Einmalige Wiederholung!
Jungfrauen-Kongregation Dresden-N
Herzliche Einladung zum
THEATERABEND
„Die Katharina von Alexandrien"
Ein religiöses Schauspiel in vier Aufzügen
Von Franz Hillmann
Sonntag, 21. Februar, abends 7.30 Uhr
im Gesellenhaus, Käufferstr. 4

STAATSANWALT ALEXANDER
Einmalige **Wiederholung**
des mit großem Erfolge aufgeführten Schauspieles am
Sonntag, den 28. Februar 1932
im **Kolpinghaus**, Käufferstraße.
Beginn 7.30 Uhr. Einlaß 6.30 Uhr.
Eintritt 60 Pfg. Erwerbslose ermäßigt.
Es ladet alle Katholiken Dresdens herzlichst ein
Kath. Gesellenverein Dr.-Ost.

Ortsverband der kath. Vereine Dresdens
Dienstag, den 1. März 1932
abends 8 Uhr
Konzertsaal der Ausstellung, Lennéstraße
Vortragsabend
Pater Georg von Sachsen S. J.
spricht über
„Katholizismus und nationale Idee"
Eintrittskarten zu RM. 1.—, 0.75 und 0.50
bei **Trümper**, Sporergasse, u. **Beck**, Neumarkt.

Bekanntmachungen von kathol. Vereinen gehören in die Sächsische Volkszeitung!

Hell im Moor b. Rheumat., Gicht, Ischias Ekzem., Frauenleiden Nervosität
Herrliche Waldlage
Johannis-bad **Schmeckwitz** b. Hamenz i. Sa.
Geöffnet ab 22. Februar

St.-Joseph-Kranken- u. Sterbekasse
Dienstag, den 8. März d. J., abends 8 Uhr
Hauptversammlung
im Kolpinghause. Der Vorstand.

Konditorei und Feinbäckerei
OTTO FRENZEL
Dresden-A. / Borsbergstr. 25
Fernsprecher 30322. Empfehle:
Vollkornbrot, Vollkornkraftbrot
Aerztlich empfohlen f. Magen- u. Zuckerkranke

Nikolai-Keller * Chemnitz
Nikolaistraße 3, 1 Minute von St.-Joh.-Rep.-Kirche
Billigstes Speiselokal im Zentrum v. Chemnitz
„Sächsische Volkszeitung" liegt auf.

Schulmädchen
bis 14 Jahre alt
zur Mitbeziehung eines zehnjährigen Kindes aus guter Familie ab 1. April gesucht. Gefl. Zuschriften unt. **162** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein
32 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines solchen Herrn zw. spät. **Heirat.** Gefl. Zuschriften unt. **156** an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Katholische Ehe anbahnung diskret, vorschuß- und provisionsfrei unter kirchenbehördlich. Kontrolle. Große Erfolge Ueber Deutschland verbreitet
Auskunft durch
Neuland-Bund
Pasing vor München.

Formulare für Pfarrämter
Herausgegeben nach Vorschriften des
Bischöflichen Ordinariats Bautzen

	Stück		Stück
Doppelpostkarten zur kirchlichen Statistik	—.03	Kirchkassen-Rechnungen	—.10
Pastenordnungen	—.05	Religionsunterrichtsberichte	—.10
Firmungsanmeldungen	—.02	Sammelmeldekarten für Pfarrämter	—.02
Firmungsbuchbogen	—.10	Schulbefreiungsformulare	—.02
Firmungszettel	—.02	Taufbuch-Anschriften	—.05
Geburts- und Taufanzeigen für uneheliche Kinder	—.03	Taufmeldezettel	—.05
Geburts- und Taufscheine für eheliche Kinder	—.02	Taufzeugnisse für uneheliche Kinder	—.05
Haushaltpläne	—.15	Trauungsbuchabschriften	—.05
Hirtenbriefe 1931	—.10	Trauzeugnisse	—.04
Kartenformulare (Trauungsanzeigen zwecks Eintragung in das Taufbuch)	—.02	Versprechen der Brautleute	—.05

Zu beziehen durch die
Germania, Buchdruckerei und Verlag
Dresden-A., Pollerstraße 17

Kostenloser Wohnungstausch

Handrack
Dresden-A. 16, Nicolaistr. 3
Sammel-Nummer 60351 / Filiale: Dr.-Kl.-Zschachwitz
MÖBELTRANSPORT
SPEDITION ★ LAGERUNG

Druck-sachen
aller Art
in moderner Ausführung
liefert preiswert
Germania
Dresden
Polierstraße 17

Grabdenkmäler
in allen **Steinarten,** sowie
Erneuerungen alter Anlagen
Gebrüder Ziegler, Bildhauer
Fernruf 27542 **DRESDEN-A.** Friedrichstr. 64

Bestattungen jeder Art
Ueberführungen
auch **mittels Kraftwagens** übernehmen bei bester Ausführung zu den vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarifpreisen auch aus allen städtischen Krankenhäusern, Kliniken usw.
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 Fernruf 20157, 20158, 28549
Bautzner Straße 37 Fernruf 52096
Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 4 Uhr
Nacht-Fernruf 20157
Filiale: Radebeul, Schumannstr. 11. Ruf Radebeul 72997
Sparkasse - Versicherungen

Leeres Zimmer
an zuverlässige Frau ab 1. März oder später zu vermieten. **Dresden,** Hedwigstraße 55, 4 Tr. lks.

Unsere Blumen
welken nicht!
Unsere Blumen bleiben viele Monate schön!
Unsere Blumen sind billig!
Hut-, Ball-, Vasen- und Kranzblumen
deshalb immer nur von
HESSE
Dresden, Scheffelstr. 12, p I–IV

Prachtvolle, hochwertige
Pianos
neu und gebraucht, auch zur Miete. Riesenauswahl.
Billigste Preise.
Rabe, Dresden, Zirkusstr. 30.

Wenn's niemand macht, Oswald Machts!
Möbel all. Art
Schlafzimmer — Herren- und Speisezimmer, Sofas Chaiselongues — Küchen
Gr. Auswahl! Bill. Preise!
Günstige Zahlungsweise!
Möbel-Macht
Dresden, Kaulbachstr. 31
Ecke Pillnitzer Straße

Fernspr. 19398
H. Starke & Sohn
Dresden Hauptbahnhof
Freiberger Straße 32
Kohlen – Koks Briketts

Vincenz Richter
Interessantestes Lokal von **Meißen**

Küche und Keller für Kenner!

Eisen- Stahl- u. Holz- Betten
Schlafsofa., Kinderbetten, Stahlmatr., Polst., Chaiselong., an jeden Teilzahlung. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik **Suhl** (Thür.)

Dresdner Theater

Opernhaus
Sonnabend
Anrechtsreihe B
Orpheus und Eurydike (3)
BBB. Gr. 1: 23 1—2400 und 7501 7610
Gr. 2: 601—650

Sonntag
vormittags ½12 Uhr
Morgenfeier
Dresdner Philharmonie
abends ½8 Uhr
Roter Anrecht
Die Macht des Schicksals
BBB. Gr. 1: 501—800 und 11301 11420

Montag
Anrechtsreihe A
Falstaff (1/8)

Schauspielhaus
Sonnabend
abends 8 Uhr
Anrechtsreihe B
Wilhelm Tell

Sonntag
abends ½8 Uhr
Roter Anrecht
Das Gesetz in die
BBB. Gr. 1 1001—1300 und 10101—10300

Montag
Anrechtsreihe A
abends 8 Uhr
Die endlose Straße
BBB. Gr. 1: 801—1000
Gr. 2: 701—750

Albert-Theater
Sonntag
Gastspiel Henny Porten
abends 8 Uhr
Madame Sans Gêne

Montag
abends 8 Uhr
Madame Sans Gêne

Die Komödie
Sonntag
nachmittags ½5 Uhr
Die spanische Pflege
abends ½9 Uhr
Der Mustergatte

Residenz-Theater
Sonntag
nachmittags 2 Uhr
Die Eisprinzessin
5 und 8 Uhr
Mascottchen

Montag
abends 8 Uhr
Mascottchen
BBB. Gr. 1: 151—200

Central-Theater
Sonntag
nachmittags 2 Uhr
Das verlorene Spielzeug
nachmittags ½5 Uhr
Im weißen Rößl
abends 8 Uhr
Das Veilchen vom Montmartre

Montag
abends 8 Uhr
Das Veilchen vom Montmartre
BBB. Gr. 1: 801—850
Gr. 2: 426—450

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden

GÖRLITZER

Das führende Haus der Lebensmittelbranche
für alle Volksschichten.
Gute Waren und billige Preise
Ohne daß die Käufer eigene Barmittel in das Unternehmen einzuschießen notwendig haben und ohne daß dieselben irgendwelche, ihre wirtschaftliche Freiheit beschränkende Bindungen einzugehen brauchen.
6 % Rückvergütung
die am Jahresschluß **in bar** ausgezahlt wird.
41 groß angelegte, vornehm und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete, sowie mit allen modernen hygienischen Einrichtungen versehene Verkaufsstellen in Dresden und Umgebung.
Gegründet 1861 in Görlitz von 3 Tuchmachern als Genossenschaft und ausgebaut nach den Grundsätzen der ehrlichen Pioniere von Rochedale als Stätte zuverlässiger Bedarfseindeckung für die Verbraucher aller Stände. Hierdurch hat sich der Betrieb das Vertrauen aller Bevölkerungskreise erworben und sich zu seiner jetzigen Größe und Ausdehnung entwickelt.

Katholische Sachsenjugend

Nummer 2 — Beilage zur „Sächsischen Volkszeitung" — 21. Februar 1932

Unsere Rochsburg

Wann können wir hinkommen, so hört man schon dauernd fragen. Das ist natürlich — wie immer — eine Geldfrage. Aber wir alle können helfen, daß wir den Tag der Einweihung der Rochsburg als katholische Jugendburg möglichst bald feiern können. Es sind Bausteine angefertigt worden, und zwar in Form von hochfeinen Ansichtskarten von der Rochsburg in vier verschiedenen Bildern. Der Preis für einen Baustein beträgt nur 20 Pfennig. Mit diesem niedrigen Preis ist der schlechten Wirtschaftslage Rechnung getragen. Wir hoffen aber, daß dafür desto mehr Bausteine abgesetzt werden, um so mehr, als die Bausteine wirklich feine Glanzphotos sind, die jeder ohne weiteres gerne als Ansichtskarte benutzen wird. Aber alle müssen wir uns nun aber auch für den Verkauf der Bausteine einsetzen, da die Burg ja für uns alle ist. In der Sitzung des Landesausschusses der „Katholischen Jugend Sachsens" haben sich die Führer und Führerinnen aller Verbände mit dem Vertrieb der Bausteine für die Rochsburg einverstanden erklärt und versprochen, sich dafür einzusetzen. Bis in die kleinste Gruppe und in die letzte Gemeinde hinein soll dieses Versprechen der Führer zur Tat werden. Keine katholische Familie ohne Rochsburg-Baustein! Keine katholische Veranstaltung und Versammlung ohne Rochsburg-Bausteine! Katholische Jugend läßt sich auch in dieser schweren Zeit nicht unterkriegen. Wir schaffen das Werk — unser Werk — auch jetzt! Ihr alle helft!

Hinweise

Zur Schulentlassung!

Ueberall werden jetzt kleinere und größere Feiern zur Schulentlassung vorbereitet und männliche und weibliche Jugendvereine werben, um die Entlassenen ihrer Gemeinschaft zuführen zu können. Da kann für die Feiern und für die Werbung für die jungen sehr zu Diensten sein der Film-Bildstreifen „Auf von Trier", der ein lebendiges Bild von der letzten großen Reichstagung des Katholischen Jungmännerverbandes vermittelt und darüber hinaus dazu angetan ist, überhaupt ein Vorstellungsbild von der Bewegung, Kraft und Größe unseres katholischen Jugendreiches zu geben. Der Filmstreifen ist zu leihen im Katholischen Jugendsekretariat, Dresden, Taschenberg 3, und zwar gegen eine Leihgebühr von 50 Pfg. und Erstattung der Portokosten.

Wanderführerlehrgang.

Der Landesausschuß Sachsen der deutschen Jugendverbände führt zur Zeit bzw. in Kürze sogenannte Wanderführerlehrgänge durch, und zwar für erwerbslose Jungführer. Die Teilnehmer durchwandern einen Teil Sachsens, übernachten in Jugendherbergen, werden dabei auch durch Vorträge geschult, — zur Vertiefung und Belebung ihrer Jungführerarbeit. Auch aus unseren Reihen sind drei Leute dabei, einer aus Zittau, einer aus Chemnitz und einer aus Heidenau.

Ein vernünftiges Theaterspiel.

Wie lange sucht man oft danach. Etwas ganz Feines und Echtes ist das Spiel „Christoferus" von Otto Bruder (Chr. Kaiser, Verlag, München, Isabellastraße 20). Das Spiel ist ein Bekenntnisspiel für uns, schlicht und einfach und doch tief und packend. Nichts für Leute, die beim Theaterspiel nur im Donner ihrer Stimme schwelgen, aber für solche, die von innen heraus echt und stark spielen können. Dabei wird es sowohl auf die Spieler als auch auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck machen. Wir können es sehr empfehlen. Spieler: 9 männliche und 2 weibliche. — Die Jungmänner von St. Antonius in Dresden-Löbtau werden das Spiel im Rahmen einer Jugendfeierstunde am Sonntag, den 6. März, abends 6 Uhr, in der Turnhalle, Bünaustraße, aufführen. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg.

Können wir helfen?

Herr Dr. Degen vom Caritasverband hat für diese Nummer der „Sachsenjugend" einen Artikel zur Verfügung gestellt „Wie kann Jugend sich caritativ betätigen?" Dieser Artikel verlangt von allen unseren Jungführern und Jungführerinnen durchgearbeitet zu werden. Ich weiß, daß an einer ganzen Reihe von Stellen im Lande Jugend seite mit tut im Caritaswerke. Ich fordere euch dringend auf, hierüber mal einen kurzen Bericht zu geben. Wie und wo ihr mitgeholfen habt. Bei Sammlungen von Geld oder Waren u. ä. — Dieser Tage wurde irgendwo behauptet, faul und feige sei die Jugend beim Mittun im Caritaswerk. Soll das wahr sein?

Junge Generation spricht im Radio

Eine Rundfunk-Diskussionswoche der Deutschen Welle.

Die Deutsche Welle Berlin-Königswusterhausen sendet in den Monaten Januar, Februar, März und April eine Reihe von Diskussionsgesprächen, die wegen ihres Inhaltes und der Form ihrer Durchführung allgemein Gehör zu finden verdient. Die Gespräche finden an jedem Sonntag etwa in der Zeit zwischen 18 und 19 Uhr statt.

21. Februar: Abrüstung — Aufrüstung? (Es sprechen: ein katholischer Schüler einer höheren Lehranstalt, ein sozialistischer Maurer, eine evangelische Frauenschülerin und ein volkskonservativer kaufmännischer Angestellter.)

28. Februar: Sollen wir jungen Menschen uns mit Politik beschäftigen? (Es sprechen: ein junger Volkskonservativer, ein junger Katholik und ein junger Sozialist.)

6. März: Sollen wir jungen Menschen uns mit Politik beschäftigen? (Es sprechen: eine evangelische Frauenschülerin, eine junge Katholikin und eine junge Sozialistin.)

13. März: Wie stehen wir zu den heutigen Formen des politischen Kampfes? (Es sprechen: ein evangelischer Student, ein katholischer Student und ein junger sozialistischer Kesselschmied.)

20. März: Getrennte Weltanschauungen — Gemeinsame Politik? (Es sprechen: ein Primaner (Windthorstbund), ein Feinmechaniker (Freie Gewerkschaftsjugend) und ein Primaner (Bund deutscher Bibelkreise).

3. April: Kollektivismus oder Individualismus? (Es sprechen: ein Student, ein Justizanwärter und ein kaufmännischer Angestellten.)

Jugend und Caritas

Wie kann unsere Jugend sich caritativ betätigen?

Das Feld der christlichen Caritas ist außerordentlich groß. Jeder Mensch kann Gutes tun. Jeder Tag bietet neue und viele Gelegenheiten. Und in vielen Fällen brauchen wir noch nicht einmal einen Pfennig Geld zur Uebung der Nächstenliebe. Aber wir sehen oft die Möglichkeiten nicht, weil unser Blick dafür nicht geschult ist, weil wir nicht dazu erzogen sind. Diese Erziehung zur Caritas kann schon in der frühen Kindheit einsetzen, sie wird aber dringlich in dem Zeitpunkt, wo die Persönlichkeitsbildung mit besonderer Stärke einsetzt. Daraus entspringt die Aufgabe für die Jugendorganisationen, zunächst einmal die Voraussetzungen für eine caritative Betätigung zu schaffen.

In erster Linie ist nötig gegenseitige Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein innerhalb des eigenen Vereins zu wecken. Wenn man die Augen aufmacht, so sieht man, daß in den eigenen Reihen der eine oder andere in Not ist: er kann an dieser oder jener Veranstaltung, an Ausflügen nicht teilnehmen, weil er das Geld nicht dazu hat. Da kann die Hilfe der Vereinsmitglieder einsetzen und dem Betreffenden, allerdings auf feine Weise, ohne ihn zu verletzen, die Teilnahme ermöglichen. So gibt es noch viele Möglichkeiten. Es ist aber auch notwendig, für die soziale Not außerhalb des Vereins Verständnis zu bereiten. Das kann durch Vorträge (zum Beispiel über Wohnungsnot, Alkoholismus, evtl. mit Lichtbildern), durch Besichtigung von Anstalten, durch Führung durch Elendsviertel usw. geschehen. Ist auf solche Weise der Boden gelockert, so läßt sich verhältnismäßig leicht zu Opfer und Großmut begeistern. Der Verzicht auf Rauch- und Rauschgifte, der ja von allen einsichtigen Jugenderziehern und Aerzten wenigstens bis zum 18. Lebensjahre gefordert wird, kann auf Grund der Erziehung zum Opfersinn nach der sozialen Seite hin begründet werden und damit eine Vertiefung erfahren. Die Jugend will sich aber nicht im Verzicht erschöpfen, sie will positive Taten vollbringen. So kann sie indirekte Hilfe leisten durch Mitwirkung bei Sammlungen jeder Art: bei Brochensammlungen, die mit Handwagen, Pferdefuhrwerk oder gar Auto — je nach dem Umfang der Sammlung — ausgeführt werden kann, bei Lebensmittelsammlungen auf dem Land mit all dem Drum und Dran, bei Geldsammlungen auf Straßen und Plätzen, sowie von Haus zu Haus usw. Einzelne Jugendgruppen basteln Spielzeug und kleinere Gebrauchsgegenstände, veranstalten eine Ausstellung, verlangen Eintrittsgeld und schenken die Sachen mit dem Erlös der Ausstellung armen Familien, andere Gruppen wirken bei Veranstaltungen für Erwerbslose mit, führen das für den Elternabend einstudierte Spiel auch im Krankenhaus auf, bereiten den Insassen des Gefängnisses einen feinen Sang-Nachmittag. Das sind nur einige Beispiele dafür, wie mit wenig Mitteln die Jugend armen, körperlich und seelisch hilfsbedürftigen Menschen Freude bereiten kann.

Darüber hinaus ist es aber schließlich auch möglich, daß die Jugend sich in der organisierten Caritasarbeit mit ihrer Kraft und ihrem Tatendrang einsetzt. Beliebt ist die Mithilfe in der Kindergruppenarbeit und in der örtlichen Kindererholungsfürsorge. Da bietet sich für die Jugend ein reiches Feld der Betätigung: Singen und Spielen mit den Kindern, Veranstaltung von kleineren Wanderungen und Geländespielen, Turn- und Sportnachmittage; Stegreifspiele und Kasperltheater dürfen auch nicht fehlen usw. Auch ist der Eintritt in die eigentliche Facharbeit möglich, vor allem in Vinzenz- und Elisabethvereinen, deren Hauptaufgabe es ja ist, arme Familien und Einzelpersonen zu besuchen und sie zu betreuen. Es ist nicht immer ganz leicht für die Jugend, sich in dem Kreise der älteren, erfahrenen Personen, die gewöhnlich in den Vinzenz- und Elisabethvereinen tätig sind, zurecht zu finden. Daher sind schon da und dort Jung-Vinzenz- und Jung-Elisabethkonferenzen ins Leben gerufen worden, in der die jugendlichen Mitglieder zusammengefaßt sind, um dort, in Zusammenarbeit mit den eigentlichen Pfarrkonferenzen, ihre jugendgemäße caritative Arbeit zu leisten. Wer sich näher für diese Form jugendlicher Caritasarbeit interessiert, wendet sich am zweckmäßigsten an die Geschäftsstelle des Arbeitskreises „Caritas und Jugend" (Freiburg i. Br., Werthmannhaus) die gerne bereit ist, nähere Auskunft zu geben. Neben der Familienfürsorge ist ein Hauptgebiet, das für die Jugend im besonderen in Betracht kommt, die Jugendfürsorge. Das kann geschehen je nach der Organisation der Jugendfürsorgearbeit in den einzelnen Städten durch Mitwirkung im Männerfürsorgeverein oder im Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder oder aber im Caritasverband. Als einige Formen der Hilfe seien beispielsweise genannt: die Schutzaufsicht, das ist die Betreuung eines in seiner Erziehung gefährdeten Jugendlichen durch einen Helfer, der ihm mit Rat und Tat zur Seite steht, ihn nach der erzieherischen Seite zu beeinflussen, vor weiterem Abgleiten zu bewahren und auf den rechten Weg zurückzuführen sucht; der Jugendverein kann, wenn er sich mit in diese Arbeit hineinstellt, für einen solchen gefährdeten Jugendlichen von allergrößter Bedeutung für sein zukünftiges Leben werden. — Die Jugendgerichtshilfe, durch die bei straffälligen Jugendlichen die häuslichen und erzieherischen Verhältnisse ermittelt und in einem ausführlichen Gutachten dem Jugendgericht vorgelegt werden; die Jugendgerichtshilfe wird auch vom Jugendgericht nach dem Urteil für die weitere erzieherische Beeinflussung des Straffälligen in Anspruch genommen. — Die Aufgaben des Jugendschutzes: Kampf gegen Schmutz und Schund, evtl. durch Bildung einer kampferisch eingestellten Stoßtruppe, die gegen die schlechte Literatur in Buchhandlungen, Kiosken und bei fliegenden Händlern angeht und sich für die Verbreitung des guten Buches einsetzt, Mithilfe im Bahnhofdienste, der ja vor allem der Bewahrung der reisenden männlichen Jugend vor den sittlichen Gefahren am Bahnhof dient, Mitarbeit bei den Aufgaben des gewerblichen Jugendschutzes usw.

Endlich sei noch auf eine letzte Möglichkeit hingewiesen, durch die die Jugend ihre Kräfte in den Dienst der Caritas stellen kann. Das eine oder andere Mitglied der Jugendorganisation wird unter Umständen als Vertreter für eine Jugendorganisation in einem Jugendamtsausschuß, Wohlfahrtsausschuß tätig sein. Wie oft ist es in einem solchen Gremium möglich, sich für caritative Belange einzusetzen, sie zu vertreten, ihnen zur Durchführung zu verhelfen. Dazu ist allerdings nötig, daß der betreffende Vertreter ganz allgemein eine gewisse Schulung für diese Fragen erfahren hat und dann auch über den zu beratenden Gegenstand Bescheid weiß. In allen solchen Fällen empfiehlt sich also die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit den caritativen Fachorganisationen.

Es ließe sich noch manches über die Möglichkeiten caritativer Betätigung der Jugend sagen, doch wollen wir es heute mit diesen Anregungen bewenden lassen. Hoffen wir, daß sie dazu dienen werden, Opferwille und Tatendrang zu wecken und so die Caritasarbeit auch in Sachsen durch die Mithilfe der Jugend zu beleben.

Dr. Rud. Degen

Als weitere Gesprächsthemen sind vorgesehen und werden vorbereitet: Die gesellschaftliche Lage und Formung der jungen Angestelltenschaft. — Geschäftsmoral? — Berufswahl und Neigungsberuf. — Kann uns Mädchen der Beruf Lebenserfüllung sein? — Schließen wir heute noch Freundschaften? — Wie stellen wir uns zum modernen Gesellschaftstanz? — Wir und die Sachlichkeit — Wie können wir unsere Freizeit gestalten? — Akkord oder Massensport? — Der neue Nationalismus. — Sollen wir Zeitung lesen? — Lesen wir noch Bücher? — Unsere Eltern und wir. — Gemeinsame Erziehung oder Trennung der Geschlechter? — Das moderne Mädchen in der Familie. — Theater oder Kino? — Soll das moderne Mädchen noch Ideale haben? — Gleichberechtigung oder Gleichwertigkeit der Frau? — Jugend und Berufsschule.

Diese Japaner!

Ueber das, was sie in Ostasien treiben, soll an dieser Stelle nichts gesagt werden. — Aber wie diese Japaner sich selbst und ihr Land heraufgewirtschaftet haben, das erfordert Bewunderung. Lest mal in diesem Zusammenhange folgende Zahlen: Die japanische Regierung hat durch eine Umfrage an sämtlichen Schulen und Hochschulen des Landes festgestellt, daß von 73 000 Schülern 90,8 Prozent alkoholenthaltsam und 91,7 Prozent Nichtraucher sind. — Und bei uns: Von 1921 bis 1931 wurden für berauschende Getränke dreißig Milliarden Mark ausgegeben, das sind ungefähr 7 Prozent des deutschen Volkseinkommens.

Vom Deutschen Studentenwerk

Die in Dresden erscheinende Zeitschrift der studentischen Selbsthilfearbeit „Studentenwerk" hat in den fünf Jahren ihres Bestehens die ihr gesetzte Aufgabe einer umfassenden Berichterstattung über Ziel und Arbeit des sozialen Selbsthilfewerks der Studentenschaft, über die Erziehungsaufgabe und Auslesefunktion der deutschen Hochschule erfüllt und ist selbst zu einem Träger studentischer Kulturarbeit geworden. Das soeben erschienene Heft 1 des neu begonnenen 6. Jahrganges bringt u. a. beachtliche Mitteilungen über die Darlehnskasse des Deutschen Studentenwerks. Darnach wurden im Sommersemester 1931 802 147 M. an 2604 Darlehnsnehmer ausgegeben. Von diesen wurde 1186 Studierenden erstmalig von der Darlehnskasse geholfen. Bis zum 30. September 1931 sind rund 12 900 000 M. an 24 000 Studierende ausgegeben worden. Zurückgezahlt wurden bis zum gleichen Zeitpunkte rund 1 510 000 Mark.

Die Bedeutung der DJK. für Kirche und Volk

Von P. Muckermann S. J.

Auf dem 11. Reichsverbandstag der Deutschen Jugendkraft vom 5. bis 7. Februar im Haus Altenberg bei Köln a. Rh. hielt der hochw. Pater Muckermann S. J. das Hauptreferat über „Die Bedeutung der Deutschen Jugendkraft für Kirche und Volk". Wir geben im folgenden einen gedrängten Auszug aus den für die katholische deutsche Jugendbewegung bedeutsamen Ausführungen. Die Redaktion

Pater Muckermann betonte eingangs, daß wir es bei der Deutschen Jugendkraft mit einer Sportbewegung von ganz besonderer Eigenart zu tun haben. Sie ist der Ausdruck einer Weltanschauung, die sowohl in ihrer Philosophie als auch in ihrer Moral und in ihrem großartigen Kunstschaffen nicht aufgehört hat, die Einheit von Seele und Leib in der menschlichen Gestalt und Persönlichkeit zu betonen. Von diesen geistigen Hintergründen aus, wie sie bereits durch die vorbildliche Arbeit des dahingegangenen Generalpräses Mosterts und des gegenwärtig leitenden Generalpräses Wolker im Laufe der Jahre entwickelt worden sind, drang der Redner vor bis zu den aktuellsten Fragen des Tages. Wenn die Deutsche Jugendkraft nicht nur ziffernmäßig emporgeschnellt ist, sondern auch an allgemeiner Schätzung und Popularität so sehr gewonnen hat, so verdankt sie das eben der inneren Vitalität ihres Wesens, der Struktur ihrer Idee, der Erfüllung so vieler heißer Wünsche, die nur aus dem Quellenreichtum eines lebendigen und bodenständigen Christentums erfüllt werden können.

Das zeigt sich, wenn wir über die Bedeutung der DJK für das Volksleben sprechen. Sie dient bewußt der körperlichen Gesundheit und steht damit in der großen Linie der hygienischen und eugenischen Bestrebungen von heute. Sie will eine dem Menschen angemessene Erholung schaffen, die Freizeiten sinnvoll auszufüllen, was in den gegenwärtigen Zustand weit verbreiteter Arbeitslosigkeit ein besonders großer Verdienst am Volke ist. Schon von hier aus erahnt auch jemand, der keine Arbeit hat, daß deshalb das Leben für ihn noch nicht allen Sinn verloren hat. Aus den physischen Vorzügen entwickelt sich von selbst ein gewisser Seelenzustand des

Kauft Bausteine für unsere Rochsburg!

Sportmenschen, der in seinen unermüdlichen Uebungen und in der ständigen Anwendung schwer zu handhabender Methode jene Geduld unwillkürlich sich erobert, die heute dem Gesamtvolk notwendig ist. Umgekehrt bringt sein Sport ihm auch wieder jene Frische und Wendigkeit, die auch in schweren Zeiten dem Volke Mut und Energie bewahrt. Obendrein befriedigt er jenen Anspruch auf Festlichkeit, die noch lebendiger Ausdruck großer repräsentativer Form ist. Auf Gesamtvolk gesehen, erwacht in der Sportsbewegung urtümlich der Sinn für Volkstum, für den Raum der Heimat, die Verwurzelung mit dem Boden, der Siedlungsgedanke und nicht zuletzt auch im Wehrsport, ja jene wehrhafte Haltung, die zunächst gar nichts mit Militarismus zu tun hat, sondern einfach ein naturnotwendiger Ausdruck des Menschen ist.

Aehnliches gilt von der Bedeutung des Sports für Kirche und Religion. Natürliche Gesundheit schafft Voraussetzung für die Gesundheit des Glaubens und des religiösen Empfindens. Lebensfreude verklärt sich in der Freude der Kinder Gottes. Die Geduld wird hier zum Training für höhere Kulturarbeit, die Frische zur Vorbedingung für die Auswirkung jungen und neuen religiösen Lebens, während die Festlichkeit in der würdig schreitenden Liturgie aufgipfelt und der Gedanke des Volkstums erhöht sich in das Empfinden für den lebendigen Leib Christi. Die Heimat stellt sich dar als ein Raum, der durch das Heilige seine Weihe erhält, während alles in allem von diesem frischen Menschentum ernster Sportbewegung her der alte Erobererkrieg aus dem Worte „Gehet hin in alle Welt" einen neuen Auftrieb bekommt.

Die Zeit des übersteigerten Intellektualismus wendet sich heute zu einer Zeit vollmenschlicherer Daseinsweise. Der Körper wird wieder neu empfunden als Ausdruck und Werkzeug der Seele. Das Wort des heiligen Paulus vom Leibe als dem Tempel Gottes findet ein verständnisvolleres Echo. Es wird wieder lebendig in uns, was einst so stark in der Kirche des Abendlandes gelebt hat, wo heute noch, mächtigen Athleten gleich, die Steine und Säulen das Gewölbe Gottes tragen.

Schulungskursus für Arbeitslosen-Jungführer

Die Not und Gefahr der Arbeitslosigkeit lastet auf uns jungen Menschen besonders stark. Außer der materiellen Not ist es aber auch die geistige und seelische, die uns zusetzt. — „Langsam aber sicher gehe ich innerlich kaputt", so sagte mir schon mancher arbeitslose Jungführer auch aus unseren Reihen. In Erkenntnis der besonderen Situation der Jugend ist man ja auch in einigen Gemeinden des Landes bereits dazu übergegangen, die jugendlichen Erwerbslosen in Gesellenhäusern, in Pfarr- und Jugendheimen zu sammeln, für einige Stunden des Tages oder an einem oder mehreren Tagen in der Woche. Neben einer warmen Stube und einem kleinen Imbiß ist dort dann Gelegenheit gegeben, Einige Stunden in Gemeinschaft mit gleichgesinnten und vom gleichen Lose betroffenen Kameraden zu teilen, bei Spiel und Unterhaltung.

Aber auf die Dauer wird auch diese Beschäftigung mit Spiel und allgemeiner Unterhaltung nicht haltbar sein, wenn nicht an die Stelle ganz systematische Arbeit gesetzt wird. Ja, was sollen wir denn bloß machen, werdet ihr fragen.

Der Caritasverband veranstaltet in der Zeit **vom 10. bis 17. April 1932** zusammen mit dem Katholischen Jugendsekretariat in Dresden im Landheime des Priesterseminars **in Schmochtitz**, einen **Schulungskursus für erwerbslose Jungführer**, mit dem Ziele, den arbeitslosen Jungführern neue Kraft zur eigenen Persönlichkeitsbildung zu geben und sie zu befähigen, nachher die Führung und Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen in der Gemeinde zu übernehmen. Die Zentrale des Caritasverbandes stellt für den Kursus zwei Referenten, und zwar Herrn **Pater Svoboda O. S. C.**, der etwa folgende Fragen behandeln wird: Die Kirche, ihre Situation und Stellungnahme zu den Problemen der Notzeit; nichtkatholische Weltanschauungen und Strömungen; Ehevorbereitung; Sexualethik; Familienleben; Situation und Probleme der heutigen Jugend; Freizeitgestaltung; Jugendkultur; Vereinskultur; geistig-seelische Hilfe für jugendliche Erwerbslose; Persönlichkeitspflege; Gebetsleben; Liturgie; Apostolat der Jugend; Führeraufgaben. — Der zweite Referent ist Herr Dr. **Degen**. Er wird die Fragen der Wirtschaft, Politik, Sozialpolitik, einschließlich der Fragen Berufsfortbildung und Umschulung, Siedlungs-Auswanderung, Arbeitsdienst usw. behandeln. Hinzu kommt noch praktische Schulung für Basteln, Spiele im geschlossenen Raume, Wanderungen, Gestaltung von Heimabenden, kleineren und größeren Feiern usw.

Teilnehmen an dem Kursus können nur Gesellen und Jungmänner, die bereits irgendwie im Führerdienst an der Jugend tätig gewesen sind. Die Teilnehmerzahl an dem Kursus, aus dem Leute aus der ganzen Diözese teilnehmen sollen, ist sehr beschränkt. Es kommen nur Leute in Frage, die wirklich die Gewähr dafür bieten, daß sie nach der Teilnahme an dem Kursus die Arbeit an den und mit den jugendlichen Erwerbslosen in der Gemeinde und im Verein selbständig in die Hand nehmen können. **Die finanziellen Bedingungen** sind so, daß es jedem Arbeitslosen möglich ist, an dem Kursus teilzunehmen. Die Anmeldungen müssen bis spätestens zum 15. März an das Katholische Jugendsekretariat in Dresden, Taschenberg 3, geschehen, müssen jedoch vom Pfarrer genehmigt sein. Die hochwürdigen Herren Pfarrer können auch wegen der Finanzen und sonstiger Einzelheiten nähere Auskunft erteilen. Für die Dauer des Kursus sind die Teilnehmer von der Arbeitslosenkontrolle befreit. — Das Katholische Jugendsekretariat in Dresden behält sich die Auswahl der Teilnehmer vor. — **Arbeitslose Jungführer im Lande, benutzt diese Gelegenheit, die euch Stunden neuer Kraft und Freude schenken wird.**

Heimgemeinschaft Nr. 23

Vorbemerkung: Im Rahmen der vom Ortsausschuß Dresden der deutschen Jugendverbände durchgeführten Heimgemeinschaften führt auch der Katholische Jugendring Dresden eine eigene Heimgemeinschaft für jugendliche Erwerbslose durch. Ein Teilnehmer berichtet darüber wie folgt.:

Heimgemeinschaft — ein Wort, das glücklich gewählt ist, das alles besagt und den Inhalt unseres Tun und Lassens vollauf bezeichnet. Wir, die wir ohne Arbeit sind, wollen eine Gemeinschaft sein, die uns allen für einige Stunden das elterliche Heim ersetzt. Wir wollen in unserer Arbeitslosigkeit nicht stumpfsinnig werden, sondern uns weiterbilden und in uns soll die schwache Hoffnung auf eine bessere Zukunft wieder aufglimmen. Selbstbewußtsein, Vertrauen auf das eigene „Ich" sollen wieder ihren Platz behaupten. Das kann nun geschehen durch Weiterbildung in dieser Heimgemeinschaft Gleichgesinnter und Gleichstrebender. Wie viele sind hier beisammen, denen das Leben nicht mehr das bieten kann, was sie sich einst erträumt und erwünscht haben. Durch das drückende Gefühl der Arbeitslosigkeit ist es ihnen nicht mehr möglich, weiter zu streben und ihren Zielen näher zu kommen. Immer mehr und mehr entrückt das Ziel, und damit schwindet auch allmählich alle Hoffnung. Durch längere Arbeitslosigkeit wird ein großer Teil interesselos für die allgemeinen Geschehnisse des Lebens, da der Arbeits- und Betätigungsdrang sich nicht auswirken kann. Diese Stillegung des Arbeitstriebes, der vor allem auch im jungen Menschen steckt, lähmt nach und nach alle Energie, und es kommt zu den schlimmsten Auswirkungen. Es kommt zu schweren seelischen Depressionen. Man wird nicht mehr mit sich selbst fertig, hadert mit sich selbst, grübelt und sinnt und kommt zu keinem Ergebnis. Für solche Menschen gibt es fast kaum noch einen Halt, keine Hoffnung, kein Selbstbewußtsein, und man fühlt sich vor allem so sehr unterlegen all den Menschen, die noch Arbeit haben. Starke Minderwertigkeitsgefühle keimen auf.

Das alles zu beheben und zu verhüten soll Aufgabe der Heimgemeinschaft sein. Wir sollen uns auch zurückfinden zu einem echten und starken Glauben, der uns dann unser Schicksal leichter tragen läßt.

Wir, die wir schon seit vier Wochen die Heimgemeinschaft besuchen, merken wohl schon deutlich an uns selbst, was dieses gemeinsame Beisammensein für uns bedeutet. Manch einer mag als Skeptiker den ersten Tag besucht haben, aber alle sind zufrieden gestellt worden, und der Wissensdurst nach den verschiedensten Wissensgebieten ergreift jeden. Vorträge, Aussprachen, Lesen, Gemeinschaftsspiele, Besichtigungen, geben dem Ganzen das Gepräge. Vorträge über Wirtschaftskunde und -krise, über Kunst und Literatur, über moderne Schlagworte und ihre Bedeutung, über den Aufbau und die Aufgaben der Stadtverwaltung, über Kirchenkunde usw. wechseln mit Besichtigungen von Museen und Großbetrieben und Filmvorträgen. Ein buntes Programm, auf alle Wünsche wird Rücksicht genommen und auf diese Art und Weise manches Wissensgebiet angeschnitten. Dazwischen ist dann noch Gelegenheit für Lied und lustige Spiele.

Wir kommen dreimal in der Woche im Kolpinghaus zusammen. Der Tag verläuft etwa so: Morgens um 9 Uhr beginnen wir. Mit einem frohen frischen Liede werden die noch schlaftrunkenen Geister für den Vortrag geweckt. Es folgt dann der Vortrag des betreffenden Tages mit Aussprache, dann wieder ein Lied, und dann ist Pause, und es wird gefrühstückt. Lichtbildervortrag, oder Vorlesen, oder Spiele, oder irgendeine Besichtigung, so geht es dann weiter. Zum Schlusse gehen wir in einen gemütlichen offenen Teil über, um das Gehörte und noch manches dazu untereinander noch mal zu besprechen, um sich für die ausgelegten Zeitungen und Zeitschriften zu interessieren usw. Inzwischen setzt dann der Küchendienst ein, um für das leibliche Wohl zu sorgen. Dampfende Teller werden vorgesetzt mit guten Portionen und wohlschmeckend von den Schwestern bereitet. Vor und nach dem Essen wird ein gemeinsames liturgisches Tischgebet gesprochen. Dann gehen wir wieder hinein in das flutende Leben der Stadt, unserem Heime zu. Die Stunden in der Heimgemeinschaft geben uns darüber hinaus auch Anregung zur Beschäftigung und Selbst- und Weiterbildung in unserer übrigen unfreiwilligen Freizeit.

Joseph Vierkotten

Verantwortlich für die Beilage „Sachsenjugend": B. Hagemeier, Dresden

Handel und Wirtschaft

Neue Verschärfung der Devisenbewirtschaftung

Die starken Devisenabflüsse der letzten Wochen sind, wie amtlich mitgeteilt wird, offenbar in erheblichem Umfang darauf zurückzuführen, daß Inländer unter Mißachtung der bisherigen Vorschriften zum Zweck der Kapitalflucht Reichsmarkbeträge in das Ausland geschafft haben, und daß Ausländer, teilweise unter Mitwirkung von inländischen Personen, es verstanden haben, die Beschränkungen zu umgehen, denen an sich der Erlös ihrer im Inland getätigten Effektenverkäufe unterliegt. Auch diese Beträge sind entweder in bar über die Grenze geschafft oder unter Verschleierung des wahren Sachverhalts auf freie Konten bei deutschen Banken eingezahlt worden. Infolgedessen hat der Rückfluß von Reichsmarknoten aus dem Ausland eine auffallende Zunahme erfahren. Die Reichsregierung hält es im Einvernehmen mit der Reichsbank für erforderlich, diesen Machenschaften nachdrücklich entgegenzutreten.

Die heute erlassene Zehnte Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung bestimmt daher, daß

Reichsmarknoten, die aus dem Ausland oder dem Saargebiet an inländische Kreditinstitute eingesandt werden, dort nur auf Sperrkonto gutgebracht werden dürfen.

Ebenso kommen Einzahlungen von Ausländern, die im Inland auf Ausländerkonten geleistet werden, zunächst auf Sperrkonto. Eine Verfügung über dieses Sperrguthaben wird nur gestattet werden, wenn der Nachweis geführt wird, daß die eingezahlten Beträge dem betreffenden Ausländer mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle im Inland ausgehändigt wurden, oder daß er sie in andere Form als in Reichsmarknoten aus dem Ausland mitgebracht oder von dort zugesandt erhalten hat.

Einige weitere Vorschriften der Verordnung sind dazu bestimmt,

Lücken in den Devisenbestimmungen zu schließen, die in letzter Zeit in Erscheinung getreten waren.

So soll künftig, ebenso wie schon bisher der Erlös aus Wertpapierverkäufen, auch der Erlös aus der Liquidierung anderer inländischer Vermögensanlagen von Ausländern auf ein Sperrkonto gebracht werden. Das gleiche gilt für Beträge, die einem Ausländer im Wege der Erbschaft anfallen. Die Vorschrift, daß Inländer einer Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle zu jeder Verfügung über **Reichsmarkforderungen** bedürfen, die zugunsten von Ausländern oder Saarländern erfolgt, richtet sich gegen das Ueberhandnehmen der Abdeckung von Reichsmarkschulden an Ausländer durch **Verrechnung mit Reichsmarkforderungen an Ausländer**. Auf diese Weise waren in gewissem Umfang Einfuhren außerhalb der den Importfirmen zugebilligten Höchstbeträge möglich gewesen. Aehnlichen Zwecken dient die Vorschrift, wonach die Exporteure in ihren zehntägigen Nachweisungen an die Reichsbank über den **Eingang von Exportvaluten** auch darüber Rechenschaft zu geben haben, in welcher Form sie Zahlungen auf ihre Reichsmarkforderungen erhalten haben. Für Leistungen der Versicherungsnehmer in Fremdwährung aus Versicherungsverträgen, die nach dem Inkrafttreten der neuen Verordnung geschlossen werden, wird die **Freigrenze aufgehoben**, da insbesondere auf dem Gebiet der Lebensversicherung unter Inanspruchnahme der monatlichen Freigrenze von 200 RM. noch immer Abschlüsse von wirtschaftlich nicht gerechtfertigten Fremdwährungsversicherungen erfolgen.

Einige Bestimmungen beziehen sich schließlich auf die Pflicht zur Anbietung und Ablieferung von Devisen an die Reichsbank. Der Kreis der anbietungspflichtigen Personen wird auf alle Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts ausgedehnt.

Börsenöffnung am 25. Februar

Der Börsenvorstand, Abt. Wertpapierbörse, hat beschlossen, die Berliner Wertpapierbörse **am 25. Februar** 1932 für den Verkehr in Wertpapieren und in inländischen Wechseln mit den folgenden Maßgaben wieder zu eröffnen und den übrigen deutschen Wertpapierbörsen die Eröffnung am gleichen Tage vorzuschlagen. Die Börsenversammlungen finden an allen Werktagen statt und dauern von 12—14 Uhr, Sonnabends von 11—13 Uhr. Die Börsenräume werden um 11.45 Uhr, Sonnabends um 10.45 Uhr, geöffnet.

Von einer amtlichen Kursfestsetzung wird einstweilen abgesehen. Ein Terminhandel findet nicht statt.

Der Geschäftsverkehr unterliegt den „Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse" mit den Abänderungen und Ergänzungen, die der Börsenvorstand noch beschließen wird. Der **Zwangsverkauf** verpfändeter Wertpapiere aus freier Hand zum laufenden Preise (§§ 1235 Abs. 2, 1221 BGB.) ist bis auf weiteres untersagt. Der Börsenvorstand wird sich mit den Berufsvereinigungen des Bankgewerbes in Verbindung setzen, damit sie ihren Mitgliedern die Pflicht auferlegen, Zwangsverkäufe verpfändeter Wertpapiere aus freier Hand zum laufenden Preise bis auf weiteres nicht vorzunehmen.

Wiedereröffnung der Leipziger und Dresdner Börse

Dresden, 20. Februar.

In Uebereinstimmung mit der in Berlin getroffenen Regelung wird auch der Verkehr an der Leipziger und Dresdner Börse am 25. Februar in der vorgeschriebenen Form wieder aufgenommen werden. Die Chemnitzer Börse bleibt bis auf Weiteres geschlossen.

Dresdner Produktenbörse vom 19. Februar

Weizen, Naturalgewicht Basis 76 Kilogramm 251.— bis 256.— (244.— bis 249.—) stetig, **Roggen**, Naturalgewicht Basis 714 Kilogramm 211.— bis 216.— (206.— bis 210.—) stetig. **Futter- und Industriegerste** 162.— bis 172.— (162.— bis 172.—) ruhig. **Sommergerste**, sächsische 178.— bis 188.— (178.— bis 188.—) ruhig. **Hafer** inländischer 144.— bis 154.— (142.— bis 152.—) ruhig. **Rotklee**, Siebenbürgener 98/94 160.— bis 162.— (160.— bis 162.) sehr fest. Dergl. böhm. 98/94 163.— bis 168.— (163.— bis 168) sehr fest. **Trockenschnitzel** 8.— bis 8.20 (7.80 bis 8.—) fest. **Steffenschnitzel**, etwa 33 Proz. 10.— bis 10.20 (9.8 bis 10.8) ruhig. **Zuckerschnitzel**, etwa 60 Proz. 8.70 bis 9.— (8.70 bis 9.—) fest. **Kartoffelflocken** 19.— bis 19.25 (18.— bis 18.25) ruhig. **Futtermehl** 13.25 bis 14.25 (13.50 bis 14.50) ruhig. Dresdner Marken: **Weizenkleie** 9.80 bis 10.20 (9.80 bis 10.20) ruhig. **Roggenkleie** 10.60 bis 11.60 (10.40 bis 11.40) ruhig. **Kaiserauszug** 45.50 bis 47.25 (45.— bis 46.75) ruhig. **Bäckermundmehl** 39.50 bis 41.25 (39.— bis 40.75) ruhig. **Inlandweizenmehl** (Auszug) 43.— bis 45.— (42.— bis 44.—) ruhig. **Grießermundmehl** 26.— bis 27.50 (26.— bis 27.50) ruhig. **Weizennachmehl** 22.50 bis 24.— (22.50 bis 24.—) ruhig. **Roggenmehl** Type 60 Proz. 32.75 bis 33.50 (32.75 bis 33.50) ruhig. **Roggenmehl** Type 70 Proz. 31.25 bis 32.— (31.75 bis 32.—) ruhig. **Roggennachmehl** 22.— bis 25.— (22.— bis 25.—) ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Berliner Produkten-Börse

Amtliche Preisnotierungen. Berlin 19. 2. 1932

Für Getreide u. Oelsaaten p. 1000 kg, sonst p. 100 kg ab Station, alles in Reichsmark

Weizen, märk.	247—249	Futtererbsen	16.00—17.00
Roggen, märk.	200—202	Peluschken	16.00—18.00
Gerste	—	Ackerbohnen	14.00—16.00
Braugerste	163—170	Wicken	16.00—19.00
Futtergerste	156—161	Leinsen, blaue	10.00—12.00
Wintergerste	—	Lupinen, gelbe	14.50—16.00
Hafer, märk.	150—157	Serradella	26.00—31.00
Hafer, sonst.	—	Rapskuchen	—
Weizenmehl fr. Berlin	32.50—34.50	Leinkuchen	11.40
Roggenmehl fr. Berlin	28.10—29.70	Erdnußkuchen	12.40
Weizenkleie fr. Berlin	9.60—9.80	Erdnußkuchenmehl	12.20—12.30
Roggenkleie fr. Berlin	9.60—9.90	Trockenschnitzel	8.00
Erbsen, Vikt.	21.00—27.50	Sojabohnenschrot	10.70—10.80
Erbsen, kleine	21.00—23.50	Kartoffelflocken	18.60—18.70

Weizen März 264.0—261.0 — Mai 272.50—269.0
Roggen März 205.50—204.50 — Mai 213.00—212.00
Hafer März 164.00—162.00 — Mai 173.50—169.00

Weiße Zähne: Chlorodont

Die Beilage für Haus und Garten
FÜR KÜCHE UND HAUS
Ordnung, Gemütlichkeit

FÜR KÜCHE UND HAUS

Ordnung im Gewürzschrank

In vielen Haushaltungen trifft man eine eigenartige Ansicht über die Gewürzverwahrung. Meist hausen Pfeffer und Majoran einträchtig neben Vanille und Paprika in einer Pappschachtel nebeneinander. Oder aber an einer der kleinen Porzellandosen ist der Deckel verschlagen, die andere hat einen Sprung in der nächsten sind zweierlei Gewürze, weil uns eben die Natur mit mehr Gewürzen beschenkt hat, als beim gekauften Schränkchen Dosen dabei waren.

Gewürze gehören doch eigentlich dazu, eine Speise besser, pikanter, aromatischer oder schärfer zu machen. Diesen Eigenschaften aber arbeiten mancherlei Feinde entgegen, von denen das Ausrauchen, Feuchtwerden, Durcheinanderliegen, tierische Schädlinge und die Zeit die hauptsächlichsten sind.

Zuerst muß nachgesehen werden, ob alles festgeschlossen aufbewahrt ist, denn Duftwürzen ohne Duft sind nutzlos. Dann muß alles trocken sein, da z. B. nasser Paprika seine Würzkraft, die Farbe und die ihm anhaftende Süße verliert. Auch kommen gerne Paprikamaden hinein. Dem Durcheinanderliegen muß am energischsten gesteuert werden. Wenn die offiziellen Gewürzdosen nicht ausreichen, müssen andere Blechbüchsen oder Gläser mit Schraubdeckelverschluß, wie etwa Honiggläser, benutzt werden. Jedes Gewürz für sich. Zu große Gefäße schaden weniger, als die Aromaverbindung etwa von Zimt und Pfeffer tut. Allerdings wird dann eine kleine Apotheke entstehen, welche Hausfrau aber sähe ihr stattliches Gewürzbataillon nicht gerne?

Gut verschlossene Büchsen oder Gläser werden auch eine tüchtige Abhilfe gegen Feuchtwerden sein. Feuchtes Backpulver, das doch immer beiden Gewürzen liegt, wird wertlos, weil es seine Triebkraft verliert. Man muß es ebenfalls in geschlossenen Gläsern aufbewahren, natürlich in Papiertütchen. Uebermangansaures Kali, das in Tüten oder Schächtelchen gekauft wird, muß in eine kleine Dose kommen, denn wenn das Papier aufgeht, oder von der Luftfeuchtigkeit naß wird, macht das Pulver häßliche Flecken. Wenn Trockenheit und Verschluß vorhanden sind, ist auch den Maden und Gewürzmotten der Zugang versperrt.

Also fort mit den Papierschachteln und -tüten und jedem Gewürz seinen eigenen Behälter.

Bei empfindlicheren Sorten empfiehlt es sich, nicht zuviel einzukaufen, wenn die Aussicht nicht besteht, sie bald zu verbrauchen.

Salz soll nicht in Metallgefäßen aufbewahrt werden, weil diese durchrosten, hier ist Porzellan am besten.

Alle Flaschen mit Rosenwasser, Duftölen, Arak, Speisefarben, Maggi, Sirup, Himbeersaft, Oel, Essig usw. usw. sind genau zu etikettieren, wenn die Flaschen nicht jedem durch ihre Spezialform kenntlich sind, damit keine unliebsamen Verwechslungen entstehen können.

Gewürze, besonders die ausländischen, sind immer teuer und werden daher gerne gefälscht. Deshalb achte die Hausfrau darauf nur Packungen mit Firmenaufdruck zu kaufen, denn große Firmen wollen höchst selten das Risiko auf sich nehmen, schlechter Waren wegen ihren Namen zu verlieren.

Allzu viel Gewürz zu verwenden ist sehr abzuraten, denn sie reizen dauernd und muß der Körper viel unnötige Gegenkräfte aufbringen. Kinder dürfen überhaupt nur minimal gewürzte Speisen bekommen, ihre noch zarten Organe vertragen sie schlecht und sie reagieren darauf mit Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Ausschlägen, Verstopfung und dergleichen.

Ueberhaupt sind Gewürze Reizmittel und sollen daher nur beschränkt genossen werden.

Erna Horn.

Erprobte Rezepte

Kohlrabi-Gerichte.

Die meisten Hausfrauen bringen Kohlrabi als Zusatz zu Reis oder Gräupchen oder als Gemüse mit einer dicken Buttersoße zu Tisch nichtahnend, daß man aus ihnen die verschiedensten wohlschmeckenden Gerichte bereiten kann, mit denen sie jederzeit auf Beifall rechnen können. Da sind vor allem die

gefüllten Kohlrabi zu nennen, zu denen mittelgroße, holzfreie Kohlrabi geschält und mit einem Ausstecher bis auf eine fingerdicke Wand ausgehöhlt werden. Nun werden sie mit einer Mischung von halb gehacktem Rind-, halb Schweinefleisch, das man wie zu Fleischklößchen würzt, gefüllt, von allen Seiten leicht angebraten und nebeneinander in einem Topf zusammen mit dem Ausgehöhlten, knapp mit Wasser bedeckt, langsam weichgedünstet. Die Kohlrabi werden dann um das in einer Schüssel angerichtete, sämig gemachte, gut abgeschmeckte Gemüse gelegt und mit Salzkartoffeln gereicht.

Feiner Kohlrabiauflauf. 1—2 geschälte, auf dem Blitzeisen gehobelte Kohlrabi werden mit Wasser bedeckt, langsam weichgekocht. Inzwischen zarka 150 Gramm abgequirlter Reis dick ausgequollen und nun eine vorbereitete Form lagenweise mit Reis, Kohlrabigemüse, sowie Scheiben von weicher Mettwurst oder Brühwürstchen gefüllt. Das Kohlrabiwasser verquirle man mit 1 Ei und 1 Löffel Mehl, schmecke mit Salz ab und gieße es darüber. Obenauf mit Butterflöckchen belegt, backe man die Speise bei guter Mittelhitze ½ Stunde.

Kohlrabi in Petersiliensoße. Holzfreie, geschälte Kohlrabi schneide man in Scheiben, die man halbiert und mit Salzwasser langsam weichkocht. Das Kochwasser lasse man mit einer hellgelben Butter-Eindrenne langsam ausquellen, füge reichlich gewiegte Petersilie, 1 Eßlöffel Sahne, Salz und Pfeffer nach Geschmack, bei und mische sie mit den Kohlrabi. Passend zu gekochter Rinderbrust oder Kochwurst.

Kohlrabi mit Möhren. Gleiche Teile geputzte geviertelte Kohlrabi und Möhren koche man gesondert in Salzwasser weich. Dann bereite man vom Kohlrabikochwasser mit Mehlschwitze eine dickflüssige Soße, lasse sie langsam ausquellen, füge die Kohlrabi und Möhren bei, schmecke mit Salz, 1 Eßlöffel Butter und 1 Messerspitze Zucker ab und reiche als gesundheitliche Hammelbauch.

Praktische Winke

Ist Kaffee übrig geblieben, so gießt man diesen sofort vom „Satz" ab und verrührt ihn mit aufgelöster Gelatine, von der man auf ¼ Liter 4 Blatt rechnet. Darauf mit Zucker oder Süßstofflösung und 1 Teelöffel Rum abgeschmeckt und kurz vor dem Erstarren mit dem steifen Schnee von 1—2 Eiweiß unterrührt, in flache Gläser gefüllt, hat man eine sehr gut schmeckende Kaffeecreme als Nachtisch, die immer den ungeteilten Beifall der Familie finden wird.

Wenn eine ältere Badewanne gebraucht wird, pflegt sich auf der nicht mehr tadellosen Glasur meist der Rückstand des Badewassers, aus Seife, Badezusätzen und Hauttrett bestehend, durch einfaches Auswaschen nur schwer beseitigen zu lassen. Nimmt man jedoch heißes, womöglich kochendes Wasser, in dem man einen Flanellappen eintaucht, streut Borax darauf und wäscht sie nun strichweise aus, dann wird sie nach dem Spülen wieder tadellos klar und sauber aussehen, sofern keine Emaille abgeplatzt ist.

Stühle sind Teppichmörder. Betrachten Sie einmal die Stuhlbeine, die zumeist rauh sind und täglich auf dem Teppich hin und hergeschoben werden. Die ständige Reibung nutzt aber an diesen Stellen das Gewebe sehr schnell ab, so daß es vorzeitig dünn und fadenscheinig wird. Um das zu vermeiden, besorge man die für diese Zwecke überall erhältlichen glattpolierten, runden Metallzwecken oder -schoner, die es in allen Größen gibt, die mit ihrem Dorn einfach auf die Stuhlbeine aufgeschlagen werden. Ihr Teppich dankt Ihnen diese Maßnahme durch wesentlich längere Haltbarkeit.

Was fehlt an meinem Geschirr? Wenn auch heute die Hausfrau nur selten daran denken wird, große Gastereien zu veranstalten, so kommt dann und wann doch einmal die Gelegenheit, wo sie unvermutet mehrere Gäste bewirten muß. Da ist es denn ganz besonders peinlich für sie, wenn sie zusammengewürfeltes Geschirr auf den Tisch bringen muß. Dieses wird immer einen schlechten Eindruck auf die Gäste machen, selbst wenn alles sehr blank und blitzend auf sauberem Tischtuch steht. Zerbricht irgendein Stück davon oder wird durch Anstoß schadhaft, so sollte sie auch sofort entsprechenden Ersatz dafür beschaffen. Diese kleine Ausgabe ist dann nicht so schwer, während mehrere Ersatzstücke heute bei ihrem Kauf doch in ihrer Sorte sichtbar werden.

Die abfallenden Knochen von Koteletten, Braten, Geflügel und Wild sollte man entweder dem Fleischbrühtopf einverleiben, oder mit kaltem Wasser und Suppengrün zum Auskochen aufsetzen. Mit hellgelber oder brauner Mehlschwitze verkocht und mit Petersilie gewürzt, ergibt die Kochbrühe kräftige Suppen.

Die praktische Hausfrau

Blätter für weibliche Interessen

Können wir noch anderen helfen?

Wir können es! Es gibt noch eine ganze Reihe bisher vielleicht nicht bedachter Möglichkeiten auch für uns, schweres Los um uns her zu erleichtern.

Dabei ist nicht die Rede von denen, die noch so viel aus dem allgemeinen Schiffbruch gerettet haben, daß sie, ohne sich selbst Entbehrungen aufzuerlegen, ihre nächsten Angehörigen mit Vermitteln unterstützen können. Auch nicht von denen, die einmal weniger auf ein Rennen oder ins Theater gehen, sich eine Toilette weniger machen, sich täglich eine Zigarre abziehen, ihren Gaumen und ihre Kehle auf Genügsamkeit dressieren, und die hierdurch gemachten Ersparnisse für das Allgemeinwohl verwenden. „Das Moralische versteht sich immer von selbst", sagt Th. Vischer — kleine Opfer für andere bringen, heißt ethisch handeln.

Meine Frage richtet sich an die, deren Lebensführung so beschnitten ist, daß sie zur Not allein noch durchkommen, aber nichts Nennenswertes für andere übrig behalten. Was können diese für ihre Nächsten tun?

Vor allen Dingen: nicht klagen! Zwar gewährt es eine große Erleichterung, aber das Anhören von Klagen wirkt verstimmend: sie fallen fast immer auf fruchtbaren Boden und sind für die Seele eine vergiftende Saat, die aufgeht und wuchert.

Dagegen wirkt es wohltuend auf das Gemüt des Nächsten, wenn man sich nicht unterkriegen läßt. Wenn man wenigstens äußerlich Heiterkeit zur Schau trägt, sich den Gleichmut der Seele bewahren, ist im Interesse aller wohltätig. Wie dankbar wird oft Einfühlung empfunden.

Man ist so wenig daran gewöhnt, einem „Ich" zu begegnen, das sich zurückstellt, das Teilnahme für seinen Nächsten aufbringt. Herzenswärme und Hilfsbereitschaft erleichtern das Leben. Und es gibt unter uns Menschen, die besonders gut für Zeiten der Not damit ausgerüstet sind, denen die Natur ein sonniges, versöhnliches Wesen mitgegeben hat. Sie sind jetzt am Platze. Sowohl Männer wie Frauen können durch ihre glückliche Einstellung zum Leben günstig auf andere wirken.

„Keiner taugt ohne Freude",

diesen Ausspruch Walthers v. d. Vogelweide sollten wir beherzigen.

Ein geliehenes gutes Buch, ein Plauderstündchen, die Unterweisung in irgendeiner Handfertigkeit, ein gemeinsamer Spaziergang, Augenleidenden vorlesen,.... Denkt nach! Man wird noch manche Anregung finden, um etwas Sonnenschein in anderer Leben zu bringen.

Birth.

Vitamin-ABC in der Praxis

Die Biochemie, welche sich die Untersuchung aller Stoffe der belebten Welt zur Aufgabe gemacht hat, ist in den letzten Monaten des vergangenen Jahres besonders erfolgreich gewesen auf dem Gebiete der Vitaminforschung. Die Reindarstellungen aller vier bisher genauer bekanntgewordenen Vitamine folgten sich schnell hintereinander und lenkten die Aufmerksamkeit wieder auf diese wundertätigen Rätselstoffe.

Gemeinsam haben die Vitamine oder Ergänzungsstoffe, daß sie wie alle unsere übrigen Nährstoffe dem Pflanzenreich entstammen, daß wir sie uns aber ebenso wie diese zum Teile auf dem Umwege über die tierische Nahrung zuführen. So ist das A-Vitamin regelmäßig in den grünen Blättern der Pflanzen, besonders der jungen enthalten. Eine hervorragende Quelle dieses wegen seiner wachstumsfördernden Wirkung auch treffend „Wachstumsvitamin" genannten Lebensstoffes ist auch die Mohrrübe. Der in den Pflanzenzellen steckende gelbe Farbstoff Carotin wird im Tierkörper zum A-Vitamin umgewandelt und hauptsächlich in der Leber aufgespeichert. Je mehr Carotin also in der Nahrung der Tiere desto mehr Vitamin in unseren tierischen Nahrungsmitteln Milch, Butter, Eigelb, Rindertalg, Seefische, Lebertran.

Die praktischen Folgerungen, insbesondere für die Hausfrau und Mutter, ergeben sich daraus von selbst. Spinat und geschabte Mohrrüben gehören ja schon seit Jahren zur Säuglings- und Kinderernährung. Außer Milch und Butter sollen Lebergerichte, Leberwurst und Lebertran bis zum Abschluß des Wachstums möglichst oft gereicht werden.

Vitamin B hat in der Pflanzenwelt seinen ständigen Platz in den Keimlingen der Samen, in den Außenschichten unserer Getreidekörner, in verschiedenen Gemüsen, besonders stark in der bescheidenen Kartoffel und in der Hefe. Im Tierkörper ist auch das B-Vitamin in der Leber sowie in anderen inneren Organen, wie Niere und Gehirn enthalten. Die Milch, von Natur aus zur Existenzquelle eines jungen Organismus bestimmt, besitzt das Vitamin ebenfalls und zwar in Mengen, die abhängig sind von dem Vitamingehalt in der Nahrung des mütterlichen Körpers.

Das B-Vitamin ist bedeutungsvoll für die Funktion des zentralen Nervensystems. Sein Fehlen verursacht Lähmungen, Unsicherheit, Appetitlosigkeit, Wasseransammlungen und andere Nervenstörungen. Da es im Wasser löslich ist, so sollen wir das Gemüsewasser nicht abgießen und die Kartoffeln nur dämpfen mit möglichst wenig Wasser oder am besten in der Schale zubereiten. Bei dem polierten Reis, wo das Vitamin B mit dem Fruchthäutchen entfernt ist, ist der Mangel nicht so bedeutungsvoll, da der Reis bei uns keine ständige und ausschließliche Nahrung bildet.

Dagegen führt Mangel an C-Vitamin zu dem gefürchteten Skorbut, wie er auf Expeditionen, Seefahrten und im Kriege häufig beobachtet ist. Doch hat man jetzt erkannt, daß auch ständig leichtere Fälle vom Skorbut, namentlich bei Kindern und besonders in den vitaminarmen Monaten Januar bis April vorkommen. Bei vitaminarm ernährten Säuglingen erscheint der Skorbut als sogenannte Barlow'sche Krankheit.

Es ist verhältnismäßig spärlich verbreitet und findet sich in frischen Früchten, ganz besonders in Apfelsinen und

[illegible] Vor allem ist auch hier die Kartoffel ein wertvolles Reservoir des Lebensstoffes. Bei der verhältnismäßig kurzen Kochzeit wird es nur teilweise zerstört und ist deshalb auch in gekochten Kartoffeln immer noch ausreichend vorhanden. Das Vitamin C fehlt in allen Körnerfrüchten, also auch im Mehl und damit in allen Backwaren.

Vom Vitamin D, dem am besten bekannten, findet sich in unseren Nahrungsmitteln oft nur die Vorstufe, das Ergosterin. Dieses, ein fettartiger und in der lebenden Welt weitverbreiteter Stoff, wandelt sich unter dem Einfluß der ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes in das D-Vitamin, und zwar kann die Umwandlung schon in den Pflanzen vor sich gehen [illegible] der Sonne ausgesetzten Zellen der Oberfläche.

Man hat sich diese Verhältnisse bekanntlich [illegible] gemacht, indem man bei der Rachitis oder englischen Krankheit, bei welcher der Kalkansatz in den Knochen durch Vitaminmangel gestört ist, Bestrahlungen mit der künstlichen Höhensonne vornimmt und dadurch eine ausreichende Vitaminbildung im Organismus selber hervorbringt. Man bestrahlt auch, wie bekannt, die Milch, um dort D-Vitamin anzureichern, ja man bestrahlt neuerdings sogar schon das Kuhfutter. An diesem Vitamin D sieht man am deutlichsten, wie die praktischen Gebiete der Ernährung und Heilkunde von den wissenschaftlichen Forschungen in kurzer Zeit grundlegend beeinflußt sind.

Buge.

Kinder hören zu

Kinder hören zu! Zuerst freilich müssen Kinder das Zuhören lernen. Gerade Einzelkinder, zu stark zum Mittelpunkt des Familienlebens gemacht, sind schlechte Zuhörer. Sie lassen nicht zu Ende reden, wollen schon mancherlei besser wissen als Erwachsene.

Selbstverständlich ist der Kindergeist genau so beweglich und sprunghaft noch, wie das Körperchen. Er soll aber zur Fähigkeit des Konzentrierens erzogen werden. Dazu gehören von seiten der Mutter Geduld und Einsicht. Sie darf nicht lange und trockene Erklärungen geben. Das Wesentliche muß frisch und leicht faßbar gesagt werden. Zuerst muß das Kind bis zum Schluß der Ausführung zuhören, es darf nicht unterbrochen. Fehlt dann noch das richtige Verstehen, soll das Kind fragen.

Kinder haben die merkwürdige Angewohnheit, über denselben Gegenstand immer wieder die Auskunft zu erbitten. Am besten ist's, wenn die Mutter ihr Gedächtnis übt und sofort gegenfragt: „Hast du das schon vergessen? Ich glaubte ein flügeres Kind zu haben!" Wenn aber neu geantwortet wird, dann muß die gleiche Erklärung wie zuletzt gebracht werden. Denn die Kinder wollen tatsächlich nachprüfen, ob erste und zweite Antwort übereinstimmen. Ungenauigkeiten und Gedankenlosigkeiten nehmen sie übel. Und tuen recht daran. Eltern müssen unbedingt wahr, zuverlässig und vertrauenswürdig in ihren Aeußerungen zu ihren Kindern sein.

Zuhören ist schwerer oft, als selber reden. Die liebe Eitelkeit hört sich recht gerne. Deshalb müssen wir unsere Kinder zum Zuhören zwingen. Dann kommen sie im Leben leichter voran, als wenn sie nur das für gut und richtig und anhörenswert halten, was sie selber sagen. Menschen, die gut zuhören können, sind gediegene Menschen, die auch ein gesundes Urteil haben.

Kinder hören zu! Besonders dann bestaunenswert gut, wenn wir es nicht erwarten und wünschen. Darum müssen Eltern vorsichtig sein. Gerade heute, bei den mißlichen Wohnverhältnissen, ist's oft so, daß Kinder nicht mehr ein eigenes Spielzimmer haben. Gerade heute ist's aber auch so, daß mehr Gespräche notwendig sind, als früher, die nicht vor Kinderohren gehören. Was müssen da Kinder schon Begriffe auffangen, die uns mit 20 Jahren noch fremd waren, die es noch gar nicht gab? Abbau, Selbstmord, Konkurs, Unterschlagung, Ueberfall, seichte Auffassung der sittlichen Momente bei einer Großzahl von Personen. Wenn Eltern Kinder haben, dann verlangt eine kluge Rücksichtnahme, gewisse Gespräche bis zum Abend zu verschieben, wenn die Kinder schlafen. Ein Kindergemüt darf nicht verwirrt werden, ein Kinderverstand nicht überlastet mit Dingen, die zum Grübeln drängeln. Die gesunde, zeitlich natürliche Voranentwicklung ist nicht zu stören, sonst wird niemals der Festigkeitsgrad des Charakters erreicht, der Voraussetzung ist für einen sittlich guten Menschen. Die Phantasie des Kindes ist so blühend, daß eine Verwucherung der Begriffe bei zwiel unverstandenen und verlehrt aufgefaßten Dingen die Folge sein wird.

Kinder sollen aber vor allen Dingen nicht Auseinandersetzungen zwischen den Eltern hören. Das Gemüt des Kindes wird verwüstet. Ein Kind wird so in den Konflikt gebracht, Partei ergreifen zu müssen für den Vater — gegen die Mutter, oder umgekehrt. Ganz bestimmt wird das Kind in seinem Herzen Partei sein. Und es ist unverantwortlich, daß erwachsene Menschen nicht einmal soviel Selbstbeherrschung aufbringen wollen, vor ihren Kindern sich nicht zu — blamieren. Alles Unbeherrschte ist lächerlich und dumm. Nichts ändert es; erhitzt nur und macht jeden verständigen Entschluß unmöglich. Die Kinder aber haben ein Schauspiel, das die Liebe, zu einem Teil meistens, abschwächt, das die Autorität der Eltern tötet, das den Respekt untergräbt.

F. B.

Deutscher Essig und seine Verwendung

Seit die Rohkostbestrebungen viele Hausfrauen ergriffen haben, kann man in weiten Kreisen immer hören, man soll statt Essig Zitronensaft nehmen, denn Essig sei so schädlich. Meist wird dann noch von Vitamingehalt der Zitrone gesprochen und damit der Hausfrau, diese noch eindringlicher ans Herz gelegt. Damit ist aber nur einer Auslandsfrucht das Wort geredet, ohne irgendwelche Begründung. Denn Vitamine? Die sind in dem Zitronensaft in verschwindend kleiner Menge, da sie sich hauptsächlich in der Schale befinden. Man hat errechnet, daß knapp ein Zehntel des Vitamingehaltes der Zitrone im Saft und die anderen neun Zehntel in der Schale sind. Also selbst wenn man dem Vitaminrummle zuliebe die Zitrone nimmt, kommt man nicht auf seine Rechnung.

Welche Wirkung hat der Gärungsessig denn auf den menschlichen Körper? Die ausgeschiedene Magensäure löst die in der Nahrung enthaltenen Eiweißstoffe und bereitet sie für die Aufnahme in die Körpersäfte vor. Der Gärungsessig hat als organische Säure die Fähigkeit, die Magensäure sogar teilweise zu ersetzen und der Verdauungsarbeit vorzuarbeiten. Wenn nun jemand an überschüssiger Magensäure leidet, dann soll er wohl den Genuß von Essig meiden, oder zum mindesten einschränken, aber dann ich auch Zitrone nicht zu empfehlen, sondern diäte Kost.

Es wird aber doch niemand sagen wollen, daß ein Kartoffelsalat mit Zitrone angemacht, denselben feinen Geschmack erreicht, wie mit Obstessig. Ein zarter Weinessig ist immer delikater im Salat, und es wird deshalb hoffentlich immer noch recht viele geben, die den Essig vorziehen. Wenn man also den geringen Vitamingehalt der Zitrone und den weitaus höheren Preis dafür, gegenüber dem Essig in Betracht zieht, dabei noch weiß, daß Essig absolut nicht gesundheitsschädlich ist, dann muß doch wieder jede Hausfrau zu unserem guten deutschen Essig zurückkehren.

Essig stellt doch auch so nebenbei auch eine kleine Hausapotheke dar, sein großer Nutzen ist nur leider viel zu wenig bekannt. Schon allein der Vorteil, den er durch seine desinfizierende und konservierende Eigenschaft bietet, sollte ihn mehr zur Verwendung kommen lassen.

Er nimmt alle schlechten Gerüche, er tötet die meisten Bakterien, eine Waschung mit Essigwasser erfrischt selbst den Schwerkranken, auch für empfindliche Füße ist ein Essigwasserbad eine Wohltat.

Auch nach dem Zahnziehen, wenn eine Wunde nicht schließen will und weiter blutet, wirkt eine Essigspülung ausgezeichnet.

In mit Essig getauchte Tücher gehülltes Fleisch hält sich längere Zeit, und Essigbeizen bewahren das Fleisch lange vor dem Verderben.

Obst- oder Weinessig ist natürlich besser als gekaufte Essenzen, die dann mit Wasser verdünnt werden müssen, doch auch diese sind nicht gesundheitsschädlich. Einen recht guten Essig kann sich jede Hausfrau selbst herstellen, wenn sie Fallobst und Obstabfälle, die natürlich nicht schmutzig oder faulig sein dürfen in ein Steingut- oder Holzgefäß gibt, zerkochen natürlich, und dies dann mit kochendem Wasser übergießt. Auf 25 Pfund Obst rechnet man 10 Liter Wasser. Nach ca. 8 bis 10 Tagen ist er vergoren, dann wird die Flüssigkeit abgeleitet und mit ½ Pfund Schwarzbrot und ½ Liter Bierhefe versehen. Nun läßt man alles nochmal am warmen Ort stehen und gut durchsäuern, nach ca. vier Wochen ist der Essig fertig, wird auf Flaschen gefüllt und kühl aufbewahrt. Dies ist ein ausgezeichneter Obstessig, der in allem Einkochen usw. verwendet werden kann.

Wie man sich aromatischen Kräuteressig herstellen kann, soll folgende einfache Anweisung erklären.

Man gibt in eine Flasche alle Arten Küchenkräuter, wie Pimpinelle, Tymian, Kerbel, Estragon, auch Petersilie und Zwiebel. Darüber gießt man den Essig. Auf einer Omlette [illegible]

[illegible] Essig stellt man [illegible] Wochen [illegible] mit wundervollem Aroma zu feinen Soßen, auch zum Einlegen von Essiggurken.

Erna Horn.

Der Stadtkoffer. Ob Hausfrau oder berufstätiges Mädchen, der Stadtkoffer ist beiden unentbehrlich geworden, da sich mit ihm die verschiedensten Besorgungen und Einkäufe erledigen lassen. Allerdings sind bei derartig fleißigem Gebrauch auch die Spuren desselben nicht zu vermeiden, als da sind, Schrammen, verschiedene Flecke usw., die der ordnungliebenden Frau ein „Dorn im Auge" werden können. Doch lassen sich diese, gleichgültig, ob es sich um echtes oder Kunstleder handelt sehr leicht und schnell beseitigen. Nachdem man den Koffer mit Benzin abgerieben hat, streiche man ihn mit Lederfarbe im gleichen oder einem anderen beliebigen Farbton in dünner und gleichmäßigen „Strichen" ein, lasse ihn trocknen, um ihn mit wollenem Lappen am nächsten Tage überzureiben. Liebt man jedoch Hochglanz, so kann man den Koffer auch mit farblosem Bohnerwachs behandeln. Die Schnappschlösser unterziehe man dabei gleichzeitig einer genauen Prüfung und die sie im Bedarfsfalle. Um das Innenfutter vor Flecken beim Einkauf von „nassen" Waren wie Fisch, Fleisch usw. zu schützen, fertige man sich ein Schutztuch von sog. Tapezierernessel an, das man entweder einfach einsäumt, oder mit einer farbigen Blende besetzt.

Vandalen-Kinder

Nach der Geschichtswissenschaft ist das Volk der Vandalen schon seit anderthalb Jahrtausenden ausgestorben. Und doch möchte man glauben, daß in manchen Kindern Nachkommen dieses in der Ueberlieferung ungezügelten, wilden, zerstörungslustigen Stammes fortleben. Die Bezeichnung „Vandalenkinder" lebt auch noch im Volksmunde. Sie können zum Schrecken einer weiteren Umgebung werden, besonders wenn sie sich zu mehreren zusammengefunden haben.

„Vandalenkinder" lärmen, wo immer sie sind, sie kennen keine Schonung an Gegenständen, an Pflanzen, auch nicht an Tieren, ihr Spielzeug ist sehr rasch abgenutzt und wird irgendwie frühzeitig umgebracht, ihre Kleidung ist eigentlich nur ganz wenn sie eben frisch angezogen worden ist. Ihre dummen Streiche nehmen kein Ende, und manchmal grenzen sie bedenklich an Bosartigkeit.

Solche Vandalenkinder findet man in allen Schichten des Volkes. Sie gehören solchen Eltern, die entweder die Erziehung über Gebühr aus irgendwelchen Gründen vernachlässigen, oder auch solchen, — man hört die Rede als Entschuldigung oder Erklärung oft — die ihre Kinder grundsätzlich in voller Freiheit großwachsen lassen wollen. Ich kann mich des Zweifels allerdings nicht ganz entschlagen, daß dieser „Grundsatz" ein Stück Bequemlichkeit, sträflichen Leichtsinn, übergroße Nachlässigkeit decken soll.

Vandalenkinder sind nämlich nichts anderes als erzieherisch verwahrloste Kinder. Sie leben in Zügellosigkeit, der in Lärm, Zerstörungswut und bösen Streichen zur Plage der Umwelt wird. Eigenwilligkeit und Bock sind ihnen niemals gebrochen worden, daher kümmern sie sich um keine Ermahnungen. Sie haben nie gelernt, zu gehorchen, sich einer Ordnung einzufügen, Achtung vor Bestehendem und vor fremder Grenze zu haben. Kinder reagieren auf solche Erziehung in Zügellosigkeit sehr rasch, und so findet man „Vandalenkinder" schon im frühesten, vorschulpflichtigen Alter.

Das einzige Heilmittel gegen den Vandalismus der Kinder ist strengste Zucht. Glücklich das Kind, dessen Eltern nicht zu spät zur Besinnung kommen und es noch im letzten rechten Augenblick für menschliche Gesittung brauchbar machen. Sie wachsen sonst zu Außenseitertum und Rowdiwesen heran. Woran kranken denn unsere verwahrlosten Jugendlichen, der Schrecken der Straße? An zügelloser Eigenwilligkeit, an Drang nach Gesetzlosigkeit, an Zerstörungstrieb. Sie wollen durchaus nicht etwa irgendeine Aenderung der Ordnung, sie wollen überhaupt sich nicht fügen und nur der eigenen Laune folgen — so, wie sie es seit früher Kindheit gewöhnt sind.

Daß Kinder in gesundem frischen Uebermut, die auch mal einen dummen Streich vollführen, nicht mit Vandalenkindern zu verwechseln sind, braucht wohl nicht ausgeführt zu werden. Vom Umgang mit solchen halte man die eigenen fern, auch wenn es „vornehme" Vandalen sind.

—ck.

Kalte Teller. Weil wir keinen modernen Ofen mit Wärmefach besitzen! so werden manche Hausfrauen auf diese Frage antworten. Die Annehmlichkeit vorgewärmten Geschirrs beim Essen, das man so sehr im Restaurant schätzt, kann man sich aber auch daheim verschaffen, und zwar leistet dabei die Ofenröhre des geheizten Zimmerofens sehr gute Dienste. Stellt man in diese ca. 1 Stunde vor der Mittagsmahlzeit die Teller, so werden diese sogar sehr heiß. Schüsseln, Fleisch- und Gemüseteller auf die dampfenden Töpfe gestellt, wärmt auch diese in gewünschter Weise vor.

DER ARZT SPRICHT

Frostbeulen und ihre Behandlung

Hat man sich einmal Frostschäden an Händen und Füßen zugezogen, so sollte man möglichst auf „frischer Tat" zu ihrer Behandlung schreiten, um sie nicht jahrelang als immer wiederkehrendes Uebel zu behalten. Es gibt für ihre Heilung eine Reihe bewährter Hausmittel, von denen wir nachstehend einige folgen lassen:

1. Bereite man sich von geschälten, gekochten Kartoffeln mit heißem Wasser ein steifes Mus und stecke in dieses, so heiß man es vertragen kann, die von Frost befallenen Glieder solange, bis die Masse abzukühlen beginnt, worauf man sie nochmals erhitzt. Diese Behandlung setze man jeden Abend vor dem Schlafengehen solange fort, bis jegliches schmerzhafte Juckgefühl (Anzeichen von Frost) verschwunden ist.

2. Ist auch die Anwendung heißer Tanninbäder empfehlenswert, die ebenfalls allabendlich genommen werden. Dazu verwende man je 1 Teelöffel voll Tannin (Apotheke oder Drogerie erhältlich) auf je 1 Liter heißes Wasser.

3. Sind heiße Handbäder von Eichenrinde ebenfalls empfehlenswert, wozu man auf je 1 Liter heißes Wasser 2 Eßlöffel Eichenrinde rechnet, die man damit aufkochen läßt und durchgeseiht verwendet.

4. Sind heiße Sandbäder vorzüglich, wozu man weißen Sand trocken erhitzt, um darin die Glieder zu „baden".

Dr. S.

Kalte Füße und Schlaflosigkeit. Sehr viele Hausfrauen klagen über kalte Füße, die sich selbst nicht im Bett erwärmen und dadurch schlafhindern wirken. Dieses Leiden hat teils in körperlicher Anlage, teils aber auch in sogenannter „falsaster" Parterrewohnung seine Ursache, oder auch daß der Hauptaufenthaltsraum, das Wohnzimmer, direkt über dem Hauseingang oder an der Treppenwand gelegen ist, oder die Küche einen Steinholz-Terrazzo- oder Fliesenfußboden aufweist, wie sehr oft in ländlichen Wohnungen. Wo nun Wechselfußbäder nicht den gewünschten Erfolg herbeiführen, da sollten sog. Bettschuhe als nächtliche wärmende Fußbekleidung dienen. Sie sind sehr schnell durch Häkel- oder Strickarbeit in sog. Patenttechnik anzufertigen. Bei der Wahl des Garnes (Farbe ist ja Geschmackssache) gebe man der dickfädigen Flauschwolle den Vorzug. Durch einen Stäbchenrand wird dann eine Wollschnur oder ein weiches Band gezogen, mit dem man dann die Bettschuhe, eng den Knöchel umschließend, am Fuße festhält. Sie wärmen die kalten Füße überraschend schnell.

Wenn zahnende Säuglinge fiebern

Die entzündlichen Reizzustände beim Zahnen der Säuglinge und die damit verbundene, mehr oder weniger große Unruhe der Kleinen, kann jede Mutter mit entsprechenden Maßnahmen herabsetzen. So sollte zunächst bei Schmerzzuständen zahnender Kinder ein weiches Leinenhäuschen in kühles Wasser von 16 bis 18 Grad R getaucht, auf das erhitzte Zahnfleisch gelegt und beim Warmwerden gewechselt werden. Am besten falte man dazu den Zipfel eines weichen Taschentuches rund zusammen und lege ihn in angegebener Weise auf die entzündeten Stellen. Auch fleißiges Auswaschen des Mundes mit kühlem Wasser verschafft dem Kinde oft überraschend schnell Linderung. Gewöhnt es sich während dieser Zeit daran, an seinen Fingern zu lutschen, so lasse man es ruhig gewähren. Die dadurch bedingte reichlichere Absonderung des Speichels lenkt die Entzündung des oft trockenen, heißen Mundes herab und trägt auch zur Erleichterung der Verdauung bei. Außerdem bewirkt der Druck des Zahnfleisches auf den Finger ein leichteres Durchbrechen der Zähne und macht den Schmerz dem Kinde weniger fühlbar. Stellen sich Zahnkrämpfe ein, so wird am besten sofort der Arzt gerufen und bis zu seiner Ankunft Gesicht und Kopf des kleinen Leidenden mit kaltem Wasser gewaschen, damit der heftige Blutandrang gemildert wird.

Dr. S.

Sachsens DJK. ist aktiv!

Ueberall reger Spielbetrieb

Vorschau für Sonntag, den 21. Februar:

Fußball

DJK. Dresden-Ost 1. Knaben gegen TV. Weinböhla 1. Knaben.

Die erste Knabenabteilung der DJK. Dresden-Ost, die ihr erstes Spiel in diesem Jahre liefert, muß ihr ganzes Können zeigen, wenn sie mit einem Sieg zurückkehren will. Die Gegner stehen sich um 11.30 Uhr in Weinböhla gegenüber.

DJK. Dresden-Nord 1. gegen TV. Niedergorbitz 1.

Beide Mannschaften stehen sich am heutigen Sonntag in Niedergorbitz gegenüber. Sie trafen sich schon einmal, wobei sich die Mannschaften 1:1 trennten. Wie es diesmal wird, ist fraglich, da Gorbitz sich zu einer spielstarken Mannschaft entwickelt hat und Nord sicherlich alles daransetzen wird, um zu einem Siege zu kommen. Anstoß 3 Uhr.

DJK. Oelsnitz 1. gegen Wüstenbrand 2. in Wüstenbrand.

Handball

DJK. Chemnitz 1. gegen TV. Hilbersdorf 2.

Zum ersten Male stehen sich am heutigen Sonntag obige Mannschaften gegenüber. Bei der derzeitigen Unbeständigkeit ihrer Hintermannschaft wird DJK. den Sieg wohl den spielstarken Hilbersdorfern überlassen müssen. Auf alle Fälle verspricht das Treffen äußerst spannend zu werden. Anwurf 13.30 Uhr.

DJK. Chemnitz 2. gegen DHV. 2.

Obwohl DJK. bei der letzten Begegnung überlegen siegte, darf sie ihren Gegner keinesfalls unterschätzen, da dieser sich nicht leicht schlagen lassen wird. Beginn des Kampfes 14.30 Uhr. Beide Spiele auf dem Jugendspielplatz, Planitzstraße.

DJK. Kamenz 1. gegen TV. Möhrsdorf 1.

Die Lessingstädter DJK.-Leute haben am heutigen Sonntag den Turnverein Möhrsdorf zu Gaste. Die beiden ersten Mannschaften stehen sich nachmittags 2.30 Uhr in Kamenz auf dem Kasernenhof in einem fälligen Rückspiele gegenüber. Erst vor vier Wochen waren die Kamenzer in Möhrsdorf und konnten 8:3 gewinnen. Die Möhrsdorfer werden dieses Mal sicher alles daransetzen, um den Spieß umzudrehen und den Sieg mit nach Hause zu nehmen. Doch die Kamenzer Jugendkraftler haben erst vor 14 Tagen in Bautzen gezeigt, daß sie etwas können, und man kann ihnen wohl, trotzdem sie mit drei Ersatzleuten antreten, einen knappen Sieg zutrauen. Das Spiel leitet Fischer, VfB. Kamenz.

DJK. Kamenz 2. gegen TV. Möhrsdorf 2.

Nach dem obigen Spiele stehen sich die beiden zweiten Mannschaften in einem Freundschaftsspiele gegenüber. Die zweite Mannschaft der Kamenzer ist neu gegründet und trägt ihr erstes Spiel aus, so daß sie gegen die Möhrsdorfer, die schon sehr gute Spielerfahrungen haben, wohl wenig Siegesaussichten hat. Schiedsrichter ist Jawadzki, DJK. Kamenz.

Eichenkreuz und Deutsche Jugendkraft

Handballrunde.

Die Spiele am heutigen Sonntag sind folgende: 1. Klasse: **14 Uhr DJK. Striesen 1. gegen JMV. Trachenberge 1. Hochuferstraße.** Ein für die Führung in der Tabelle ganz bedeutsames Spiel. Sollte Trachenberg verlieren, so würde sich als lachender Dritter Mitte an die Spitze der Tabelle setzen. — 16 Uhr DJK. Ost gegen JMV. Cotta Hindenburgwiesen. Ost ist in einigen Spielen nicht mit voller Mannschaft angetreten und hatte sich so jede Aussicht auf Sieg im Voraus verdorben und ist ans Ende der Tabelle gerutscht. Tritt aber Ost vollzählig an, so dürfte es für Cotta nicht leicht sein, zu gewinnen.

DJK.-Arbeit in Dresden-Ost

Die Abteilung Dresden-Ost der Deutschen Jugendkraft hielt kürzlich ihre Generalversammlung ab, die Rechenschaft ablegte von der rührigen Tätigkeit dieser Abteilung. Mit einem gemeinsamen Lied begann die Versammlung, dem sich die einzelnen Tagungspunkte anschlossen. Den Jahresbericht mit der Einleitung „Trotz Sturm und Gewalten dennoch erhalten" erstattete der Abteilungsleiter Fritz Fähnrich. Erfolge und Mißerfolge, Erreichtes und Unerreichtes entwickelte er in seinen beifällig aufgenommenen Worten. Der Kassenbericht zeigte das zur Tradition gewordene Bild: Geringe Einnahmen — große Ausgaben. Den Jahresbericht ergänzend folgten die einzelnen Berichterstatter, die schließlich alle die Schwierigkeiten der jetzigen Notzeit hervorhoben, die sich einem geordneten Vereinsbetrieb entgegenstellen. Die Welle der Arbeitslosigkeit wirkt auch in der Sportbewegung hemmend und verlangt Opfer, um den erwerbslosen Mitgliedern die Möglichkeit der Ausübung des Sportes innerhalb unserer DJK. zu geben.

Der Turnbetrieb fand unter A. Wogats Leitung rege Anteilnahme. Mit Geduld und zähem Willen sind beachtliche Leistungen erreicht worden. Proben ihres Könnens legten die Turner bei der Zehnjahrfeier der Abteilung ab. — Die an Zahl reichlich gewachsene Schülerabteilung wurde von Roßkopf betreut — eine gewiß schwere Aufgabe, die von dem nötigen Idealismus getragen sein muß. Gerade die Arbeit an der Jugend ist eine Hauptaufgabe, der sich der Betreuer auch im neuen Vereinsjahr wieder gewidmet hat.

Im Handball gab es wechselvolle Leistungen, die jedoch ausreichten, im vergangenen Jahre die Bezirksmeisterschaft der Dresdner DJK. zu erringen. Ein Hemmnis für weitere Erfolge ist eine stets veränderte Mannschaftsaufstellung gewesen.

Die Haupttätigkeit der Abteilung ist jedoch das Fußballspiel. Es bestehen zwei Mannschaften, die berufen sind, den Namen „DJK." auch in der breiten Oeffentlichkeit zu gutem Klang zu verhelfen. Mit welchen Schwierigkeiten ein Spielbetrieb aufrecht zu erhalten ist, braucht nicht besonders unterstrichen werden. Aber wer diese Schwierigkeiten zu meistern versteht, verdient besondere Anerkennung. In mühevoller Arbeit um den Bestand der Fußballabteilung hat sich Franz Elpel große Verdienste erworben, der durch einige Fördermitglieder — es müßten derer noch viele sein — immer wieder ermutigt, das schwierige Amt versah.

Für die zweite Fußballmannschaft zeichnete bis vor kurzem Rather verantwortlich. Er ist es, der diese Elf ins Leben gerufen hat und dem nun neuen Mannschaftsleiter Göß übergeben hat, da er sich schon wieder mit der Gründung einer dritten Mannschaft befaßt. Bevor der Präses, H. H. Kaplan Gewinner, die Entlastung erteilte, dankte er allen für ihre mühevolle Arbeit im Interesse unserer katholischen Sportbewegung.

Die Neuwahl brachte infolge geschickter Vorarbeit eine rasche Durchführung. Sie zeitigte folgendes Ergebnis: Präses: H. H. Kaplan Gewinner, Dresden-A., Vorsbergstr. 12; Abteilungsleiter: Paul Margane, Dresden-A., Pfotenhauerstraße 71; Kassierer: Franz Elpel, Dresden-Naußlitz, Rhönweg 8; Schriftführer: Heinz Salm, Dresden-A., Striesener Straße 29; Spielwart: Erich Liebscher, Dresden-A., Vorsbergstr. 11; Turnwart: Arthur Wopat, Dresden-A., Wormser Str. 22; Jugendwart: Walter Roßkopf, Dresden-A., Eilenburger Str. 12; Pressewart: Edwin Fähnrich, Dresden-A., Wartburgstr. 14. Als Beisitzer wurde der bisherige Abteilungsleiter Fritz Fähnrich in den Vorstand gewählt, der eine Wiederwahl als Abteilungsleiter abgelehnt hatte.

Der neue Kopf der Abteilung ist gebildet. Möge er der kommenden schweren Aufgaben jederzeit Herr werden und dem Ideal der Deutschen Jugendkraft fortschrittliche Dienste erweisen.

•

Die Erfolge der 1. Fußballmannschaft.

Das verflossene Jahr 1931 war für diese Mannschaft ein zufriedenstellendes. Ein Erfolg ist die Erringung der DJK.-Bezirks- und Gaumeisterschaft. Um die Bezirksmeisterschaft hatte DJK. Ost zwei Spiele gegen DJK. Meißen auszutragen, die mit 7 : 1 und 12 : 0 gewonnen wurden. Um die Gaumeisterschaft gab es ebenfalls überzeugende Siege. Rositz hatte mit 7 : 1 das Nachsehen und Bautzen unterlag gar mit 10 : 0. Nur das Endspiel brachte einen zähen Gegner: DJK. Zwickau. Man muß jedoch berücksichtigen, daß DJK. Ost erst am Vorabend gegen Bautzen zu spielen hatte, was sich am Sonntag nachteilig auswirkte. Wenn es trotzdem zu einem 3 : 1-Sieg über die gute Zwickauer Mannschaft langte, so war dies letzten Endes ein besonderes Verdienst der aufmerksamen Hintermannschaft. Damit war auch die Gaumeisterschaft errungen. — Innerhalb der Deutschen Turnerschaft erzielte DJK. Ost mit dem Tv. Großenhain Gleichstellung an der Spitze der Tabelle, verlor jedoch im Ausscheidungsspiel 4 : 2.

Von insgesamt 33 ausgetragenen Spielen wurden 20 gewonnen und 10 verloren. 3 endeten unentschieden. In diesen Spielen wurde ein Torverhältnis von 130 : 81 erzielt. An sämtlichen Spielen nahmen nur 3 Mitglieder teil: Baron, Brobel und Meißner. Für diese 33 Spiele wurden 26 Spieler benötigt. Die meisten Torerfolge erzielten Baron (53) und Schäuble (40).

Das neue Vereinsjahr hat bereits begonnen und hat der DJK. Ost schon wieder den Titel eines Bezirksfußballmeisters gebracht. Größere Schwierigkeiten bedürfen der Ueberwindung. Mit Opferlinn und Tatkraft muß auch diese gelingen.

Sieht auch die Zukunft trostlos uns entgegen
Zu neuen Taten aufgerafft
Laßt mutig uns nun weiter regen
Für dich, du Deutsche Jugendkraft! Jh.

Aus dem Bezirk Leipzig

Der Gauturnwart Rudolf Wendler (Dresden) führte am Sonnabend, den 30. und Sonntag, den 31. Januar, in der Turnhalle der 3. katholischen Volksschule einen Bezirksturnkursus durch. Teilgenommen haben 96 Jugendkraftler. An beiden Tagen entwickelte sich ein flotter Betrieb in der Halle, zumal alle Teilnehmer eifrig bei der Sache waren. Der Gauturnwart gab, soweit es die kurze Zeit zuließ, für den Abteilungsturnbetrieb viele gute Anregungen. (Manche behaupten sogar, die Anregung sei so gut gewesen, daß sie vor Muskelkater am Montag nicht aus dem Bett gekommen sind.) In einer sich am Kursus anschließenden Zusammenkunft der Teilnehmer, gab Herr Wendler seinen Dank zum Ausdruck für das lebhafte Interesse am Kursus und sprach noch über seine Zukunftspläne in bezug auf Förderung des Turnens in den Bezirken und im Gau. Unser Jugendkraftkaplan Eberle, forderte im Schlußwort alle auf, für einen frohen und intensiven Turnbetrieb in den Abteilungen Sorge zu tragen.

Möge sich der Kursus für die Abteilungen recht erfolgreich auswirken!

DJK. Leipzig-Nord.

Am Montag, 1. Februar, fand im Jugendheim die Generalversammlung der Deutschen Jugendkraft Leipzig-Nord statt. Anwesend waren 16 Mitglieder, sowie die hochwürdigen Herren Kapläne Kochs und Eberle. Letzterer als Vertreter des Bezirkspräses. Herr Pfarrer Beier war leider nicht zugegen, da er durch eine dringende Reise am Kommen verhindert war.

Aus dem Jahresbericht des Abteilungsleiters Degenhardt war zu entnehmen, daß die Abteilung 30 männliche Mitglieder und 30 weibliche Mitglieder hat. In beiden Abteilungen ist für Nachwuchs gesorgt worden, das zeigt, daß ungefähr die Hälfte der Mitglieder Schüler bzw. Schülerinnen sind. Reger Betrieb herrschte im vergangenen Jahr in der Halle und auf dem Platz. 7 Mitglieder der Abteilung fuhren zum Gausportfest nach Dresden und kamen mehr oder minder mit Siegerlorbeeren geschmückt nach Hause. Im März fand ein Werbeturnen statt, unter der turnerischen Leitung der Vorturnerin der Damenabteilung, Frl. Ganzauge. Es nahm unter Anteilnahme von 200 Zuschauern, in unserer Turnhalle, einen interessanten Verlauf. Mit allgemeiner Spannung wurden die Fechtvorführungen des Fechtmeisters der D. T. Slepchan v. Keree, sowie der Damen Fischer und Ganzauge aufgenommen.

Einen wesentlichen Anteil am Leben und Fortbestand der Deutschen Jugendkraft im Norden hat unser Herr Pfarrer Beier. Durch seine finanzielle Beihilfe war es nur möglich, die Turnhalle das Jahr über zu benutzen. Auch an dieser Stelle ihm der herzlichste Dank der Abteilung.

Mit dem Dank an alle Mitarbeiter, insbesondere den Vorturnern Claus, Zanzich, M. Sander, sowie Frl. Ganzauge, und einem Appell an die Jugendkraftler, im kommenden Jahre treu zur Deutschen Jugendkraft zu stehen, schloß der Abteilungsleiter den Bericht.

Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: Präses: Kaplan Kochs; Abteilungsleiter: Joachim Degenhardt; Kassierer: Franz Jenninger jun. Sportwart: Karl Zauzich; Turnwart: Hubert Claus; Jugendwart: Martin Sander.

Nach Festsetzung der Beiträge, sowie einer kurzen Vorbesprechung für die Ausgestaltung der 10 Jahr-Feier der Abteilung ergriff Kaplan Eberle das Wort. Er sprach zu uns über alle aktuellen Fragen, die einen Jugendkraftler interessieren. (Es war uns manche gute Vorgabe für die Abteilungsarbeit und flößte uns wieder neuen Mut ein für die Arbeit im kommenden Jahre. Jeder fühlte es, hier sprach ein Mann im Priestergewand, der mit tiefster Seele Jugendkraftler ist. Schade ist es nur, daß wir derer so wenige im Sachsenland haben. Mit einem schneidigen Liede schloß die Generalversammlung.

Der Wintersport-Sonntag

In sächsischen Gebirgen

Das Frostwetter der letzten Tage ermöglicht auch am heutigen Sonntag die Durchführung zahlreicher Veranstaltungen in den sächsischen Wintersportgebieten. Die Schneeverhältnisse sind zwar nicht hervorragend, doch sind die Wettkämpfe allenthalben durchführbar. Im Mittelpunkte des Interesses stehen folgende Veranstaltungen:

Deutsche akademische Winterkampfspiele in Oberwiesenthal.

Diese Veranstaltung wurde infolge günstigerer Schneeverhältnisse nach Oberwiesenthal verlegt; sie sollte eigentlich in Altenberg i. E. stattfinden. Durchgeführt werden am Sonnabend und Sonntag: Langlauf über 17,5 Kilometer für Studenten, Strecke: Rund um den Fichtelberg; Abfahrtslauf über 3 Kilometer: Fichtelberg, Kreisheim der sächsischen Turner; Sprunglauf: Schönjungferngrundschanze; Mannschaftskampf im Abfahrtslauf für Hochschulen; Staffellauf über 35 Kilometer (4 Läufer); Mannschaftslauf im Langlauf für Hochschulen — Die Kombination, die sich aus Langlauf, Abfahrtslauf und Sprunglauf zusammensetzt und deren Sieger den Titel des deutschen Hochschulmeisters erwirbt, liegt zwischen Lantschner (Innsbruck), Reiser (Stuttgart) und Leupold (Breslau). Bei den deutschen Skimeisterschaften in Schreiberhau belegten bekanntlich Reiser den 3., Lantschner den 4. und Leupold den 9. Platz in der Kombination.

40-Kilometer-Dauer- und Staffellauf in Altenberg.

Nachdem die Deutschen akademischen Winterspiele in Oberwiesenthal ausgetragen werden, führt der Kreis Osterzgebirge im Skiverband Sachsen am Sonntag seinen 40-Kilometer-Dauer- und Staffellauf in Altenberg durch, der ursprünglich am 31. Januar stattfinden sollte. Der Start befindet sich am Berghof Raupennest in Altenberg, wo der Staffel- bzw. Dauerlauf früh um 9 Uhr seinen Anfang nimmt. Von dort führt die Strecke über den Geisingberg nach der Ladenmühle, von dort über Oberbärenburg und Schellerhau nach der Jägerhütte und schließlich über Meheifeld-Hermsdorf zurück nach Altenberg. Es haben 20 Dauerläufer der Klassen 1, 2a und 2b, sowie der Altersklassen ihre Meldung abgegeben. Für den Staffellauf haben 30 Mannschaften gemeldet, die alle in einem Lauf starten und gewertet werden. Unter den Staffelmannschaften befinden sich die der führenden ostsächsischen Skivereine.

Staffellauf des Skiverbandes Sachsen in Erlbach i. V.

In Erlbach i. V. kommt der Staffellauf des Skiverbandes Sachsen zur Durchführung, mit dem gleichzeitig der Staffellauf des Kreises Vogtland ausgetragen wird. In Verbindung mit dem Staffellauf wird am Sonntagnachmittag an der Hirschleitenschanze ein Werbespringen durchgeführt, an dem alle Klassen von der Jugendklasse 2 aufwärts teilnahmeberechtigt sind. Die Gesamtstrecke des am Vormittag stattfindenden Staffellaufes, für den sich das Ziel in Spornreuth befindet, beträgt 40,2 Kilometer. Sie zerfällt in fünf Teilstrecken zu je 8 Kilometer, so daß jede Mannschaft aus fünf Läufern besteht.

Skimeisterschaft des Kreises Osterzgebirge. Die Skimeisterschaft des Kreises Osterzgebirge soll nun doch noch nachgeholt werden, wenn es die Witterungsverhältnisse zulassen. Vorläufig ist an dem Austragungsort Waiterdorf a. d. Lausche festgehalten worden. Als Termin ist der 27. und 28. Februar bestimmt worden. Der Meldeschluß ist auf den 24. Februar festgesetzt worden. An Meisterschaftswettbewerben werden ausgetragen: Am Sonnabend: Abfahrtsläufe für Damen und Herren; am Sonntag: Langlauf und Sprunglauf.

Die Bilanz der dritten olympischen Winterspiele ist in finanzieller Hinsicht recht unangenehm verlaufen. Einem Unkostenbeitrage von 4 520 000 Mark steht eine Gesamteinnahme von nur 384 000 Mark gegenüber. Die Gemeinde Lake Placid ist dabei verhältnismäßig glimpflich weggekommen, denn sie hat von dem Fehlbetrage nur 200 000 Mark zu zahlen. Diese Summe wird aber durch die große Reklame aufgewogen. Der größte Teil, nahezu vier Millionen Mark, fällt dem amerikanischen olympischen Komitee zur Last.

Schwimmfest in Dresden

Dresdner Sportler- und Turnerschwimmer für die Winterhilfe.

Der Gau Dresden des Deutschen Schwimmverbandes und der Turngau Mittelelbe-Dresden veranstalten am 28. Februar gemeinsam im Günthbad in Dresden ein Schwimmfest, dessen Erträgnisse der örtlichen Winterhilfe zufließen sollen. Das Programm des Festes enthält neben Wettkämpfen im Staffelschwimmen und Kunstspringen verschiedene Vorführungen wie Reigenschwimmen, Tänze, Kunstturnen am Hochreck, am Barren und an Schwebringen, sowie humoristische Einlagen.

Damenschwimmklubkampf Leipzig-Magdeburg. Drei der führenden deutschen Damenmannschaften, Poseidon Leipzig, Neptun Leipzig und der 1. Magdeburger Damenschwimmklub, werfen am 13. März im Leipziger Carolabad einen Schwimmklubkampf liefern, der die Wettbewerbe des großen Verbandswettkampfes der 1. Damenklasse enthält. Bei der gleichen Veranstaltung werden Poseidon und Neptun Leipzig ihre Herrenklubmeisterschaften austragen.

Um den VMBV.-Pokal

Noch sieben sächsische Mannschaften beteiligt

Am heutigen Sonntag wird die zweite Hauptrunde der Spiele um den Mitteldeutschen Fußballpokal ausgetragen, an der noch 16 Mannschaften, darunter sieben sächsische, teilnehmen. Von den acht Spielen der zweiten Hauptrunde kommen aber am Sonntag nur sieben zur Durchführung, während das achte Spiel, Wacker Halle gegen VfB. Glauchau, erst am 28. Februar nachgeholt wird. — Folgende Spiele stehen heute bevor: in Plauen: Sport- und BC. Plauen gegen FC. Lausche. — Chemnitz: SC. Limbach gegen Preußen Biehla. — Leipzig: VfB Leipzig gegen Fortuna Magdeburg. — Halle: VfL 96 Halle gegen Ring Greiling Dresden. — Magdeburg: VfB. Schönebeck gegen SC. Großröhrsdorf. — Sonneberg: VfL. Neustadt Coburg gegen Eintracht Leipzig. — Halle: Sportfreunde Halle gegen Preußen Langenfalza.

Das übrige Fußballprogramm

Am heutigen Sonntag finden in Dresden in der 1. Klasse vier und in der 1b-Klasse sieben Punktspiele statt, die sämtlich um 14.45 Uhr beginnen. Nachdem in der 1. Klasse die Meisterschaft zugunsten des DSC. entschieden ist, interessieren jetzt mehr die Spiele der am Tabellenende stehenden Mannschaften. Es treffen sich: Dresdner Sportklub und Riesaer Sportverein im Ostragehege. Die Riesaer stehen, obwohl sie am vergangenen Sonntag Guts Muts schlagen konnten, vor einer unlösbaren Aufgabe. Immerhin werden sie sicher versuchen, dem DSC. den Sieg so schwer wie irgend möglich zu machen. Die Elf von Guts Muts hat gegen Sportgesellschaft 1893 anzutreten, die von ihr fast stets nur mit großer Mühe bezwungen wurde. Es ist auch diesmal zu erwarten, daß die Neustädter sich nicht leicht geschlagen geben, zumal sie der Abstiegsgefahr immer noch nicht völlig entronnen sind. Das Spiel findet an der Pfotenhauerstraße statt.

Auf dem Schützenhof in Trachau steht der Sportverein 06 gegen Brandenburg vor einer schweren Aufgabe. Die Brandenburger sind spielerisch glatt überlegen, aber die Tolkewitzer kämpfen um ihren Verbleib in der 1. Klasse und werden alles daransetzen, wenigstens zu einem Punkt zu kommen. — Meißen 08 und Spielvereinigung die beiden Tabellenletzten, stehen sich in Meißen gegenüber. Nach dem guten Abschneiden der Dresdner am vergangenen Sonntag gegen den DSC. müßte die Spielvereinigung sicher gewinnen. Die Mannschaft neigt aber zur Unbeständigkeit, und die Meißner sind auf ihrem eigenen Platze nur schwer zu bezwingen.

Die Elf von Rinn-Greiling, der letzte ostsächsische Vertreter in den VMBV.-Pokalspielen, bestreitet am Sonntag in Halle das fällige Pokalspiel gegen den VfL 96 Halle. Die Hallenser sind augenblicklich sehr spielstark, so daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob sich die Ostsachsen siegreich behaupten und für die nächste Runde qualifizieren können.

In der 1b-Klasse nähern sich die Punktspiele in der 1. Abteilung ihrem Ende. Am Sonntag kann bereits die Entscheidung über die Abteilungsmeisterschaft fallen, wenn die Sportfreunde Freiberg ihr Spiel auf eigenem Platze gegen den SC. 04 Freital gewinnen. Dann ist den Freibergern der 1. Platz nicht mehr zu nehmen. In den übrigen Spielen begegnen sich an der Bernhardstraße Südwest und Favorit, an der Leutewitzer Windmühle der VfB. 03 und die Postsportvereinigung und in Copitz der SV. 07 Copitz und der Freiberger SC. In der 2. Abteilung sind die Spiele noch weiter zurück. Die drei Spiele bestreiten an der Helmholtzstraße Sportlust und der Leubnitzer SC., auf der Ilgenhampfbahn Dresdensia und der VfL. Reichsbahn und an der Teplitzer Straße der Streehlener BC. und der SC. Radeberg.

Die beiden noch in der Pokalmeisterschaft stehenden Leipziger Vertreter, VfB. und Eintracht, haben in Fortuna Magdeburg bzw. in VfL. Neustadt-Coburg keine leichten Gegner erhalten. Während dem VfB. wenigstens der Vorteil der heimischen Umgebung zugute kommt, muß Eintracht die spielstarken Thüringer in Sonneberg aufsuchen. — In Leipzig finden zwei wichtige Punktspiele statt, die vielleicht schon zur Klärung der Meisterschaftsfrage führen. Sowohl die Sportfreunde haben am Sonntag in dem TuB. einen schweren Gegner, wie auch Wacker bereits am Sonnabend gegen die Sportfreunde Markranstädt nur unter Aufbietung aller Kräfte zu einem Siege kommen dürfte. Siegt Wacker und unterliegen die Sportfreunde, so ist die Wackerelf Gaumeister. In jedem anderen Falle bleibt die Lage bis zum letzten Spiel ungeklärt. Auswärts spielen am Sonntag die Spielvereinigung in Chemnitz gegen den Chemnitzer BC. und Fortuna in Reichenbach gegen Sturm.

Der letzte Vertreter Mittelsachsens in der Pokalkonkurrenz, SC. Limbach, bestreitet sein fünftes Pokalspiel hintereinander auf heimischem Boden. Die Limbacher sind zweifellos durch die Auslosung stets außerordentlich begünstigt worden. Auch diesmal haben sie in der Elf von Preußen Biehla eine der schwächsten noch im Rennen liegenden Mannschaften erhalten. In Chemnitz finden weiter drei Punktspiele statt. Preußen spielt gleich zweimal, und zwar am Sonnabend gegen den Polizeisportverein und am Sonntag gegen die Sportfreunde Hartha. Außerdem trifft Sturm auf den BC. Hartha. Zwei Gesellschaftsspiele bereichern das Programm: Am Sonnabend der neue Meister der 1b-Klasse VfB. Chemnitz gegen Teutonia und am Sonntag der Chemnitzer BC. gegen Spielvereinigung Leipzig.

Im Gaugebiet Westsachsen trug der VfB. Glauchau bereits am Sonnabend ein Spiel um den Jubiläumspokal gegen Meerane 07 aus. Am Sonntag begegnen sich der SC. Zwickau und der FC. 02 Zwickau, sowie der VfL. Zwickau und der PSV. Zwickau. Schließlich bestreiten Crimmitschau 06 und TuB. Werdau ein weiteres Spiel.

In Falkenstein findet das zweite Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft des Vogtlandes zwischen den Meistern der Bezirke A und B statt. Am vergangenen Sonntag schlug der 1. Vogtländische FC. Plauen in Plauen die Spielvereinigung Falkenstein mit 4:1 aus dem Felde. Auch diesmal haben die Plauener trotz des gegnerischen Platzes die besseren Aussichten; für sie genügt bereits ein Unentschieden zur Gaumeisterschaft. — In einem Gesellschaftsspiele stehen sich bereits am Sonnabend in Plauen der VfB. Plauen und Wacker Gera gegenüber. Am Sonntag tritt Fortuna Leipzig in Reichenbach gegen Sturm an. Der VfB. Lengenfeld erwartet den SC. Markneukirchen und der 1. FC. Reichenbach den VfB. Auerbach.

In der Oberlausitz interessiert heute vor allem das Pokalspiel VfB. Schönebeck gegen Großröhrsdorf in Magdeburg. Ob heute den Oberlausitzer Sportanhängern wird ein Sieg der Ihren gedrahtet werden können? So erfreulich das wäre, so können wir nicht mit Bestimmtheit darauf rechnen. Wir erwarten ein ehrenvolles Ergebnis. — Von den noch fünf außenstehenden Verbandsspielen kommen heute zwei zum Austrag. In Zittau weilt Sportlust Neugersdorf beim Namensvetter. Hier steht ein spannender Kampf zu erwarten, dessen Ausgang offen ist. — Die vom Abstieg bedrohte Eberobacher Spielvereinigung muß zu 08 Bischofswerda. Wir glauben hier an einen sicheren Sieg des Platzbesitzers, so daß sich die abstiegsgefährliche Lage der Eberobacher erst in den beiden letzten Spielen ändern kann.

2. Runde der mitteldeutschen Handballmeisterschaft

Die Spiele um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft werden am heutigen Sonntag mit der zweiten Runde fortgesetzt. In der Runde der Meister bleibt die Spielvereinigung Leipzig spielfrei. Im übrigen kommen in der Meisterrunde und der Runde der Gauzweiten je fünf Spiele zur Durchführung, bei denen sich folgende Mannschaften gegenüberstehen:

Runde der Meister: Dresden: Brandenburg Dresden gegen Preußen Chemnitz. — Werdau: TuB. Werdau gegen PSV. Weißenfels. — Dessau: PSV. Dessau gegen PSV. Gotha. — Burg: PSV. Burg gegen PSV. Halle. — Erfurt: PSV. Erfurt gegen Gelb-Rot Meiningen.

Runde der Zweiten: Chemnitz: Chemnitzer BC. gegen Rasensport Dresden. — Leipzig: Sportfreunde Leipzig gegen Gotha 01. — Neustadt: VfL. Neustadt gegen Weimar. — Magdeburg: Jahn Magdeburg gegen PSV. Bernburg. — Zeitz: VfR. Zeitz gegen Borussia Halle.

Freundschaftsspiele der Turner

Nach ereignisreichen Sonntagen bringt der 21. Februar bei den Spitzenmannschaften nur Freundschaftsspiele.

Fußball: Zschachwitz 1. gegen SG. Kötzschenbroda 1. 15 Uhr in Zschachwitz auf dem Platz am Gondelweg in Zschachwitz. — Radebeul 1. gegen Wilsdruff 1. 15 Uhr in Radebeul. — SBG. Freital 1. gegen Weißer Hirsch 1. 15 Uhr in Freital auf der Jahnkampfbahn. — Turngemeinde Dresden 1. gegen Dresden-Gruna 1. 15 Uhr auf dem Platz an der Donathstraße.

Handball: Turngemeinde Pirna 1. gegen Turnerschaft 1877 1. 11 Uhr am Postweg in Pirna. — Leubnitz-Neuostra 1. gegen Turngemeinde Dresden 1. 15 Uhr. — Jahn Pirna 1. gegen Freitaler Städtemannschaft 14.30 Uhr in Pirna an der Weststraße. — Radeberg 1. gegen Klotzsche 1. 10.30 Uhr in Radeberg. — Turngemeinde Jahn Heidenau gegen Dresden-Plauen 13.30 Uhr in Heidenau.

Der Süden spielt gegen Zentralungarn

Ein interessanter Fußballkampf in Budapest.

Gar nicht behagt hat den Ungarn die schwere Niederlage, die ihre Auswahlmannschaft am Dreikönigstage in Stuttgart durch die junge süddeutsche Elf erlitt. Und so kam es schnell zum Abschluß eines Revanchetreffens, das am Sonntag in Budapest unter dem Titel Süddeutschland gegen Zentralungarn steigt. Für das fußballsportliche Deutschland ist das Abschneiden der Süddeutschen Elf insofern nicht ohne Interesse, als vermutlich Spieler dieser Mannschaft Verwendung in der deutschen Nationalmannschaft finden werden, die am 6. März in Leipzig zum Länderspiel gegen die Schweiz anzutreten hat.

Da die Mannschaften für das Budapester Spiel bereits bekannt sind, begnügen wir uns hier damit, die Namen der Spieler noch einmal zu nennen. Für Süddeutschland spielen: Kreß, Burkhardt, Sinbb, Gramlich, Tiefel, Krans, Langenbein, Leichter, Rutz, Rühr, Merz. Zentralungarn wird vertreten durch: Hada, Flora, Kocsis, Lika, Saarosi, Szalay, Fenyvesi, Csch, Jakube, Tiessa, Szabo. Nicht nur die Tatsache, daß die Ungarn eine bessere Mannschaft als für das Stuttgarter Spiel stellen, läßt die Aufgabe der Süddeutschen sehr schwer erscheinen. Sehr wesentlich ist dabei, daß die Magyaren diesmal auf heimischem Gelände spielen können. Trotzdem fahren die jungen Spieler des Südens nicht hoffnungslos nach Budapest. Ihr Ehrgeiz wird fraglos dadurch aufgestachelt werden, daß ihnen durch Hergabe des ganzen Könnens und durch gutes Spiel die Chance winkt, in die Länderelf gegen die Schweiz und in die süddeutsche Elf gegen die Lombardei gestellt zu werden.

Deutschland-Schweiz ausverkauft! Nachdem bereits vor einiger Zeit die Sitzplätze und die Hälfte der Stehplätze für das Fußballländerspiel Deutschland-Schweiz am 6. März in Leipzig verkauft waren, begann am Montag der offizielle Vorverkauf der noch vorhandenen Stehplatzkarten. Bereits am Dienstag waren infolge der riesigen Nachfrage sämtliche verfügbaren Karten in Leipzig ausverkauft. Nur in den auswärtigen Zweigstellen des Norddeutschen Lloyd waren noch einige wenige Karten verfügbar, die aber am Mittwoch ebenfalls restlos vergriffen waren. Wie wir erfahren, wird die Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft in einer besonderen Sitzung des Spielausschusses des DFB., die am heutigen Sonntag in Nürnberg stattfindet, erfolgen. Als Schiedsrichter für das Länderspiel wird der Holländer Vochmann tätig sein.

Tagung des Deutschen Tennisbundes in Dresden. Am heutigen Sonntag hält der Deutsche Tennisbund in Dresden seine Jahrestagung ab. Die Tagesordnung der Jahresversammlung, die am Sonntagvormittag 9.30 Uhr im Hotel Bristol ihren Anfang nimmt, enthält u. a. die Berichte des Vorstandes über das vergangene Jahr, insbesondere den Sportbericht, ferner die Berichte des Kassenausschusses und der Sonderausschüsse. Der Versicherungsausschuß wird Vorschläge über den Abschluß einer Kollektivhaftpflichtversicherung der Bundesvereine einbringen. Wahrscheinlich wird in der Debatte die Stellung des Bundes zur Amateurfrage eine große Rolle spielen.

Wieden-Tennisspiele in Chemnitz. Der Deutsche Tennisbund hat eine der Vorrunden der Wieden-Spiele nach Chemnitz vergeben. An den Chemnitzer Spielen werden die Mannschaften der Bezirke 14 (Freistaat Sachsen), 4 (Groß-Berlin) und 1 (Schlesien) teilnehmen. Der vierte beteiligte Bezirk steht noch nicht fest. Als Termin ist der 21. und 22. Mai vorgesehen. Die Durchführung ist dem Chemnitzer Lawn Tennis-Klub übertragen worden.

Reformbetten . . ab 13.50
Auflegematratzen ab 8.00
Stahlmatratzen . ab 9.00
Messingbetten . . ab 50.00
Kinderbetten . . ab 17.50
Unterbetten . . . ab 7.00
Steppdecken . . ab 8.00
Bettfedern Pfd. ab 1.50
Schlafsofa. . . . ab 80.00
Divane . . . . . ab 37.50
Nachtschränkchen, Inlette, Roßhaarkissen, Zierkissen und Einschlägiges in riesiger Auswahl im bekannten Spezialgeschäft

Eigene Polsterwaren-Fabrik

„DRESDENSIA"

Verkauf: Waisenhausstraße 27, Neustädter Markt 1, 1.

Ia Ruhr-Anthrazit-Eiformbriketts

50 Proz. billiger wie Anthrazit, 7000—7800 Wärmeeinheiten. Sparsamste Feuerung für Dauerbrandöfen.

Zentner RM. 2.10 frei Keller.

Probelieferung von einem Zentner an.

Oskar Hanke, Dresden

Schweizerstraße 30. Fernsprecher **47658** und **43624**.

Bei Bezugnahme auf diese Annonce noch **5 Proz. Rabatt.**

Die Zeitungsreklame

ist von allen Reklamen die wirkungsvollste und rationellste. Sie wird es infolge ihrer Billigkeit und Einfachheit auch bleiben. — — —